

Dr. Walser: Aufbau von unten

Der Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern hat seine eigenen Sorgen
Südwest-Pressa-Interview mit dem Regierungspräsidenten

Hr. Tübingen. Noch steht das Landesverwaltungs-gesetz, das die endgültige Gliederung des Bundeslandes Baden-Württemberg festlegen wird, im weiten Felde; vorher müssen Gemeinde- und Kreisordnung verabschiedet sein. Jedoch ist die Diskussion um den Sitz des Regierungspräsidenten für unseren Regierungsbezirk, der sich im wesentlichen auf das Gebiet des früheren Landes Württemberg-Hohenzollern erstreckt, schon heftig entbrannt. Verschiedene Städte bewerben sich um diese Behörde. Gleichzeitig werden Wünsche auf andere Landesbehörden laut. Randkreise des verschwundenen Landes Württemberg-Hohenzollern bemühen sich, bei der künftigen Einteilung zu einem Regierungsbezirk zu kommen, der ihrer wirtschaftlichen Tendenz und ihrer Verkehrslage besser entspricht, als der Regierungsbezirk Südwürttemberg, zumal dann, wenn der Sitz des Präsidiums zu weit nach Süden abwandern würde. — Neben diesen Interessenkonflikten aber zeichnet sich doch schon eine stetigere Zukunft im Aufbau der Verwaltung ab. Südwürttemberg wird im großen und ganzen unter einer Mittelinstanz zusammengefaßt bleiben. Es hat seine eigenen Nöte und Sorgen, es hat seine eigene Struktur, und daraus resultierend, es hat auch seine eigenen Wünsche. Der Jahreswechsel war für uns Anlaß, darüber mit dem höchsten Beamten unseres südwürttembergisch-hohenzollerischen Gebiets zu sprechen.

Können Sie uns sagen, Herr Präsident, in welchem Stadium sich die Erörterung um den künftigen Sitz Ihres Präsidiums befindet, und was Sie selbst dazu meinen.

Dr. Walser: „Die verfassungsmäßige Gliederung des Landes ist natürlich ausschließlich Sache der Regierung und des Landtages, der mit der Verabschiedung des Landesverwaltungs-gesetzes darüber zu befinden hat. Ich begrüße jedoch sehr, daß die Öffentlichkeit sich in zunehmendem Maße mit dieser Frage befaßt. Die Verwaltungsgliederung, die jetzt vorgenommen werden muß, sollte von Dauer sein. Es ist besser, sich vorher auszusprechen, als nachher zu „meckern“. Ganz allgemein glaube ich, daß man zu einer befriedigenden Lösung dann am ehesten kommt, wenn man von unten her aufbaut, das heißt, zuerst Kreise schafft, die betriebliegen und dann eine Gruppe dieser Kreise zur Mittelinstanz, also zum Regierungsbezirk zusammenfaßt. Das bedeutet, daß man die Exklaven und Enklaven austauschen sollte. Das bedeutet aber auch, daß innerhalb jedes Regierungsbezirks ein ausgewogenes Verhältnis landwirtschaftlicher und industrieller Kreise herrschen muß, daß also nicht Südwürttemberg nachher im Bundesland — wenn es etwa Reutlingen, Calw und Tübingen verlieren würde — im Verhältnis zu den drei anderen Regierungsbezirken zu

einseitig landwirtschaftlich ausgerichtet wäre.“

Was sagen Sie denn, Herr Präsident, zu den Plänen, den Sitz des Präsidiums von Tübingen nach Sigmaringen zu verlegen?

„Man müßte in diesem Fall für die wahrscheinlich nach Norden abwandernden Kreise Calw, Reutlingen und Tübingen aus Gleichgewichtsgründen einen Ersatz finden, etwa in Ulm oder Heidenheim oder noch besser in beiden. Ob sich das gegen die, sicherlich auftretenden, Widerstände durchführen läßt, kann ich natürlich nicht sagen. Sie wissen ja, daß schon die Kreiseinteilungen in Württemberg immer problematisch waren. Denken Sie nur an die heute noch nicht vernarbten Wunden der ehemaligen Oberamtsstädte (1938 wurden zehn Oberämter im Regierungsbezirk aufgehoben). Wichtig ist also vor allem, die Bevölkerung in dieser Frage zu hören.“

Welche Städte halten Sie nun in Ihrem gegenwärtigen Bezirk für besonders geeignet zur Aufnahme von Landes- oder auch Bundesbehörden?

„Das sind neben Tübingen und Reutlingen in erster Linie Sigmaringen und Ravensburg. Vielfach typische Beamtenstädte, wenn ich so sagen darf. Sie sollten auf alle Fälle Behördensitze bleiben bzw. werden. Alle haben auch Aussicht, Berücksichtigung zu finden.“

Herr Präsident, als Sie uns seinerzeit anlässlich des einjährigen Bestehens der Mittelinstanzen in Baden-Württemberg zu sich gebeten haben, um einen Überblick über den Aufbau Ihrer Behörde zu vermitteln, brachten Sie zum Ausdruck, wie sehr Ihnen und Ihren drei Kollegen von den anderen Landesteilen daran gelegen sei, in Stuttgart unmittelbar zu den Fragen gehört zu werden, die Ihren Verwaltungsbezirk betreffen. Sie ließen damals durchblicken, daß Sie sich von dem Regierungswechsel in Stuttgart eine Besserung erwarteten. Hat sich diese Hoffnung inzwischen erfüllt?

„Ja, es ist uns von dem Herrn Ministerpräsidenten zugesagt worden, daß in Zukunft sämtliche einschlägigen Fragen nicht nur zentral auf dem Weg über die Ressortminister erledigt, sondern vorher mit der Mittelinstanz durchgesprochen werden sollen.“

Man hört aus Stuttgart, daß nach dem neuen Schlüssel für die Verteilung der Wohnungsbaumittel Südwürttemberg sehr schlecht wegkommen wird. Es entfallen, wenn wir

richtig informiert sind, auf unseren Bezirk nur 10,5 Prozent der Gesamtsumme. Ist Ihnen Bemühungen um Erhöhung dieser Quote, von denen wir erfahren haben, Erfolg beschieden gewesen?

„Wir haben diese Quote schon mit Rücksicht auf die bisherigen Leistungen des alten Landes Südwürttemberg-Hohenzollern selbstverständlich zu unseren Gunsten zu verbessern versucht. Sie errechnete sich nach dem sogenannten „Wohnungsdefizit“. Nun ist zugegebenermaßen in unserem Gebiet weniger Wohnraum zerstört, auch hat Südwürttemberg nicht so viele Flüchtlinge aufgenommen wie die anderen Landesteile. Auf der anderen Seite ist ein errechnetes Wohnungsdefizit davon abhängig, wie man den Kreis der Wohnungssuchenden zieht. Darüber läßt sich streiten. Auf alle Fälle ist uns gelungen, eine Zuweisung von Wohnungsbaumitteln für den Regierungsbezirk sicherzustellen, die nahe an die von uns errechnete Mindestgrenze von 14 Prozent der Gesamtmittel herankommt.“

Glauben Sie nun, mit diesen Mitteln wenigstens die dringendsten Bedürfnisse befriedigen zu können?

„Darauf ist die Antwort schwer. Sie wissen ja selbst, daß von diesen Mitteln ein überwiegender Teil gebunden ist für Zwecke der Unterbringung von Flüchtlingen der verschiedenen Kategorien. Wenn man Ihre Frage aber dahin präzisiert, ob von den staatlichen Wohnungsbaumitteln genügend übrig bleibt für den sozialen Wohnungsbau der Einheimischen, so muß, fürchte ich, die Antwort lauten: Nein.“

Zum Schluß, Herr Präsident, wie hat sich das Verhältnis zur französischen Besatzungsmacht in der Zeit Ihres Hierseins entwickelt?

„Formal kann man von einem sehr guten harmonischen Zusammenarbeiten sprechen; sachlich bleiben die leidigen Vorbehaltsrechte auf dem Gebiete der Fischerei und der Jagd. Hier hat sich die französische Besatzungsmacht bis heute nicht entschließen können, es den Amerikanern gleichzutun und auf ihre „Siegerprivilegien“ zu verzichten. Aber sonst sind wir, das soll nicht verschwiegen sein, recht zufrieden. Die Freigabe der Chirurgischen Klinik in Tübingen und des Elisabethenkrankenhauses in Ravensburg sind erfreuliche Fortschritte.“

„Wiedervereinigung und EVG kein Gegensatz“

Stellungnahme des Kanzlers zur Konferenz der vier Außenminister in Berlin / Erwartungen für 1954

BONN. Eine Viererkonferenz, die deutsche Wiedervereinigung und die EVG bedeuten keine Gegensätze, erklärt Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Stellungnahme zum Jahreswechsel im Deutschland-Uniondienst der CDU/CSU.

Die bevorstehende Konferenz der vier Außenminister in Berlin sei ein Ereignis, das die gespannteste Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenke. „Wir wissen, daß die Erfüllung unseres sehnlichsten Wunsches, der Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit, nur durch ein solches Vierergespräch in die Wege geleitet werden kann.“

Vom neuen Jahr erwartet der Bundeskanzler die Ratifizierung des EVG-

Vertrages und des Deutschlandvertrages in jenen Ländern, deren Parlamente bisher noch keinen Ratifizierungsbeschluss gefaßt haben.

Die EVG habe nicht nur den Zweck, einer etwaigen Aggression aus dem Osten zu begegnen, sondern auch das reale Ziel, einen Krieg unter den Völkern Westeuropas ein für allemal unmöglich zu machen.

Vom neuen Jahr erwartet Bundeskanzler Dr. Adenauer ferner entscheidende Fortschritte im Aufbau der Europäischen Politischen Gemeinschaft und die Herstellung eines echt freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich.

Dr. Adenauer weist dann darauf hin, daß auch im neuen Jahr neben

den Aufgaben der Außenpolitik mit unvermindertem Gewicht die Erfordernisse der Innenpolitik treten werden. An vorderster Stelle sehe die CDU/CSU hier die Aufgabe, die Bundesrepublik durch eine gesunde Sozialpolitik und mit Hilfe der bewährten Wirtschaftspolitik zum sozialen Rechtsstaat auszubauen.

SPD beantragt Verschiebung

BONN. In einem Schreiben an den Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers hat die SPD-Bundestagsfraktion beantragt, die auf den 14. Januar 1954 angesetzte erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Grundgesetzänderung in Fragen der Wehrhoheit im Bundestag zu verschieben.

Fortschritt oder Gericht?

Von Ernst Müller

Das Weltbild bestimmt den Jahresanfang. Bei den Alten und den Orientalen war und ist der Beginn eines Neuen Jahres auf den Frühling angesetzt. Das Kirchenjahr z. B. nimmt als heilgeschichtlichen Überlegungen seinen Anfang vier Wochen vor dem julianischen Kalender. Die einen rechnen nach Nüchtern, die andern nach Tagen. Gemeinsam aber ist allen Völkern das Bedürfnis, die Zeit zyklisch zu schließen und sie wieder zu öffnen. Dem zugrunde liegt ein Grauen vor der Zeitlosigkeit oder dem ungeordneten Fließen aus einem unbekanntem Ursprung zu einem ebenso unbekanntem Ziel. Der Mensch stellt aus seinem Wesen die Frage nach dem Sinn. Er kann nicht leben ohne sich Gedanken zu machen, ob alles, was in der Zeit geschieht, die „Sinngebung des Sinnlosen“ ist oder ob, wie es der Gegenspieler zu der genannten Formulierung gemeint hat, die Geschichte „der Fortschritt ist im Bewußtsein der Freiheit“. Zwischen einer höchst verzweifelten und mit dem Nichts spielenden Auffassung von Geschichte und einer höchst glühig zuversichtlichen, daß es immer besser wird und Mensch und Völkern sich einem idealen Vollkommenheitszustand annähern, liegen alle möglichen Varianten.

Bei allen scheinbar gegenwärtigen Auffassungen, die sich ausschließen scheinen, wird etwas nicht Beweisbares angenommen, das über dem rechnenden Verstand das Gesamtgeschehen zu bewirken scheint. Die Platoniker heißen es die „Ewige Weltgeschichte“ oder die „Produktivkräfte“ oder den „Weltgeist“. In diesem Übermenschlichen, so wird gelehrt, sei alle vergangene und künftige Zeit enthalten, alles entwickle sich aus ihm heraus und wieder zu ihm hin, wobei es nicht viel Unterschied ausmacht, ob diese Entwicklung geradlinig nach oben verläuft oder sich in Kurven des Zerfalls und der Erneuerung kreisförmig bewegt. Auf jeden Fall ist hier die Zeit einem Diktat unterworfen, die Geschichte ist in ein dialektisches Gesetz eingespannt, das als strenge Notwendigkeit und ähnllich wie ein Naturgesetz wirkt.

Gerade die Annahme eines Zeitlos-Metaphysischen als Ursprung und Ziel des Geschehens hat alles, was in der Zeit vor sich geht, berechenbar und voraussehbar gemacht.

In Moskau eigen die fanatischen Dialektiker, die glauben, daß mit der Notwendigkeit eines Naturvorgangs sich aus dem Zerfall der kapitalistischen Ordnung ein neues Phänis gleich die kommunistische Gesellschaft erheben werde.

Aber alle diese Theorien der Geschichte hat die Zeit selbst widerlegt, sie hat sich dem Diktat ihrer Erfinder nicht gefügt. Als jemand einstens dem Diktator Lenin dies vorhielt, hat dieser trozig gesagt: Gut, so werden wir eben die Zeit der Theorie anpassen, wenn die Theorie in Widerspruch zur Zeit sich stellt. In Wahrheit hat der Diktator damit den Bankrott seiner Vorausberechnung der Geschichte erklärt. Die vielen im Abendland prophezeiten „Dritten Reiche“, seit den Fraticelli des 12. Jahrhunderts bis zu Hitler sind niemals Wirklichkeit geworden. Sie blieben bestenfalls menschliche Utopien.

Woran lag der Fehler? Ganz offensichtlich an dem, daß der menschliche Geist sich dem Irrtum hingab, man könne die Zeit und ihren Ablauf vorausberechnen, man könne Geschichte wie die Natur behandeln, man könne dem menschlichen Bedürfnis nachgeben und in die Zukunft sehen. In allen diesen in bestimmten Situationen sogar gut gemeinten Theorien jedoch steckt ein offener oder heimlicher Ahall von Gott, dem der Christ als den einzigen Herrn der Geschichte kennt. Gott aber ist weder die allwirksame Weltvernunft noch das so oder so formulierte Gesetz der Wandlung. Gott ist, nach seinem eigenen Wort, jedoch das Gericht, der Richter. Er spricht in der Geschichte als Person die von ihm geschaffene Person, das ist den Menschen, an. Von einem Dichter stammt der Spruch „die Weltgeschichte ist das Fortsetzung auf Seite 2

Mäßiger Frost

Bericht des Wetteramtes Stuttgart
Heute und morgen wolkig mit Aufheiterungen gelegentlich etwas Schneefall. Tiefsttemperaturen in der Nacht zwischen 0 und minus 5 Grad. Tagestemperaturen kaum über 0 Grad. Schwache Winde aus Ost.



Unser Bild zeigt eine Gruppe der 224 Rußlandheimkehrer, die am Montag den Schlagbaum in Herleshausen passierten und von dort ins Durchgangslager Friedland weitergeleitet worden sind. Bild: AP

„Geschenk an Steuerzahler“

MÜNCHEN. Finanzreform und Steuerreform werden im Februar und März der Öffentlichkeit übergeben. Dies sei ein Weihnachtsgeschenk an den deutschen Steuerzahler, sagte Bundesfinanzminister Fritz Schäffer, als er diese Ankündigung am Mittwoch im Bayerischen Rundfunk machte. In dem Augenblick, in dem er versprochen habe, die Steuern nicht mehr zu erhöhen, habe er dem Steuerzahler versprochen, sich allen unberechtigten, mit noch so lauten Ton vorgetragenen Forderungen entgegenzustellen.

Wenn der Bundeshaushalt 1954 durchgehalten werden könne, sei die grundsätzliche Wende zur Sparsamkeit erfolgt und die Voraussetzungen für die Reform geschaffen. Die Wähler, nicht die Funktionäre, hätten der Bundesregierung am 6. September das Vertrauen auch für die Finanzpolitik ausgesprochen. Diese Politik heiße: Die Wahrung schützen, die finanzielle Ordnung wahren, die Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht halten und so die Voraussetzungen schaffen, die die Steuerlast des deutschen Volkes mildern und senken zu können.

Heimkehrerstrom hält an

Diesmal nur Männer / Von 1043 fahren 800 nach Westdeutschland

HERLESHAUSEN. Die ersten Autobusse des neuen Transports von etwa 800 deutschen Heimkehrern aus der Sowjetunion trafen am Mittwoch gegen 15 Uhr von Eisenach kommend am sowjetischen Grenzkontrollpunkt Wartha ein.

Trotz Schneetreibens und eisigen Windes hatten sich schon seit Mittag Hunderte von Frauen und Männern an der Zonengrenze eingefunden, um den Heimkehrern einen herzlichen Empfang zu bereiten. Auch das Deutsche Rote Kreuz war für den Empfang gerüstet.

Die Heimkehrer gehörten dem am Dienstag in Frankfurt/Oder eingetroffenen — seit September dem neunten — Transport aus der Sowjetunion an. Er umfaßte insgesamt 1043 Heimkehrer. Von ihnen sind etwa sechzig

nach Westberlin und rund 180 in die Sowjetzone und nach Ostberlin entlassen worden.

Nach Westberlin Heimgekehrte teilten mit, daß in diesem neunten Transport keine Frauen und Kinder seien.

Keine Schweigelager

BONN. Sprecher des Deutschen Roten Kreuzes erklärte in Bonn, der letzte Heimkehrertransport aus der Sowjetunion habe die Auffassung erhärtet, daß es keine Schweigelager in der Sowjetunion gebe, in denen in nennenswertem Umfang deutsche Kriegsgefangene festgehalten würden.

Es müsse damit gerechnet werden, daß der weitaus größte Teil der Wehrmachtswespen, deren Zahl 1.270.000 betragen habe, nicht mehr lebt.

Politik im Kalte

Der jugoslawische Botschafter in den USA, Popovic, erklärte nach einer Unterredung mit dem stellvertretenden Außenminister Bedell Smith in Washington, die Verhandlungen über eine Fünfmächtekonferenz zur Regelung der Zukunft von Triest machten in einer „sehr freundschaftlichen Atmosphäre“ Fortschritte.

31 Italienische Kriegsgefangene und Zivilisten werden von Rußland freigelassen, wurde dem italienischen Botschafter in Moskau mitgeteilt. Es handelt sich meist um Militärgefangene, die in deutsch-italienischen Einheiten in der Ukraine kämpften.

Fortschritt ...

Fortsetzung von Seite 1

Weltgericht" in ihm wird noch, wenn auch in stark verweiliger Form, das festhalten, daß wir Menschen in steter Entscheidung leben, daß wir aufgefordert sind in allem Zeitlichen einen Urteilspruch über unser Tun und Lassen zu geben, der uns verdammend oder befreiend kann. Der Christ jedoch wird den



Glück und Gesundheit

im Neuen Jahr wünschen wir allen unseren Lesern, Kunden und Mitarbeitern

VERLAG UND REDAKTION

Sprecht nicht von der Geschichte empfangen, er wird auf den verweisen, der ihn über die Geschichte gefällt hat.

Gottes Urteil wird sich aber nie direkt aus der Geschichte ablesen lassen, denn Gott unterliegt keinem Gesetz der Geschichte. Geschichte ist auf jeden Fall Menschenwerk. Ist dem so, dann liegt es an uns, mit seiner Gnade gute oder böse Geschichte zu machen. Ob das Geschehen, für das wir Menschen einstehen müssen, vor ihm Bestand hat oder nicht, wird am jüngsten Tag offenbar werden.

„Wie wir die US-Flotte versenkten“

Der Angriff auf Pearl Harbour war vorbereitet / Japanische Enthüllungen

R. P. TOKIO. Bis auf ganz wenige Einzelheiten wußten die japanischen Flieger und U-Bootkommandanten am 7. Dezember 1941 genau, wo sie im Hafenbecken von Pearl Harbour ihre todbringende Last anzubringen hatten. Sie brauchten nicht erst, über dem amerikanischen Kriegshafen angekommen, ihre Ziele auszusuchen. Die Geschichte, wie durch Spionage in Hawaii die Zerstörung der amerikanischen Pazifikflotte in wenigen Stunden vorbereitet wurde, ist jetzt von Takao Yoshikawa, dem Hauptbeteiligten, in einem Artikel der Kyodo-Nachrichtengenerat enthüllt worden.

Schon im Jahre 1937, als der japanisch-chinesische Krieg ausgebrochen war und die japanische Marine immerhin mit der entferntesten Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit den USA rechnen mußte, wurde Yoshikawa, ein ehemaliger Marineoffizier, ins Marineministerium gerufen und dann dem japanischen Generalkonsulat in Hawaii beigegeben. Jahrelang hielt er die japanische Marine selbst über die kleinste Schiffsbewegung im Kriegshafen von Pearl Harbour auf dem laufenden.

Als im November 1941 dann die letzte Verschärfung in den Verhandlungen eintrat, die Admiral Nomura und Botschafter Kurusu in Washington mit Roosevelt und Staatssekretär Hull führten, erhielt Yoshikawa von Tokio den Befehl, sich an Bord eines in Honolulu einlaufenden japanischen Handelsschiffes zu begeben. Dort übergab ihm ein als Stewart fahrender Marineoffizier einen letzten langen Fragebogen von

G.D. KOPENHAGEN. Man hat den Eindruck, als bewege die deutsche Sozialdemokratie, nach den Septemberwahlen mehr denn je, die schicksalsschwere Frage, wie diese alte Arbeiterpartei weiterentwickelt und neugeformt werden kann. Man scheint dabei an eine echte „demokratische Volkspartei“ zu denken, weg von einer engbegrenzten Klassenbewegung und hin zu einer breitesten Volksschichten ansprechenden, sozial fortschrittlichen, aber undogmatischen Massenpartei mit Staatsbewußtsein etwa nach skandinavischem oder Labour-Vorbild.

Einen neuen Beitrag zu diesem ideologischen Klimawechsel in liberal geläuterter Richtung bietet die Programmschrift, die der „Hirnstift“ der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks kürzlich unter dem ebenso schlagkräftigen wie wegweisenden Titel „Mennesket i Centrum“ (Der Mensch im Zentrum) herausgebracht hat.

Diese Umwertung aller Werte hat ja längst in dem „Volksheim“-Programm schwedischer Prägung ihren praktischen Ausdruck gefunden. Die dänische Version bedeutet eine weitere Vertiefung dieses liberalisierten Programms. Übrigens hatte schon der sozialdemokratische Parteichef und jetzt wieder Regierungschef in Dänemark, Hans Hedtoft, auf dem Kongreß seiner Partei im Juli ds. Js. in dasselbe Horn gestoßen. Die Programmschrift „Der Mensch im Zentrum“ folgte also den nunmehr parteioffiziellen Direktiven und ist nicht

fast hundert Fragen. Er beantwortete ihn gewissenhaft, machte nur einen Fehler, indem er die Anbringung von U-Boot-Netzen nicht beobachtet hatte. Aber die Hauptfrage, die von allergrößter Bedeutung war, beantwortete Yoshikawa richtig: „Wann wird die ganze Flotte im Hafen konzentriert sein?“ Er nannte den 7. Dezember als wahrscheinlichstes Datum.

Künstliche Flutwelle auf der Donau. Durch Ablassen von aufgestauten Wassermengen wurde der niedrige Wasserstand der Donau bei Wien für etwa vier Stunden gehoben, damit mehrere Schiffe die Untiefen des Strundengaus zwischen Grein und St. Nikola durchfahren konnten.

Geld für NATO in Paris. Der Pariser Stadtrat hat beschlossen, der NATO ein Gelände am Bois de Boulogne zur Errichtung ihres ständigen Verwaltungssitzes zur Verfügung zu stellen. Gegenwärtig ist die Verwaltungsorganisation der NATO provisorisch am Palais de Chaillot untergebracht.

Konfessionszugehörigkeit und Kinderzahl. Nach einer Statistik gehen im Lande Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt aus einer rein katholischen Ehe 2,1 Kinder, aus einer rein evangelischen Ehe 1,8 und aus der Mischehe 1,4 Kinder hervor. Der Anteil der Familien mit drei und mehr Kindern beträgt bei den katholischen Ehen 32 Prozent, bei den evangelischen Ehen 24,4 Prozent.

Umwertung aller programmatischen Werte

Auch in der dänischen Sozialdemokratie: „Sozialismus ohne Marxismus“

Von unserem Korrespondenten in Dänemark

etwa als Außenseiter-Stilübung zu verstehen.

Hier werden nun alte Glaubenssätze und Ideologien recht schonungslos ausgekehrt. Es heißt z. B.: „Der Begriff ‚Klasse‘ gehört einer verflorbenen Zeit an. Ein Teil der Gedanken, die der sog. wissenschaftliche Sozialismus verkündete, ist nun veraltet, und es kann nicht gelehrt werden, daß der Klassenbegriff heutzutage einen etwas salben Schein hat.“

Im politisch-ökonomischen Teil der Programmschrift steht Folgendes zu lesen: „Dem Wohl der Gemeinschaft dient am besten ein Zusammenwirken zwischen den Kräften der freien Wirtschaft der Genossenschaftsbewegung und der städtischen bzw. staatlichen Betriebe, Monopole, Kartelle und Trusts sollen durch freie Konkurrenz ersetzt oder gesellschaftlicher Kontrolle unterworfen werden.“

Im kulturpolitischen Teil empfiehlt

der — wie man es vielleicht nennen könnte — „radikale Reformismus“ der dänischen Sozialdemokratie aus der Feder des langjährigen Unterrichtsministers Julius Bomholt: „Es ist nicht mehr möglich, den ganzen Menschen im politischen Kampf zu engagieren. Mehr als dies ist notwendig; Ausbildung in einem Spezialfach genügt nicht mehr. Je abwechslungsreicher das Kulturbild ist, desto besser!“ Mit andern Worten (vor denen auch die Programmschrift nicht zurückschreckt): Keine Gleichschaltung der Parteimitglieder auf der Linie unfrommer dogmatischer Denkungsart, etwa sogenannter „Arbeiterkultur“ im Rahmen des Kults der schwierigen Faust; Toleranz auch gegenüber andern Auffassungen als Kern echter Demokratie; Andersdenkende sind nicht durchaus als „Erbsünde“ zu betrachten, sie sind legitime Mitarbeiter am Werk und in der Schule der Demokratie.

Wetlauf um Stützpunktbauten

200 amerikanische Unternehmen / Auch deutsche Lieferanten haben Chancen

Von unserem iberischen Korrespondenten

W. S. MADRID. Die Amerikaner haben Eile, ihre spanischen Stützpunkte in die Tat umzusetzen. Nicht weniger als 200 große Konstruktionsunternehmen der USA haben den zuständigen Behörden in Washington ihre Angebote für den Bau der neun Luft- und Marinebasen, die auf Grund der Abkommen mit der Regierung General Francos in Spanien errichtet werden sollen, eingereicht und wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftreten sollten wird wahrscheinlich noch im Januar mit den ersten Vorarbeiten und Planungen begonnen werden können.

Diese außergewöhnlich hohe Zahl amerikanischer Firmen, die an dem Konkurrenzkampf um die spanischen Stützpunktbauten teilnehmen, ist überraschend. Um so mehr als sich die amerikanischen Militärbehörden bisher mit ihren Mittellungen über die spanischen Pläne sehr sparsam verhalten haben, Die Amerikaner ließen jetzt zum er-

stenmal Einzelheiten über die Durchführung ihrer Pläne durchblicken. So teilte ihre Militärmission in Madrid mit, daß das notwendige Maschinenmaterial für die Bauten aus ihren Beständen in der Bundesrepublik und in Marokko zur Verfügung gestellt werden soll, so daß damit eine sehr wesentliche Verbilligung der Arbeiten erreicht werden kann. Gleichzeitig betonte sie, daß man von amerikanischer Seite nicht eine übersteigerte Aktivierung spanischer Industrien — wie zum Beispiel der Zementindustrie — plane, deren Erweiterung nach der Durchführung der Stützpunktbauten überflüssig sein würde, sondern daß dafür eine vorübergehende verstärkte Einfuhr vorgesehen werde, um nicht die organische Entwicklung Spaniens zu beeinflussen.

Das erhöht automatisch die Aussichten westeuropäischer und auch deutscher Rohstofflieferungen für die Stützpunktanlagen.

Kleine Weltchronik

Im übrigen ergebe sich folgende Beziehung: Je größer die Kinderzahl, desto stärker der Anteil der katholischen Ehen.

94 000 Unfalltote. Annähernd 94 000 Menschen sind nach Feststellung der „Metropolitan - Lebensversicherungs-Gesellschaft“ in New York im Jahre 1953 in den USA durch Unfälle ums Leben gekommen.

Im Schneesturm ertrafen. Drei italienische Pfadfinder im Alter von 14 bis 18 Jahren sind am Dienstag in einem Schneesturm in den italienischen Alpen bei Val Formazza ertrunken.

Neuer Mufti von Zypern. Vertreter der auf Zypern lebenden 95 000 Türken haben am Mittwoch einstimmig Mudderris Dana aus Paphos zum Mufti von Zypern gewählt. Dana ist der erste Mufti, der sein Amt dem Beschluß der männlichen Mitglieder der türkischen Kolonie auf Zypern verdankt.

Schiffszusammenstoß. Mit einem mächtigen, bis weit unter die Wasserlinie klaffenden Leck ist der am Dienstagabend auf der Außenwasser durch eine Kollision mit dem norwegischen Motorschiff „Skaubryn“ (9786 BRT) schwer beschädigte 1492 BRT Hamburger Frachter „Wandrahm“ am Mittwochmorgen von Schleiern westerwärts zur Reede von Blexen gezogen worden.

Wer wurde entlassen? Eine Übersicht, die auf Grund von Heimkehrerzusammenstellungen zusammengestellt wurde, gibt in der Januar-Ausgabe der Zeitschrift „Der Heimkehrer — Stimme der Kriegsgegenerat“ Aufschluß darüber, welche Kriegsgefangenen durch die Sowjets bisher nicht entlassen wurden. Nicht entlassen wurden danach vor allem Gefangene, die während des Krieges in der Abwehr tätig waren, Dolmetscher und Sonderführer, jüngere Generalstabsoffiziere, Ortskommandanten, Landeschützen und Generale, soweit sie sich nicht im Lager Wolikow befanden.

PRESSESTIMMEN

Adenauer — der Mann des Jahres

Das amerikanische Nachrichtenmagazin „Time“ hat Bundeskanzler Adenauer zum „Mann des Jahres“ gewählt. Die „Times“, die jedes Jahr eine Persönlichkeit auszeichnet, die nach ihrer Ansicht die Entwicklung — zum Guten oder zum Bösen — am stärksten beeinflusst, schreibt:

„Dr. Adenauer hat die Deutschen zur moralischen Achtbarkeit zurückgeführt und sich einen Platz im Kreis der höchsten Ratgeber der Westmächte gesichert... Der Wiederaufstieg Deutschlands ist zwar durch zahlreiche Geschehnisse begünstigt worden, aber die Gedanken und die Führung Konrad Adenauers erklären mehr als alles andere die Rückkehr in die Weltpolitik.“

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint am Samstag, den 2. Januar 1954, zur gewohnten Stunde.

Obgleich die Bundesrepublik noch keinen formellen Friedensvertrag hat und der Eiserner Vorhang 17 Millionen ihrer Landsleute abtrennt, ist sie im vergangenen Jahr zum stärksten Land des Kontinents mit Ausnahme der Sowjetunion geworden.“

Politisches Spiel

Von einem „französisch-russischen Zusammenspiel“ spricht die „Ketteler Wacht“, das Organ der katholischen Arbeiterbewegung, am Mittwoch im Zusammenhang mit der sowjetischen Note zur Viererkonferenz in Berlin. Das Blatt schreibt:

„In Moskau weiß man nur zu gut, daß Frankreich eine deutsche Wiedervereinigung nicht will, und daß eine deutsche Wiedervereinigung trotz aller anderslautenden amtlichen Kommunikationen die europäische Integration ausschließen würde. Sollte es daher zur Berliner Konferenz kommen, so wird es von Interesse sein, zu sehen, wie sich Rußland dieses tiefsten Konflikts, der zwischen der deutschen und der französischen Außenpolitik besteht, für seine Zwecke bedienen wird.“

Neue Angriffe erwartet

HANOI. Das französische Oberkommando in Indochina erwartet, daß die kommunistischen Vietminh in den nächsten Tagen zwei Angriffe gleichzeitig durchführen werden. Der erste dürfte sich gegen den wichtigen Stützpunkt Dien Bien Phu im Gebiet der Thai-Stämme richten, dem sich die Kommunisten bis auf wenige Kilometer genähert haben.

Ein zweiter Angriff wird auf die Plain de Jarres (Urbenebene) im Herzen von Laos erwartet. An beide Punkte werden vom französischen Oberkommando auf dem Luftweg Verstärkungen entsandt.

Es werden immer weniger

BERLIN. Um 280 000 bis 300 000 Menschen hat sich die Bevölkerung der Sowjetzone im abgelaufenen Jahre durch die anhaltende Fluchtbewegung vermindert, stellt das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Westberlin fest. Die Bevölkerungszahl, die Ende 1952 noch 17,3 Millionen betrug, ist mindestens um 1,8 Prozent gesunken.



ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden (17. Fortsetzung)

Sie sieht im Geiste den Rolladen hochgezogen, die große Scheibe blank geputzt und die Auslage gefüllt mit den herrlichsten Erzeugnissen ihrer kunstfertigen Hände.

Die Hauptsache aber ist das Schild über der Ladentüre:

KUNSTGEWERBLICHE ARBEITEN

Margot Gleim

Ja, wenn man das möglich machen könnte, dann könnte man vielleicht auch einem gewissen Herrn so imponieren, daß er sogar eines Tages mit dem vielbewunderten Roadster vor der Ladentüre anhielte.

Margot sitzt und grübelt und wird erst aufgeschreckt, als aus einer Seitenstraße der Untermieter von Margots Mutter, der Zeichner Kulke, in halbbrecherischem Tempo auf seinem schweren Motorrad gebräust kommt. Auf dem Sozius aber sitzt zu Margots Verwunderung ihr Stiefbruder Ernst Zimmermann.

Seufzend macht sie sich schließlich nach dem Hagebuttenweg auf, um die Salatpflanzen zu gießen.

Es ist 16 Uhr nachmittags und sehr heiß in der kleinen Wohnküche von Margots Mutter.

Ein wenig seufzend sitzt Margot an der ratternden Nähmaschine und säumt den letzten Vorhang für die Fenster der Wohnlaube,

die sie sich draußen im Hagebuttenweg eingerichtet haben

Sie wäre gern schwimmen gegangen an diesem herrlichen Sonntag, aber dann wären die Vorhänge wieder nicht fertig geworden. Und sie freut sich doch so sehr, wenn das kleine Gartenhaus endlich behaglich und wohnlich wird.

Hat ohnehin lange genug gedauert, bis das Geld dafür zusammengespart war, und hat manchen nicht immer ganz leichten Verdicht mit sich gebracht.

So hat sie denn ihren freien Sonntag geopfert, um diese Arbeit endlich zu Ende zu bringen.

Fast zärtlich gleitet ihr Blick über den schönbedruckten bunten Werkstoff. Zwei Kissen für die Eckbank sind auch noch abgefallen von dem Restballen, den sie der „Reklamewitwe“ billig abschwätzen konnte, nachdem sie einige Webfehler entdeckt hatte.

Wenn sie sich jetzt eilt, und nach dem Kaffee gleich hinausfährt, kann sie bis zur Dunkelheit alles in Ordnung haben.

Morgen früh, wenn Mutter zum Gießen hinauskommt, wird sie dann Augen machen.

Das ganze Haus scheint ausgeflogen zu sein. Nicht einmal das übliche Kindergeschrei schallt aus dem Hof heraus.

Über dem Lärm der ratternden Maschine hat Margot überhört, daß draußen die Flurfürde aufgeschlossen worden ist. So schreckt sie hoch, als es plötzlich an die Küchentüre klopft und Willi Kulke, der Untermieter, den Kopf durch den Türspalt steckt.

„Mein Gott, Herr Kulke, haben Sie mich erschreckt! Wo kommen Sie denn her so mitten am Nachmittag? Ich denke, Sie wollten einen großen Ausflug machen?“

„Ach, es ist so heiß — — — und dann so allein — — — da hab ich plötzlich die Lust verloren.“

„Allein — — —? Ich denke Sie sind mit Ernst Zimmermann losgefahren? Ich habe Sie doch heute früh auf der Beatenfelder Landstraße zusammen fortfahren sehen?“

„Ach“, wehrt Kulke leicht ab, „den Zimmermann, den hab ich in Gernsbach schon abgesetzt. Der rief mich im Vorbeifahren an, ich solle ihn doch ein Stück mitnehmen, da hab ich ihn halt aufsitzen lassen.“

„Sie wissen doch, Kulke, Mutter hat meinen Stiefbruder nun endgültig hinausgeworfen, nachdem er von seiner neuen Stellung in den Rheynoldwerken auch schon wieder rausgeflogen ist. Ganze drei Wochen hat er es dort ausgehalten. Nicht einmal die Probezeit war um, als man ihn vor die Tür setzte. Ein Jammer um den schönen Posten! Jeder andere hätte sich die zehn Finger danach geleckt. Dabei könnte er, wenn er wollte! Aber wer will denn mit so einem aufässigen arbeitsscheuen Kerl etwas zu tun haben! Man kann es Mutter wirklich nicht verdenken daß sie es endgültig satt hat, ihn mit durchzuhalten von den paar Kröten, die sie mit ihrem Schreibwarenlädchen verdient. Seit Jahren liegt er ihr schon auf der Tasche, und anmaßend und unverschämmt ist er obendrein auch noch immer gewesen.“

„Na ja, schließlich ist er aber doch ihr Sohn“, wagt Kulke eine schwache Verteidigung.

„Das ist wohl ein bißchen zu viel behauptet. Ernst ist das uneheliche Kind der ersten Frau meines Stiefvaters. Die hat ihn mit in Zimmermanns erste Ehe gebracht, und Zimmermann hat ihn dann adoptiert. Er geht also Mutter im Grunde genommen garnichts an. Nur aus Pietät gegen ihren Mann hat sie ihn so lange mit durchgeschleppt. Ich bin überzeugt, wenn mein Stiefvater noch lebte, der hätte schon längst Schluß mit ihm gemacht.“

Nun, schließlich kann ja jeder vorübergehend mal in Schwierigkeiten geraten. Sie dürfen nicht zu streng urteilen, Fräulein Margot, Gott, ja, Zimmermann ist ein bißchen verbummelt, das geb ich zu, das kommt letzten Endes von der langen Arbeitslosigkeit, für die er ja schließlich nichts kann. Aber glauben Sie mir, es steckt bestimmt ein guter Kern in ihm, er braucht nur jemanden, der ihm herushilft, jemanden wie Sie, Fräulein Margot, auf den würde er bestimmt hören — — —“

„Wenn Ernst Zimmermann unverschuldet in Not geraten wäre, Mutter wäre wahrhaftig die Letzte, die ihn sitzen gelassen hätte, das hat sie wohl in den letzten Jahren bewiesen, in denen sie ihn durchgeschleppt hat, als er stellenlos war. Aber jetzt, wo es wieder Arbeit gibt, wo jeder Arbeit findet, der arbeiten will, aber da sitzt der Haken: Ernst will gar nicht arbeiten, er ist faul und arbeitsscheu. Vier Stellen sind ihm angeboten worden in den letzten drei Monaten, und jedesmal hat er nicht einmal die Probezeit durchgehalten. Nein, Kulke, wenn Sie Ernst die Stange halten wollen, dann ist es besser, wir brechen unsere Unterhaltung ab, denn über diesen Punkt werden wir uns doch nie einigen.“

Margot hat mit wachsendem Zorn die letzte Naht heruntergerastelt. Nun schneidet sie den Faden ab, steht auf, stülpt den Deckel über die Maschine und beginnt, die bunten Vorhänge sorgsam zusammenzulegen.

„Warum denn gleich so kratzbürstig, Fräulein Margot, also, lassen wir den Zimmermann, so wichtig ist das schließlich gar nicht. Es war ja auch nur — — — ich kann's ihm so ein bißchen nachfühlen, wie's ist, wenn man so gar keinen Halt mehr hat, ich bin ja schließlich selbst so ein herumgestoßener Hund —!“ (Forts. folgt)

1953 - die Kriegsfurcht hat nachgelassen

Jahr der Konferenzen / Ein Waffenstillstand / Neue Führerschichten in beiden Machtblöcken / Eine politische Zeittafel

Januar

- 6. Zur Vorbereitung des deutschen Luftverkehrs Gründung der AG für Luftverkehrsbedarf in Köln.
- 7. René Mayer wird Ministerpräsident der 18 französischen Nachkriegsregierungen.
- 9. Abkommen USA - Bundesrepublik über Fortfall und Erleichterung des Visumzwanges - SPD kündigt Widerstand gegen „Europäisierung der Saar“ an.
- 13. Der seit dem 31. Dezember verschollene Frachtdampfer „Melanie Schulte“ mit 33 Besatzungsmitgliedern aufgegeben.
- 18. Briten verhaften sieben ehemals führende Nationalsozialisten, an der Spitze Dr. Werner Naumann, unter dem Verdacht, durch Unterwanderung der Parteien einen Einparteien-Staat vorbereiten zu wollen.
- 19. Nagib löst Parteien in Ägypten auf. - Der Außenminister der Sowjetzonen-Republik, Georg Dertinger, vom Staatssicherheitsdienst (SSD) unter dem Vorwurf imperialistischer Spionagedienste festgenommen.
- 20. Eisenhower übernimmt das Amt des USA-Präsidenten, Dulles wird Außenminister.
- 23. Inlandskohlepreis um fünf DM je Tonne auf 60 DM erhöht mit Ausnahmen für Hausbrand, Haushaltsversorgung, Bahn und Schifffahrt.

Februar

- 1. Flutkatastrophen in Holland und England.
- 2. Eisenhower kündigt Aufhebung der Neutralisierung Formosa an.
- 4. Bundestag beschließt, Bundesgrenzschutz von 10 000 auf 20 000 Mann zu verstärken.
- 10. Als Nachfolger McCloy trifft der neue amerikanische Hohe Kommissar Dr. James B. Conant im Bundesgebiet ein.
- 13. Französische Zusatzwünsche zum EVG-Vertrag in Bonn eingetroffen.
- 15. Bundeskabinett verabschiedet deutsch-israelisches Wiedergutnachlassabkommen. - Urteil im Oradour-Prozess.
- 16. Höchststand der winterlichen Arbeitslosenkurve mit 1,902 Millionen (Vorjahr Mitte Januar 1,911 Mill.).
- 27. Deutsch-italienische Konvention über Rückgabe von vier deutschen Kulturinstitutionen in Rom unterzeichnet.

März

- 4. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach verzichtet als Folge des alliierten Plans zur endgültigen Neuordnung des Kruppvermögens auf künftige Tätigkeit in Kohlen- und Stahlindustrie.
- 6. Tod Stalins. - Nachfolger: Malenkov.
- 14. Tschechoslowakischer Staatspräsident Gottwald gestorben.
- 16. Tito zum Staatsbesuch in Großbritannien eingetroffen.
- 18. Britisches Obergericht in Bielefeld entscheidet, daß britischer Hoher Kommissar zur Festnahme Dr. Werner Naumanns berechtigt war.
- 19. Nach achtstündiger Debatte stimmt der Bundestag mit 226 gegen 104 Stimmen bei zwei Enthaltungen endgültig dem deutsch-alliierten Vertragswerk, dem Deutschland- und dem EVG-Vertrag, zu. Dafür: CDU/CSU, FDP, DP, Bayern-Partei und einige Fraktionslose. Dagegen: SPD, Zentrum, KPD und andere Fraktionslose.

April

- 1. Abreise des Bundeskanzlers zu einem Besuch in den USA und in Kanada.
- 3. „Bulletin“-Untersuchung über Kriegsverluste ergibt 3,25 Millionen gefallene deutsche Soldaten und 3,30 Millionen getötete Zivilisten.
- 4. Zwei Mitarbeiter McCarthys überprüfen amerikanische Bibliotheken in Bonn auf kommunistische Literatur.
- 15. Bundestag verabschiedet Tabaksteuergesetz, das 8/10- und 7/10-Pfg-Zigaretten ermöglicht. - Leipziger Todesurteil für Hans Leipner in Lebensmittelkartenschwarzprozeß.
- 16. Eisenhower verkündet Friedensprogramm, fordert von Sowjetunion Taten statt Worte.
- 20. Nato-Rat setzt deutschen Verteidigungsbetrag auf 950 Millionen DM monatlich fest.

Mai

- 3. Bundespräsident Heuß eröffnet erste Sendung der „Deutschen Welle“, die täglich deutschsprachiges Rundfunkprogramm in alle Welt ausstrahlt.
- 5. Bundestag verabschiedet Schwerbeschädigtengesetz mit Verpflichtung für alle Arbeitgeber auf Beschäftigung eines bestimmten Prozentsatzes Beschädigter.
- 6. Bundestag billigt kleine Steuerreform mit Einkommensteuersenkung um durchschnittlich 15%, sowie Altspargersatz mit 20%iger Entschädigung für Spareinlagen vor dem 1. Januar 1950.
- 12. Gruenther löst Ridgway als Nato-Oberbefehlshaber ab.
- 14. Adenauer nach London, trifft mit Winston Churchill zusammen.
- 25. 400 000 Heimatvertriebene benutzen Pfingsten, um sich in verschiedenen Städten der Bundesrepublik zu

treffen und ihrer alten Heimat zu gedenken.

Juni

- 1. Tito schafft politische Kommissare in der Armee ab.
- 2. Krönung Elisabeths.
- 7. Wahlen in Italien, De Gasperi ohne klare Mehrheit.
- 10. Arbeitswiederaufnahme der Bremer Werftarbeiter nach Lohnerhöhungs-Kompromiß um fünf Pfennig je

abgeriegt. Sowjetisches Standgerichtsurteil für Westberliner Willi Götting wird durch Erschießen vollzogen.

- 20. Hinrichtung der Rosenbergs. - Der Bundespräsident eröffnet die „Deutsche Verkehrsausstellung 1953“, die größte Ausstellung der Nachkriegszeit.
- 23. Der Verkehr zwischen West- und Ostberlin kommt mit Aufhebung der Sperre des S-Bahnverkehrs langsam wieder in Gang.

kommens in Korea in Pan Mun Jon konstituiert.

- 5. Bundesverfassungsgericht lehnt KPD-Beschwerde gegen Fünf-Prozent-Klausel des Wahlgesetzes ab.
- 16. Neue sowjetische Deutschland-Note mit Vorschlag auf Friedenskonferenz über Deutschland in den nächsten sechs Monaten und provisorischer gesamtdeutscher Regierung.
- 17. Adenauer bezeichnet sowjetische Absicht, Deutschland jedes Bündnis zu verbieten und mit schwacher Na-

destag. Bei strahlendem Sonnenschein Wahlbeteiligung von 86,2 (1949: 78,5) Prozent. Nur sechs von zwölf Parteien überwinden Fünf-Prozent-Klausel. Wahlergebnis: Sitzverteilung: CDU/CSU 244 (absolute Mehrheit), SPD 151, FDP 49, BHE 27, DP 15, Zentrum 2.

8. Adenauer nach dem Wahlergebnis: Gegen eine mögliche Ein-Parteien-Regierung, für Fortbestand der Regierungskoalition seiner Partei mit der FDP und DP.

15. Adenauer bezeichnet Wiederherstellung der deutschen Einheit als erstes Ziel seiner neuen Regierungspolitik bei gleichzeitiger Fortsetzung der Politik des europäischen Zusammenschlusses.

24. Ollenhauer befürwortet gemeinsames außenpolitisches Programm von Regierung und Opposition.

25. Amerikanisches Hohes Kommissariat äußert Bedenken gegen Pläne eines Informationsministeriums.

27. Mit einem ersten Transport von 468 Heimkehrern beginnt eine Entlassungsaktion von Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion.

29. Im Alter von 64 Jahren stirbt unerwartet der regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Ernst Reuter.

Oktober

- 7. Dr. Gebhard Müller stellt Verfassunggebende Landesversammlung in Stuttgart neues Kabinett vor. - Wilhelm Pieck erneut auf vier Jahre zum Sowjetzonen-Staatspräsidenten gewählt.
- 8. USA und Großbritannien kündigen Rückgabe der A-Zone von Triest an Italien an.
- 9. Jugoslawien protestiert in Noten an USA und Großbritannien gegen geplante Rückgabe der Triester A-Zone.
- 14. Britische Atombombenerprobung in Woomera.
- 15. Westmächte schlagen der Sowjet-Union in einer Note erneut Außenministertreffen über Deutschland- und Österreich-Problem vor.
- 22. Verfassunggebende Landesversammlung von Baden-Württemberg beschließt den Namen „Baden-Württemberg“ endgültig für den neuen Südstaat. - Berliner Abgeordnetenhaus wählt mit 63 gegen 57 Stimmen Dr. Walther Schreiber (CDU) zum Regierenden Bürgermeister Berlins als Nachfolger Ernst Reuters (SPD).
- 26. Vorbereitungen für Politische Korea-Konferenz beginnen in Pan Mun Jon.

November

- 7. Bonner Regierungskreise bedauern Ratifizierung neuer Saar-Konventionen durch französische Nationalversammlung.
- 8. SPD-Vorsitzender Ollenhauer spricht sich gegen sklavische Anhänglichkeit der Partei an die Tradition aus.
- 19. Verfassung Baden-Württembergs in feierlichem Staatsakt verkündet.
- 29. Vietnam-Führer Ho Tschih-minh erklärt in Interview mit Stockholmer Zeitung „Expressen“ Bereitschaft zu Waffenstillstandsverhandlungen.

Dezember

- 2. Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker kündigt Wohnungsbauprogramm von 2,2 Millionen in den nächsten vier Jahren und zehnprozentige Erhöhung der Altbaukosten an. - In einem ersten konstruktiven Mißtrauensvotum der deutschen Parlamentsgeschichte wird die SPD-Regierung Hamburgs durch neuen Senat des Hamburg-Blochs (CDU/FDP/DP/BHE) abgelöst. Neuer Hamburger Bürgermeister wird Dr. Kurt Sieveking.
- 3. Bundesinnenminister Dr. Schröder vor dem Bundestag: Saargebiet rechtlich nach wie vor ein Teil Deutschlands.
- 4. Bermuda-Konferenz der Regierungschefs und Außenminister der drei Westmächte (bis 7.12.) beschließt Annahme der sowjetischen Einladung zu Außenministerkonferenz, billt ein Atlantikpakt und EVG fest.
- 8. Antwortnote der Westmächte in Moskau überreicht, 4. Januar 1954 als Termin für Berlin-Konferenz vorgeschlagen. - Eröffnung des Marianischen Jahrs zur Erinnerung an die Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Mariens vor 100 Jahren durch Papst Pius XII.
- 9. Präsident Eisenhower schlägt vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen erneut die Schaffung einer Atomkontrollkommission vor.
- 10. Verleihung der Nobel-Preise durch König Gustav Adolf von Schweden, unter anderem auch an den deutschen Chemiker Prof. Dr. Hermann Staudinger.
- 16. Der amerikanische Außenminister Dulles kündigt im Falle der Nichtratifizierung der EVG-Verträge eine Kursänderung der amerikanischen Außenpolitik zugunsten Europas an.
- 23. Im 13. Wahlgang wurde René Coty zum neuen französischen Ministerpräsidenten gewählt. - Der ehemalige Chef der sowjetischen Geheimpolizei, Berija, wird nach fünfjähriger Geheimverhandlung zusammen mit sechs ehemaligen Mitarbeitern „wegen Hochverrats“ hingerichtet.

Es standen im Mittelpunkt...

... Konrad Adenauer, der durch seine Wiederwahl zum Bundeskanzler und den eindeutigen Wahlsieg seiner Partei, der CDU, neuen Rückhalt für die Verfechtung seiner Hauptziele, der Wiedervereinigung Deutschlands und der europäischen Integration bekommen hat - Der amerikanische Außenminister Dulles, der mit seiner jüngsten Rede auf der NATO-Versammlung in Paris klarmachte, daß Amerika nicht unbeschränkt lange gesonnen ist, auf die Verwirklichung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu warten - Der neue sowjetische Ministerpräsident Malenkov, der 24 Stunden nach dem Tode Stalins am 6. März dessen Nachfolge antrat - Berlins Oberbürgermeister Ernst Reuter, dessen überraschender Tod in den Reihen der führenden SPD-Mitglieder und der profilierten deutschen Politiker eine schmerzliche Lücke riß - Der deutsche Chemiker Prof. Hermann Staudinger, dessen Lebensarbeit, die Erforschung der Großmoleküle, als Ausgang für die Herstellung synthetischer Stoffe durch die Verleihung des Nobelpreises gekrönt wurde - Papst Pius XII., der mit der Eröffnung des Marianischen Jahres die Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Mariens vor hundert Jahren festlich beging. (Oben, dann untere Reihe, jeweils von links nach rechts).

Bilder: dpa



Zwischen Potsdam-Status und Souveränität

hr. Seit der totalen Kapitulation des Jahres 1945 hat Westdeutschland einen weiten Weg zurückgelegt. Einen Weg, der es zu fast friedensmäßigen Verhältnissen führte - wo Chaos herrschte, ist Ordnung eingezogen, wo vor wenigen Jahren noch die Armut in russischen Steppjacken auf Güterzügen reiste, herrscht nun bescheidener Wohlstand.

Einen Weg aber auch, der wegführte von Mitteldeutschland, das 1945 dem vierten, dem asiatischen Alliierten als Unterpfand und Beute zugesprochen worden war. Je mehr sich die Bundesrepublik der vom Westen verliehenen Souveränität nähert, desto schwerer ist es für sie, zum Status von Potsdam, der letzten völkerrechtlichen Grundlage, die Mittel- und Westdeutschland gemeinsam besessen haben, zurückzukehren, obwohl dies der Ausgangspunkt einer Wiedervereinigung sein müßte. Die Besatzungsmächte müßten auf das verzichten, was sie aus den Zonen - aus ihren Interessen heraus und zu unserem Vorteil oder Nachteil - gemacht haben. Werden sie das aber tun?

Amerika und Rußland wollen aus Gründen ihrer eigenen Sicherheit Zugeständnisse aneinander - und darauf laufen Zugeständnisse in der deutschen Frage hinaus - nur bis zu einem gewissen Grade machen. Es ist die Frage, ob sie einen Modus finden, der beiden besser dünkt als der gegenwärtige. Das wird schwerhalten, weil, wenn die Amerikaner mit einer Lösung zufrieden wären,

diese dann den Russen unannehmbar erscheint. Und umgekehrt. Solange dies aber so ist, bleibt es beim status quo. Ein Veto der Gegenpartei könnte jeweils nur militärisch überwunden werden.

Vor diesem Hintergrund wird sich also die Berliner Konferenz der ehemaligen Alliierten, die heute Feinde geworden sind, abspielen. Man sollte von ihr keine Lösung des Deutschlandproblems erwarten. Das wäre ein Wunder, und diese sind im politischen Raume selten. Man kann höchstens, wenn überhaupt, eine echte Aussprache zustandekommen, die weitere Minderung der Spannungen erhoffen. Das ist ja überhaupt das bedeutendste Ergebnis des abgelaufenen Jahres, daß nicht nur die Furcht vor einem Kriege sondern auch die Gefahr eines Krieges nachgelassen hat. Das mag mit Stalins Tod zusammenhängen oder auch mit der zunehmenden Stärke des Westens. Tatsächlich zeigen sich seit dem koranischen Waffenstillstand an allen Brennpunkten der Auseinandersetzung zwischen West und Ost mehr oder minder deutliche Zeichen einer Entspannung.

Wenn man daher das Problem der Wiedervereinigung als von uns aus nicht lösbar einmal beiseite läßt, so kann Westdeutschland mit Vertrauen der nächsten Zukunft entgegen sehen. Eine Regierungskoalition, deren tragende Partei sich weit von rechts nach links spannt, ist für vier Jahre von der Wählerschaft bestätigt worden. Sie hat Zeit, ohne radikale Ge-

fahr im Innern und ohne übermäßigen Druck von außen behutsam Stein auf Stein zu setzen, ihr gesetzgebendes Werk voranzutreiben, das soziale Gefälle dort, wo es übermäßig ist, auszugleichen, die Wirtschaft, von der wir alle leben, zu fördern und das Geld und damit den Lohn unserer täglichen Arbeit in seinem Werte zu erhalten.

Wir haben Grund zum Optimismus, ob nun die Europaarmee zustande kommt oder nicht. Das Schicksal Westdeutschlands ist nicht so eng mit ihr verknüpft, wie es manchmal nach den offiziellen Reden scheinen möchte. Die Europaarmee ist für uns in erster Linie wichtig, weil mit ihrem, dem Pariser Vertrag ein anderer der sogenannte Bonner Vertrag verknüpft ist, der Westdeutschland eine zwar noch beschränkte, aber immerhin rechtlich abgrenzbare Souveränität geben soll. So wie die Dinge gelaufen sind, wird die Bundesrepublik jedoch diese Souveränitätsrechte so oder so erhalten. Voraussetzung dafür ist nicht etwa, daß die Verteidigungsgemeinschaft nicht scheitert, sondern nur daß sie nicht an Bonn scheitert.

So hoffen wir denn, daß Regierung, Parlament und Parteien die Dinge ruhig auf sich zukommen lassen. Westdeutschland braucht sich weder dem Osten noch auch dem Westen gegenüber vorzudrängen. Auch in der Politik gilt zuweilen das spanische Sprichwort: Wer ohne Ruder segelt, der hat den Wind zum Freund.

Stunde. - Bundestags-Entscheidung für deutsche Wiedervereinigung auf friedlichem Wege. - „Neuer Kurs“ in der Sowjetzone mit Ankündigung, daß Sowjetisierungsmethoden und kirchenfeindliche Maßnahmen aufgehoben werden.

- 15. Ostberliner Arbeiter in der Stalinallee demonstrieren gegen angeordnete zehnprozentige Erhöhung der Arbeitsnormen und rufen Generalstreik aus. Die Normen werden sofort rückgängig gemacht.
- 17. Aufstand der Bevölkerung, voran Arbeiter, in Ostberlin und in vielen Teilen der Sowjetzone. Mittags greift sowjetisches Militär ein, es fallen die ersten Schüsse.
- 18. Ostberlin von sowjetischem Militär praktisch hermetisch von der Umwelt

24. Laniel mit französischer Regierungsbildung beauftragt, am 26. bestätigt.

27. Churchill muß Krankheitsurlaub antreten.

3. 17. Juni wird vom Bundestag zum Tag der deutschen Einheit und gesetzlichen Feiertag erklärt.

10. Sturz Berijas.

28. Sturz de Gasperis. - Haftentlassung Dr. Werner Naumanns und Dr. Bornemanns. Damit alle Verhaftungen im Naumann-Kreis aufgehoben.

31. Bundesrat stimmt neuer Straßenverkehrsordnung zu.

August

- 1. Neutrale Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandsab-

tionalarmee zu neutralisieren, als unannehmbar.

22. Bundesgerichtshof Karlsruhe bestätigt Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau seit 31. März in Kraft entgegenstehendes Recht ungültig.

September

- 1. Semjonow an westliche Hohe Kommissare: Entscheidung über Abschaffung der Interzonenpässe durch Regierungen der Sowjetzone und der Bundesrepublik.
- 3. Bundesinnenministerium: Aus der Sowjetzone 7240 Agitatoren zur Störung der Bundestagswahl in das Bundesgebiet geschleust.
- 6. Wahl zum zweiten Deutschen Bun-

Alle Treppen führen zur Kirche hinauf

Vierundzwanzig sind es in dem Bergstädtchen Horb / Sorgen und Hoffnungen einer Kreisstadt

Horb a. N. Treppen führen zur Höhe oder in die Tiefe. Wenn man sie indes nicht ausschließlich als notwendigen Gegenstand betrachtet, der dazu dient, Höhenunterschiede zu überwinden, kann die Treppe zum Symbol werden. Zu einer Stunde, da das Jahr 1953 sich anschickt, den Wanderstab zu nehmen, möchte man auch in Horb nur an einen Aufstieg glauben. Wenn dieser kleinen Kreisstadt am oberen Neckar mit ihren großen Sorgen so viel Aufstieg im neuen Jahr beschieden sein wird, wie sie Treppen besitzt, dann werden die Anstrengungen, die Stadtverwaltung und Bürgerschaft in den letzten Jahren gemacht haben, sich zum Guten wenden.

Kein Horber kann auf Anlieb sagen, wieviel Treppen die obere und die untere Stadt verbinden. Einer, der auszog, die Horber „Stüpfle“ zu zählen, stellte genau vierundzwanzig Treppenaufgänge fest. Sie alle führen hinauf zur Stadtpfarrkirche Heilig-Kreuz, die unser Bild zeigt. Die Kirche thronet über mächtigen Futtermauern und beherrscht das geradezu majestätische Stadtbild Horbs. Die Kirche wurde 1329 als dreischiffiger gotischer Hallenbau begonnen und nach dem Stadtbrand 1735 im Barockstil wieder hergestellt. Gegenüber dem Hauptportal der Kirche ist das Landratsamt, ein früheres Dominikanerinnenkloster. Alle Horber

will, Schadenersatz zu zahlen. Bei Frost und Schneefall ziehen die städtischen Arbeiter schon vor 9 Uhr früh zum Streuen aus, weil sonst der Verkehr stockt. Die Horber „Stüpfle“ sind nämlich nicht um ihrer Schönheit willen da, sondern sind Horbs Hauptverkehrsstraßen für Fußgänger. Jährlich sind einige tausend Mark für Streugut aufzubringen.

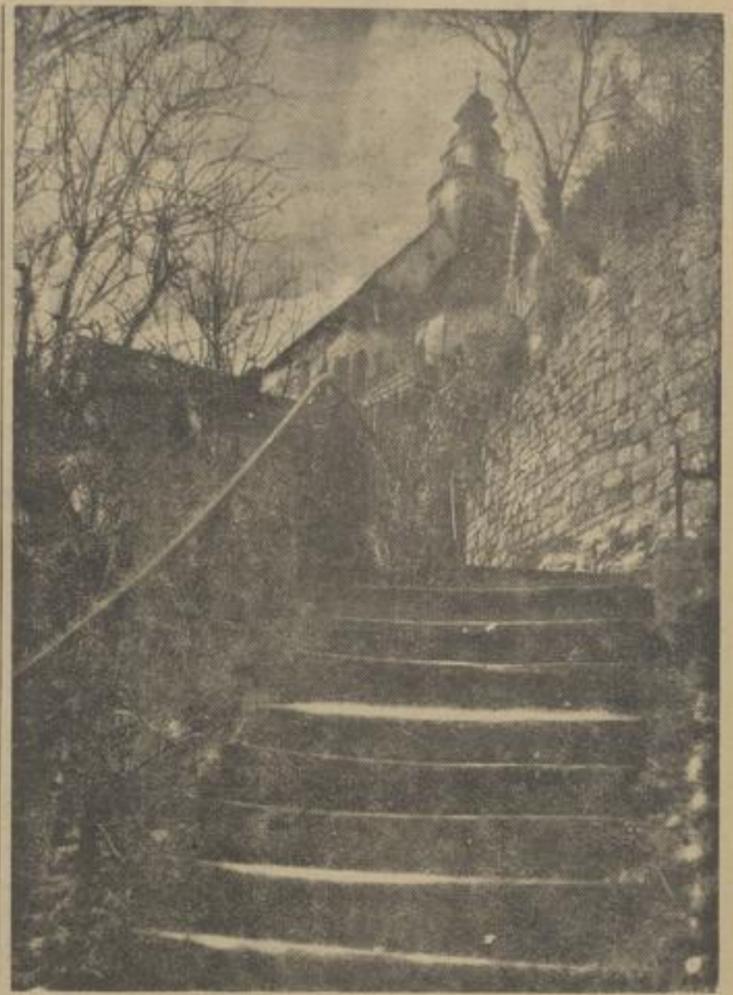
Horbs reizvolle Lage hat also auch ihre Schattenseiten. Die Stadt konnte sich nicht ausdehnen. Auf beiden Seiten erheben sich Berge, im Neckartal war bislang Sumpf. Deshalb entschloß man sich auch zu der großen Neckarkorrektur, die die Stadt ungeheuer belastet hat. Man hat aber nun Bau- und Industriegelände gewonnen, das bis jetzt allerdings wegen Geldmangel nur teilweise erschlossen ist.

Obwohl die Schulden für die Korrektur ungeheuer drücken, muß sich die Stadt entschließen, ernsthaft an den

Bau eines neuen Gebäudes für das Gymnasium zu denken. Im Augenblick dürfte das Horber Gymnasium das am schlechtesten untergebrachte im ganzen Land sein. Man hat darum bereits Baupläne gefertigt und Finanzierungspläne ausgearbeitet und hofft auf einen namhaften Beitrag des Staates zu dem Objekt, das nahezu eine Million DM kosten dürfte.

Eine Sammelkläranlage, eine neue Wasserleitung und viele andere Dinge sind genau so dringend, müssen aber zurückgestellt werden, weil die Einkünfte der Stadt sehr gering sind. Sie besitzt so gut wie keine Industrie.

Die Horber hegen aber die Hoffnung, daß der gemeinsame gute Wille einen hoffnungsvollen Ausblick auf neue Jahre läßt, so wie unser Bild einen reizenden Blick freigibt auf die Horber Stadtkirche, die als Symbol das Kreuz trägt, das Zeichen aller Hoffnung auch im neuen Jahr.



Eine der vielen Treppen, die zur Horber Stadtpfarrkirche hinaufführen. Bild: Steinwand

SÜDWÜRTTEMBERG

1954 ein Maikäferjahr?

Tübingen. An den milden Weihnachtstagen wurden von Baumwärdern, Landwirten und Grundstücksbesitzern im Kreis Tübingen beim Graben von Baumlöchern schon in einer Tiefe von zehn Zentimetern Maikäfer in sehr großer Zahl gefunden. Ähnliche Funde werden aus anderen Kreisen Südwürttembergs gemeldet. In einem Garten bei Nagold wurde eine ganze Handvoll Maikäfer gefunden. Die Funde deuten darauf hin, daß das neue Jahr in verschiedenen Gegenden Südwürttembergs ein ausgesprochenes „Maikäferjahr“ sein wird.

Keine Bedürfnisprüfung

Tübingen. Das Bundesverwaltungsgericht in Berlin hat in einem Grundsatzurteil entschieden, daß die im Gaststättengesetz vorgesehene Bedürfnisprüfung mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sei und daher nicht mehr angewandt werden dürfe. Das Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern hat daraufhin die Landratsämter und Bürgermeisterämter der kreisunmittelbaren Städte gebeten, alle Bescheide über die bei ihnen vorliegenden Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung neuer Alkoholschankstätten bzw. auf Ausdehnung der Schankerbauvorhaben vorhandener Betriebe auf alkoholische Getränke vorerst zurückzustellen.

Die zuständigen Bonner Stellen prüfen zurzeit, ob das Bundesverwaltungsgericht in eine abschließende Entscheidung anrufen werden kann. Mit der Weiterbehandlung der beim Regierungspräsidium in Gaststättensachen vorlie-

genden Rekurse wird ebenfalls bis zum Eingang des Grundsatzurteils zugewartet werden.

Fünf Personen verletzt

Sulz a. N. Ein Zweifitzer-Personen-kraftwagen, der mit fünf Personen besetzt war, fuhr in Sulz auf einen Postomnibus auf. Sämtliche fünf Insassen des Pkw's wurden verletzt, eine Mitfahrerin erlitt schwere Verletzungen. Sie wurden ins Kreis Krankenhaus eingeliefert.

Übungsschule wird aufgelöst

Aulendorf. Die Staatliche Übungsschule des Pädagogischen Instituts Weingarten werde wohl spätestens zum 1. April 1954 aufgelöst, erklärte der Leiter des Instituts, am Dienstag während der Aulendorfer Lehrertagung. Bereits seit Januar 1953 liege ein Auflösungsbescheid aus Stuttgart vor. Seine Durchführung sei allerdings bis jetzt aufgeschoben worden. Im neuen Haushaltsplan existiere die Übungsschule Weingarten überhaupt nicht mehr.

Die Auflösung sei beschlossen worden, obwohl sich Anfang 1953 sämtliche Lehrer der pädagogischen Institute von Baden-Württemberg für die Weingartener Einrichtung ausgesprochen hätten, die für Studierende der Pädagogik längst ihren Wert erwiesen habe. Zu dem Auflösungsbescheid habe insbesondere die unbestreitbare Tatsache beigetragen, daß die Übungsschule teuer sei als die normale Volksschule. Man dürfe aber die Frage der Lehrerbildung nicht nur nach den Kosten beurteilen.

BADISCHE RUNDSCHAU

Bereitschaft der Bergwacht

Freiburg. Die Bergwacht Schwarzwald richtet ab 1. Januar an Sonn- und Feiertagen in ihren Unfallhilfsstellen im Schwarzwald wieder einen Bereitschaftsdienst ein. Bei Unfällen im Feldberggebiet stehen im Feldbergerhof, im Hebelhof, in der Todtnauer Hütte, im Herzogenhornstauhaus, im Naturfreundehaus am Rinken und im Bahnhof Bärental die Männer vom Grünen Kreuz bereit. Im Schaulinslandgebiet befinden sich in der Bergstation und der Bergluthütte am Hobbühl Unfallhilfsstellen. Im Belchengebiet sind das Belchenhotel, die Srinitz, Mullen und Kälbeleschauer und im Brendgebiet das Brendstauhaus und der „Raben“ mit Bergwachtmännern besetzt.

Hebeltag am 16. Mai

Lörrach. Das traditionelle Lörracher Hebelfest wird 1954 am 16. Mai stattfinden. Das „Alemannische Heimatfest“, zu dem sich alljährlich zahlreiche Schweizer einfinden, wird wieder mit dem literarischen Abend „Das Schatzkästlein“ eröffnet werden. Vorher wird ein Vertreter der Landesregierung von Baden-Württemberg beim „Hebelmahl“ in Hausen den Träger des Hebelpreises für 1954 bekanntgeben.

Nicht alle beiben auf

Allensbach/Bodensee. Etwa ein Fünftel der Bevölkerung des Bundesgebiets wird in das neue Jahr hineinschlafen. 73 Prozent dagegen wollen am Mitternacht wach sein, um das alte Jahr

rünftig zu verabschieden. Neun Prozent sind noch unentschieden, ob sie aufbleiben sollen oder nicht. Diese Feststellungen hat das Institut für Demoskopie in Allensbach bei einer Umfrage im Bundesgebiet getroffen. Bei den Befragungen wurde ermittelt, daß das Verhalten in der Silvesternacht weitgehend durch das Lebensalter bestimmt wird. Von den Befragten über 60 Jahre will nur jeder Zweite am Mitternacht noch auf sein. Dagegen haben 88 Prozent aller Personen unter 30 Jahren nicht die Absicht, in der letzten Nacht des Jahres vor 9 Uhr schlafen zu gehen.

Auch das wurde berichtet

In einer Gelsenkirchener Familie wollte auch der Vater etwas von den Weihnachtsfeiertagen haben. Er holte sich die Spielsachen seiner Kinder und zog sich stillvergnügt in eine Ecke zurück. Die Sprößlinge aber waren der Meinung, daß die Spielsachen ihnen gehörten und beschwerten sich heulend bei der Mutter, daß Vati die Sachen durcheinander bringe. Die Mutter griff ein, der Vater wurde böse und im Handumdrehen war der Krach so gewaltig, daß schließlich die Polizei eingreifen mußte. Mit Humor gelang es ihr, den weihnachtlichen Frieden wiederherzustellen.

Ein Wertheimer Ingenieur hatte seinen Schäferhund einem Bekannten in Ludwigslofen geschenkt. Wenig später mußte die Familie in Ludwigslo-

fen feststellen, daß der Schäferhund ausgerissen war. Er traf inzwischen wieder wohlbehalten bei seinem früheren Herrn in dem 100 km entfernten Wertheim ein.

Der Gemeinderat der holländischen Grenzgemeinde Ruurlo hat alle Einwohner des Dorfes aufgefordert, an einer Fliegenjagd teilzunehmen, um der großen Fliegenplage Herr zu werden. Unter anderem haben die Fliegen die Turmuhr der katholischen Kirche zum Stehen gebracht. Auf den Stangen und Rädern des Uhrwerks saßen so viele Fliegen, daß der Mechanismus der Uhr überhaupt nicht mehr zu sehen war. Nachdem man mit Bekämpfungsmitteln gegen die Fliegen vorgegangen war, wurden sie eimerweise aus der Turmuhr herausgeholt.

NORDWÜRTTEMBERG

Schulfrei am 1. Februar

Stuttgart. Aus Anlaß des 70. Geburtstags von Bundespräsident Heuß am 31. Januar ist am 1. Februar in allen Schulen mit Ausnahme der Berufsschulen unterrichtsfrei. Nach einem Beschluß der ständigen Konferenz der Kultusminister werden im Unterricht am 30. Januar das Amt und die Stellung des Bundespräsidenten nach dem Grundgesetz und sein bisheriges Wirken besprochen.

Im Schrank versteckt

Stuttgart. Ein seit 14 Monaten wegen unerlaubter Entlohnung von der Truppe gesuchter amerikanischer Soldat ist jetzt in einem Wandschrank verborgen in der Wohnung seiner deutschen Freundin entdeckt und von der Militärpolizei verhaftet worden. Der deutschen Polizei, die die Wohnung des Mädchens bereits seit langem beobachtet und auch einige Hausdurchsuchungen vorgenommen hatte, war die Anwesenheit des Soldaten bisher verborgen geblieben.

Kein „Dawai, dawai“-Film

Göppingen. Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen Deutschlands hat nach einem Bericht in der Januar-Ausgabe

der Zeitung „Der Heimkehrer“ den Geschäftsführer der Plenny-Film o.H.G. in München, Peter Bamberger, auf Rückzahlung des Darlehens verklagt, das ihm aus Mitteln einer Markenaktion zur Finanzierung des Kriegsgefangenenfilms „Dawai, dawai“ gegeben worden war. Anlaß zur Einreichung der Klage war nach dem Bericht die Überzeugung, daß Bamberger nicht mehr in der Lage ist, diesen Film herzustellen. Abschließend wird erklärt, die aus der Markenaktion eingegangenen Gelder seien abzüglich des an Bamberger gegebenen Darlehens vollständig auf einem Sperrkonto der VdH-Kassenleitung in Stuttgart vorhanden.

Schnee für Silvester

Fast überall hat es dazugeschneit. Im Südschwarzwald liegen jetzt oberhalb 500 Meter 20-30 cm, im Nord-schwarzwald 20-40 cm Pulverschnee. Die Sportbedingungen werden durchweg als gut bis sehr gut bezeichnet. Mit der Fortdauer des winterlichen Wetters ist zu rechnen, im Feldberggebiet sind Schneeketten für die Fahrzeuge erforderlich. Es melden: Feldberg 46 cm, Schaulinsland 30, Todtnauberg 45, Tüßling 22, Hinderzarten 30, Schwarzwald 40, Triberg-Schonach 40, Furtwangen 40, Freudenstadt 20, Kniebis 40, Hornisgrünbe 35, Kurhaus Sand 21.

Auch auf der Albhochfläche liegen jetzt 10-20 cm Schnee; die Sportmöglichkeiten werden als mäßig bis gut bezeichnet. Im einzelnen melden: Dreifaltigkeitsberg 17 cm, Meßstetten 13, Ostmetzingen 10, Trautfeiberg 15, Münsingen 12, Schopfloch 25, Stötten (Geislinger Alb) 18, Kaltes Feld 20.

Von den Albhöhen um Geislingen werden zum Teil Schneeverwehungen von über 10 Meter gemeldet. Von Wiesensteig in Richtung Westerheim (Kreis Münsingen) und auf der Jenseits des oberen Flittals gelegenen Hochfläche wurden schon Schneepflüge eingesetzt.

In den Alpen und Voralpen hielt der Schneefall an. Das Wetteramt München prognostiziert für den Jahreswechsel beständiges Frostwetter bei allmählichem Nachlassen der Schneefälle, weist jedoch auf eine gewisse Lawinengefahr in Hochlagen hin, weil der Pulverschnee noch keine feste Unterlage hat.

Schneehöhen im Allgäu: Inny 25 cm, Großhildersau 25, Schwarzer Grat 40, Kemptener Hütte 30, Oberloch 30, Oberstauten-Steibls 44, Berghaus Schwaben 20, Pfrenten 20, Hinderling 35, Oberdorf 20, Nesselwang 25, Nebelhorn 20, Riedern 20, Alpe-Eck 20, Hochalpe 20, Zugspitze 170.

Kurze Umschau

Der Uhrendiebstahl in Schwenningen, bei dem Uhren im Wert von ca. 30 000 DM entwendet worden sind, konnte bereits aufgeklärt werden. Als Haupttäter wurde in Stuttgart ein 32-jähriger Mann aus Rottweil festgenommen. Die Diebesbeute wurde bei ihm sichergestellt.

Auf einen beleuchteten Lkw aufzufahren ist der evangelische Pfarrer von Bavendorf im Kreis Ravensburg mit seinem Motorroller. Er starb an einer Schädelverletzung.

Aus 10 m Höhe abgestürzt ist ein 17-jähriger Fürsorgezögling, der sich bei der Flucht aus dem Heim auf dem Schönbühl, Kreis Waiblingen, an zusammengebundenen Bettlaken in den Hof hinunterlassen wollte. Da die Leintücher rissen, stürzte er ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Von einem Schnellzug tödlich überfahren wurde auf dem Bahnhof Neudingen, Kreis Donaueschingen, ein 24-jähriger Bahnangestellter, der kurz zuvor die Weichen bedient hatte.

Die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise von Baden-Württemberg veranstaltet in dieser Woche bis zum 3. Januar in Tübingen eine Winterarbeitswoche, an der vor allem die Leiter der Ortsgemeinschaften teilnehmen

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

Herrenberg/Württ.
Zuchtvieh-Versteigerung
am
14. 1. Sonderkörung 12.30 Uhr
15. 1. Versteigerung 9.30 Uhr
Auftrieb:
165 Bullen
75 Kaibinnen
Nur Tho- u. Bang-freie Tiere
Garantie b. Nachuntersuchung
Ausk. und Katalog durch die
Fleischzuchtverbände
Herrenberg und Ludwigsburg

Stellenmarkt
ACHTUNG! SOLIDE EXISTENZ!
Minderst Versandhaus sucht Platzver-
treter(inen) für Textilien aller Art mit aus-
gezeichneten Schlegeln auf **BATENIAN-**
LUNG. Exklusiv Kollektion wird ge-
stellt. Bewerbungen an: Brand-Versand,
München 8, Rosenheimer Straße 145.
Führendes Unternehmen sucht
Bezirksvertreter
für zusammensetzbare Universal-
Patent-Regale u. -Schränke. Zu-
schriften und D 895 an **WERBE-**
LIEBALD, Konstanz, Postfach 153
Guten Erfolg
haben Stellenangebote in Ihrer
Heimatzeitung

Ein Verkaufs- und Werbemitarbeiter
mit vielseitiger Berufserfahrung,
Markenartikler, Fremdsprachler,
sucht einen Schaffenskreis, der den Einsatz der ganzen Per-
sönlichkeit lohnt und erlöhnt Zuschriften unter **WD 900** an
die **Werbedienst** GmbH,
Tübingen, Uhländstr. 2, Postf. 29
Pelzmäntel
Riesengroße Auswahl, b. ll. gste Preise
MODEHAUS F. Stahl
1071681
Kölngr. 1

Prostata-Leiden
(Beschwerden beim Wasser-
lassen werden ohne Operation
mit Erfolg behandelt) im
SANATORIUM BRUNAU
Zürich-Schweiz Brunaustr. 13
100 Schreibmaschinen
günst. Gelegenheitskäufe, neue
v. 280 DM, geb. von 120 DM
an, 1 Jahr Gar. Bequeme Teil-
zahlung. Ein Besuch lohnt sich
beim
Fachmann Bischoff - Stuttgart
Rote Str. 32 b. Alten Postplatz
Garagen
verfüg. fundam.los ab DM 250
ortfest, Ziegeldach ab DM 970 -
Reiheng. Auto, Motorrad-Parkieren
5000 Garagenvertrieb **W. KLEIN**,
Stgt. Kallental, Burestr. 49 F 7695

BUCK
Eier-Nudeln
sind gut
Neuheit! Bis bis 20 DM und mehr
Ügt! Nebenverdienst durch Ver-
kauf von Pam-Bedarfsartikel und
Armbändern Filla, (17b) Hat-
tingen (Baden) 687

Wir blättern 100 Jahre zurück

„... um elf Uhr wird zum erstenmal abgeboten“

Jahresende 1853 im Spiegel der amtlichen Bekanntmachungen und Anzeigen des damaligen „Calwer Wochenblattes“

Calw. Des nahenden Jahreschlusses eingedenk, blättern wir dieser Tage in den alten Bänden unserer Zeitung, die sich vor einem Jahrhundert noch „Calwer Wochenblatt“ nannte und in ihrem Untertitel die Bezeichnung „Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Calw“ trug. Als wir den verhältnismäßig dünnleibigen Band 1853 zur Hand nahmen und interessiert die leicht vergilbten Seiten mit den darin abgedruckten amtlichen Bekanntmachungen, privaten Anzeigen und sonstigen Veröffentlichungen überflogen, nahmen wir von dieser Rückschau den Eindruck mit, daß sich im Zeitraum eines vollen Jahrhunderts einerseits zwar sehr viel, andererseits aber recht wenig verändert hat. Viel insofern, als der Fortschritt der Technik das äußere Bild der Zeitung wie auch die Lebensbedingungen ihrer Leserschaft gewaltig gewandelt hat; wenig deshalb, weil die Sorgen und Nöte der Menschen von 1853 offensichtlich nur wenig verschieden von denen unserer Tage waren.

Das „Stadtschultheißenamt“ gibt bekannt

Wenn auch das „Amts- und Intelligenzblatt“ in seiner Ausgabe vom 31. Dezember 1853 von der hohen Politik nichts zu berichten weiß, so weist es dafür eine um so stattlichere Zahl von amtlichen Bekanntmachungen auf. Diese Publikationen aber unterscheiden sich weder in der Rechtschreibung noch in Inhalt wesentlich von den Verlautbarungen der Jetztzeit. So findet sich nach etlichen Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Calw (Gläubigeranruf, Auswanderungen) der Gemeinden Hornberg (Holzverkauf), Aldhalden (Liegenschaftsverkauf), Emberg (Wiesenverkauf), Liebsberg (Laugholzverkauf) und Ottenbronn (Schafweideverleihung) eine amtliche Verlautbarung des „Stadtschultheißenamts Calw“ vom 30. Dezember 1853, die sich mit dem nämlichen Problem beschäftigt, das auch heute wieder die Ortsbehörden bewegt: mit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Silvesternacht. Vernehmen wir, was der damalige Stadtvorsteher Schuldt († 1886) der Bürgerschaft ermahmend mitzutellen hatte:

Calw

Bekanntmachung in Betreff der Handhabung der Ordnung in der Neujahrsnacht

Zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Neujahrsnacht sieht man sich veranlaßt, folgendes zur Kenntnis der Einwohner zu bringen:

- 1) Das Schließen innerhalb der Stadt und deren nächsten Umgebung ist bei einer Geldstrafe bis zu 15 fl. oder Gefängnisstrafe bis zu 4 Tagen verboten.
 - 2) Wenn im Falle einer Verletzung gegen dieses Verbot der Täter nicht ausgemittelt werden kann, so verfällt der Eigentümer des Hauses oder Hofes, aus dem geschossen wird, in Strafe.
 - 3) Wer durch auffällendes Schreien und Lärmen oder durch andere ungebührliche Handlungen die Ruhe stört, hat Strafe zu erwarten.
 - 4) Die Polizeistunde wird bis 11 Uhr verlängert. Um 11 Uhr wird zum erstenmal abgeboten, nach 12 Uhr zum zweitenmal. Wer bei dieser zweiten Visitation angetroffen wird, verfällt unmissverständlich in eine Strafe von 1 fl. 30 fr. und den Wirth trifft, wenn er sich nicht bemüht hat, die Gäste zum Abgehen zu bewegen, oder wenn er ihnen nach dem ersten Abgeben weitere Speisen und Getränke verabreicht hat, eine Strafe von 3 fl.
 - 5) Man glaubt die Erwartung zu allen Einwohnern aussprechen zu dürfen, daß sie durch gebührende Aufsicht und Ermahnung ihrer Kinder, Gesellen, Lehrlinge und Diensthöfen das Obige zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung beitragen werden.
- Den 30. Dez. 1853

Stadtschultheißenamt
Schuldt

Man erfährt auf dem Umweg über die recht gestrenge Bekanntmachung einige interessante Dinge; beispielsweise, daß an den übrigen Abenden des Jahres 1853 die Polizeistunde in Calw auf 22 Uhr festgesetzt war und daß selbst in der Silvesternacht die „Wirthschaften“ kurz nach 24 Uhr zu räumen waren. Eine wahrhaft erstaunliche Höhe haben die angedrohten Geldstrafen, die mit „1 fl. 30 kr.“ eine recht hübsche Summe darstellen. Ein Gulden (1 fl. = 15 Batzen = 60 Kreuzer) hat zwar nur den Nennwert von 1,80 Mark, doch lag die Kaufkraft wesentlich höher, nämlich bei mindestens 5 Mark, so daß den „Hockern“ eine Geldbuße von 7 1/2 bis 8 Mark drohte, falls sie bei der „zweiten Visitation“ das Lokal nicht verlassen hatten. Und für den „Wirth“ stand mit einer Strafe von 3 fl. immethin der Betrag von — umgerechnet — rund 15 Mark auf dem Spiel.

Das Brot war damals nicht billiger

Vergleichlich sucht man in der Silvesternummer des „Calwer Wochenblattes“ nach einer Jahresendbetriebsmeldung, wie sie heute allgemein üblich ist. Verleger-Redakteur Gustav Rivinius konnte wahrscheinlich darauf verzichten, weil keiner seiner Leser etwas Derartiges erwartete. Von viel größerem Interesse für die Bevölkerung in Stadt und Land waren wohl die Angaben über die Frucht-, Brot- und Fleischpreise, wie sie auf der letzten Seite der Nummer verzeichnet stehen. Darin wird die „Brottaxe“ mit 22 kr. für 4 Pfd. „Kernenbrot“ und mit 20 kr. für 4 Pfd. „Schwarzes Brot“ angegeben, womit sich übrigens die Ansicht widerlegt, unsere Urgroßeltern hätten ein billiges Brot gegessen. Dem Nennwert nach bezahlten sie an der Jahreswende 1853/54 für den 4-Pfund-Laib zwischen 80 und 86 Pfennig, dem Kaufwert nach aber wenigstens das Dreifache der

eben genannten Beträge, so daß die Hausfrauen jener Tage eher mehr Geld für das „tägliche Brot“ aufwenden mußten als ihre Urenkelinnen von 1953. Neidvoll dagegen müssen wir Heutigen die damals gültigen Fleischpreise betrachten, die mit 10 kr. für 1 Pfd. Ochsenfleisch, mit 8 bis 9 kr. für Rind- und Kuhfleisch, 7 kr. für Kalbfleisch (I) und Hammelfleisch und mit 11 bis 12 kr. für „unabgezogenes“ und „abgezogenes“ Schweinefleisch beziffert sind. Während wir für das Pfund Schweinefleisch gegenwärtig 2,40 DM aufzuwenden haben, brauchten unsere Urgroßväter lediglich 33 bis 36 Pfennig auszugeben; selbst bei Berücksichtigung des höheren Kaufwertes kommt man doch nur auf eine Mark.

Der überraschend hohe Brotpreis des Jahres 1853 findet übrigens seine Bestätigung in den gleichfalls sehr hohen „Frucht- etc.-Preisen“, wo für den Scheffel (50 Liter) „Kernen“ 27 Gulden (fl.), Dinkel 11 fl. und „Haber“ 7 fl. genannt sind. Auch Hülsenfrüchte (Bohnen, Linsen, Erbsen) lagen preislich hoch im Kurs.

„Grüelthat“ anno 1853

Daß Gewaltverbrechen und Morde kein „Privileg“ unserer bewegten Zeit sind und daß Nachrichten hierüber schon damals das Interesse der Leserschaft fanden, darf man der einzigen in dieser Ausgabe vertretenen „Meldung aus aller Welt“ entnehmen. Sie steht unter der umfassenden Rubrik „Vermischtes“ und hat folgenden Wortlaut:

Vermischtes

Die „Times“ bringt den Bericht einer fürchterlichen Entdeckung. In einem Dorfe von Norfolk vergrößerte ein Tagelöhner nach und nach seine Frau, eines seiner Kinder, acht Entel und nachfolgend auch seine Eltern; diese Gräueltaten beging er mit einer Sicherheit, die in Erfahrung fest. Zuletzt, als er Entdeckung fürchtete, nahm er selbst Gift, das vor seinem Ende, man möge ihm ein Bißchen Brantwein in den Satz legen, sagte seiner Umgebung verächtliches Lebenswohl und verschied mit einer solchen Stoffensdrube, als sei er der beste Mensch gewesen.

Nachrichten für Auswanderer

Das Gesicht des Anzeigenteils der Jahresendnummer 1853 bestimmen weder Verkaufsangebote oder Warenankündigungen noch Neujahrglückwünsche heimischer Kaufleute, sondern — dem Format und der Aufmachung nach — die „Annoncen“ der örtlichen Auswandereragenturen. So zeigt „August Schnauer“ bei der unteren Brücke den Verwandten und Bekannten von den Passagieren, welche pr. Oktober mit mir akkordierten,

Gültlinger Rückschau auf das Jahr 1953

118 Kraftfahrzeuge in der Gemeinde — Mehr Sterbefälle als Geburten

Gültlingen. Die gegenwärtig rund 1000 Einwohner zählende Gemeinde hatte im nun zu Ende gehenden Jahr 12 Geburten, 6 Eheschließungen und 13 Sterbefälle zu verzeichnen. 8 Ehepaare durften silberne Hochzeit feiern. 9 Einwohner sind 80 bis 89 Jahre alt und 57 zwischen 70 und 80 Jahre. Im 2. Weltkrieg gefallen sind 42 hiesige Bürger, 23 werden noch vermißt.

Im März konnten 21 Konfirmanden eingeschrieben werden; in die Schule eingetreten sind 7 Jungen und 8 Mädchen. Von Hauptlehrer Göltenboth als Schulleiter und Unterlehrer Fogert werden gegenwärtig 92 Schüler betreut. Hauptlehrer Gebhardt wurde auf 15. April an die Volksschule Lustnau versetzt. Der Kindergarten mit seinen 33 Zöglingen wird von Kindergärtnerin Fr. Blach, die Krankenstation von Schwester Maria Dürr versorgt, weiterhin ist die Dorfhelferin Fr. Aichert in den Haushaltungen tätig.

Die hiesige Feuerwehr ist 41 Mann stark und rückte 9mal sowie zu 2 Hauptübungen und einer Nachtübung aus. — Die Dreschmaschine der Spar- und Darlehenskasse hat die anfallende Arbeit in 490 Dreschstunden bewältigt. Daneben dreschen 18 Landwirte mit eigenen und 12 Landwirte mit 3 Gemeinshaftsdreschmaschinen. An Fahrzeugen sind in der Gemeinde vorhanden: 1 Lastwagen, 9 Schlepper, 11 Pkw., 75 Motorräder und 22 Motorräder. Die letzte Viehzählung ergab 46 Pferde, 1 Fohlen, 501 Rinder, 350 Schweine und 452 Schafe.

Die Gesellenprüfung haben abgelegt: Maurer: Richard Schwarz, Wilhelm Borkhardt und Alfred Haselmaier; Zimmerer: Kurt Pross; Schlosser: Ger-

Ein weihnachtlicher Gemeindeabend

Alburg. Am ersten Weihnachtsfeiertag veranstaltete die Ev. Kirchengemeinde Alburg im vollbesetzten Saalbau Rentschler wieder einen weihnachtlichen Gemeindeabend, der als wohl-gelungen bezeichnet werden kann. Besonders das im Mittelpunkt stehende große Weihnachtsspiel „Heut schließt er wieder auf die Tür“ hinterließ einen starken Eindruck. Dieses am Ende des letzten Krieges in Schlesien entstandene Weihnachtsspiel vereinigt in glücklicher Weise eine auf breiter biblischer Grundlage stehende zeitnahe Verkündigung der Weihnachtsbotschaft mit dem Element des vertrauten Krippenspiels; es steht mit dieser Verbindung von moderner Verkündigung und altem Krippenspiel wohl in der vor-dorsten Reihe unter der großen Zahl unserer Weihnachtsspiele. Die Aufführung selbst war eine schöne Frucht der in den Jugendkreisen der Gemeinde schon zur Tradition gewordenen Pflege des guten Laienspiels; die ungeschulten jungen Darsteller boten alle eine in Einfühlungsvermögen und Ausdruck ungewöhnlich gute Lei-

stung, die ein volles Lob verdient, wobei die Art, wie die schwierige Hauptrolle (Satan) gemeistert wurde, besonders hervorzuheben ist. Die von ihrem Schulleiter am Klavier begleiteten Konfirmanden wirkten als Gegenchor ebenfalls eifrig mit. Das sich dem Auge bietende Szenenbild war von besonderer Schönheit. — Voraus ging das mit schwäbischem Humor gewürzte „Schwester auf Urlaub“, das zur allgemeinen Erheiterung beitrug und dabei doch zeigte, wie unentbehrlich der Dienst der Gemeindegewerter ist. Die von der großen Gemeinde gesungenen, vom Posaunenchor Alzenberg-Oberreichenbach begleiteten Weihnachtslieder gaben dem Abend den Rahmen und das Gepräge einer echten Gemeindegewerterweihnachtsfeier. Der Erlös des Abends fließt der geplanten Erneuerung der Alburger Kirche zu.

die glückliche Ankunft der Schiffe „Fortitude“, „Advance“ und „Adam“ an. Dieser Benachrichtigung ist weiter zu entnehmen, daß die genannten Schiffe den Seeweg von Le Havre nach New York bzw. New Orleans in 80 und 40, bzw. 40 Tagen hinter sich brachten; während die gleiche Strecke moderne Passagierschiffe heute in vier bis fünf Tagen und viertorige Flugzeuge sie gar in einer reinen Flugzeit von etwa 12 Stunden bewältigen.

Von „Strahltriebwerken“ wußte man seinerzeit allerdings noch nichts und wertete es daher schon als bemerkenswerten Fortschritt, daß künftig das ganze Jahr hindurch Postschiffe nach „drüben“ verkehren, was der Leserschaft mit folgenden Worten kundgetan wurde:

Die amerikanischen Postschiffe der Herren

S. Barbé & Moriffe in Havre

fahren das ganze Jahr hindurch ununterbrochen am 9., 19. und 29. jeb. Wts. und können Rifforde zu den billigsten Preisen sowohl über Mannheim als auch über Straßburg bei mir abgeschlossen werden.

Der legitimierte Bezirks-Agent

Wilhelm Enslin i. d. Sebergasse
in Calw

Was hat sich schon geändert?

Von „Silvestertreiben“ und ähnlichen Vergnügungen ist im Inseratenteil der letzten Ausgabe 1853 des „Calwer Wochenblattes“ nicht die Rede, was aber nicht ausschließt, daß in zwei oder drei Fällen zu Konzerten am Neujahrsnachmittag eingeladen wird. Im übrigen wird der Leserschaft zur Kenntnis gebracht, daß O. E. Mosers „Ottonen-Bonbons“ ein vielfach bewährtes Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende sind („bei Herr Immanuel Heermann zu haben“), daß am Neujahrsabend bei Konditor Albert Sattler „Punsch und Berliner-Pfannkuchen“ verabfolgt werden, daß eine Chaise billig zu vermieten ist und was derlei Geschäftsannoncen mehr sind. Setzt man statt „Chaise“ das modernere Wort „Pkw“, statt „Ottonen-Bonbons“ den Ausdruck „XY-Hustensaft“ und statt „Punsch-Pfannkuchen“ den zeitgemäßen Begriff „Knallbonbons“, so könnten diese Verkaufsanzeigen ebensogut in einer heutigen Tageszeitung stehen. Einzig ihrer Form und ihres altertümlichen Fraktur-Schriftsatzes wegen lächeln wir ein wenig über sie — wie vielleicht in 100 Jahren unsere Urenkel lächeln werden, wenn ihnen zufälligerweise ein Exemplar der heutigen Silvesternummer in die Hände gerät...

Im Spiegel von Calw

Silvesterfeier auf dem Marktplatz

Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Die singenden Vereine der Stadt und der Posaunenchor halten um 24 Uhr auf dem Marktplatz eine Silvesterfeier, bei der Dekan Esche sprechen wird. Zuvor findet um 23.30 Uhr in der Stadtkirche ein Gottesdienst statt. Es wird gebeten, während dieser Zeit jeglichen Lärm auf dem Marktplatz zu vermeiden. Auch wird gebeten, daß die Zuhörer an der Silvesterfeier mit dafür sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.

Abtrennen von Feuerwerkskörpern

Das Abtrennen von Feuerwerkskörpern auf den Straßen und in der Nähe von Gebäuden ist verboten.

Spätheimkehrer aus dem Kreis in Erholungsurlaub

Im Versichertenheim Isny verbringen z. Z. die Spätheimkehrer Erwin Breuning (Calw), Hermann Belschner (Ebhausen), Kurt Klemm (Nagold) und Wolfgang Schulze (Haibach) einen mehrwöchigen, staatlichen Erholungsurlaub. Sie sollen sich dort bei der guten Verpflegung und der fürsorglichen ärztlichen Betreuung nach all den entbehrungsreichen Jahren der Gefangenschaft wieder gut erholen. Die Heimkehrer grüßen ihrem Heimatkreis Calw und wünschen ein glückliches neues Jahr.

Feuerwehr wurde 16mal alarmiert

Die Calwer Feuerwehr wurde im nun zu Ende gehenden Jahr 16mal alarmiert und kam dabei 14mal zum Einsatz. Einer dieser Einsätze galt der Hilfeleistung bei der Nagoldüberschwemmung im Juni. Insgesamt hatte die Wehr 896 Einsatzstunden zu leisten und rund 1600 laufende Meter Schläuche auszulegen. Rechnet man die 24 Übungen hinzu, so ergibt sich eine beachtliche Zahl von Stunden, während der die Calwer Feuerwehrmänner im Dienst der Allgemeinheit gestanden haben.

Geschlossene Schneedecke

Die Umgebung der Kreisstadt wie gestern erstmals den ganzen Tag über eine geschlossene Schneedecke auf, nachdem am Dienstagmittag und in der Nacht zum Mittwoch ziemlich Schnee gefallen war. In den Höhenorten betrug die Schneehöhe gestern früh bis 20 Zentimeter. Doppel und Wildbad meldeten 25 bis 30 Zentimeter.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen: Wegen Diebstahls und Betrugs mußten im Kreisgebiet 2 Personen festgenommen und dem Richter vorgeführt werden.

Diebstahl: In den Abendstunden des 28. Dezember wurde in Schwann ein vor einem Haus abgestelltes Herrenfahrzeug entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfälle: In Oberkollbach lief ein 9 Jahre altes Mädchen in einen Lkw. Das Kind wurde vom rechten Scheinwerfer erfaßt und zu Boden geworfen. Es erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Auf der Bundesstraße 296 bei Stammheim ereignete sich zwischen einem Pkw und einem Lastzug ein Verkehrsunfall mit Sachschaden. Infolge Straßen-glätte geriet der Pkw ins Rutschen und stieß mit dem entgegenkommenden Lastzug zusammen. Der Sachschaden beträgt etwa 2500 DM.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelischer Gottesdienst in Calw

Altjahrsabend, 31. Dezember 1953: (Opfer für die Bergkirche). 16 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Esche); 17 Uhr Jahreschluß-Gottesdienst in der Kirche (Esche); 23.30 Uhr Mitternachtsgottesdienst (Geprüg). — Neujahr, 1. Januar 1954: (Turmlied: Nun laßt uns gehn und treten... Gsb. 163). 9.30 Uhr Gottesdienst (Esche), anschließend Feier des Heil. Abendmahls. — Sonntag nach Neujahr, 3. Jan. 1954: (Turmlied: Jesus soll die Losung sein... Gsb. 164). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfeiderer); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Geprüg). — Erscheinungsfest, 6. Jan. 1954: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Werkum). — 4.—8. Jan. 1954 Allianzgebetswoche, jeweils 20 Uhr: Montag, 4. Januar im Vereinshaus (Das ewige Wort Gottes); Dienstag, 5. Januar im Saal der Süddeutschen Vereinigung (Die Gemeinde Jesu); Mittwoch, 6. Januar im Vereinshaus (Mission); Donnerstag, 7. Januar in der Methodistenkirche (Die Völker); Freitag, 8. Januar im Vereinshaus (Familie und Jugend).

Kath. Stadtpfarrei Calw

Silvester, 31. Dez. 1953: 18 Uhr Feiert. Jahreschluß mit Predigt. — Neujahr, 1. Jan. 1954 (Fest Christi Beschneidung): In Calw 7.30 und 9.30 Uhr; in Hirsau 9 Uhr; in Bad Liebenzell 10.45 Uhr. — Sonntag, 3. Jan. 1954: In Calw 7.30 und 9.30 Uhr; in Hirsau 9 Uhr; in Bad Liebenzell 10.45 Uhr.

Methodistenkirche, Bezirk Calw

Silvestergottesdienst: In Calw 19 Uhr; Stammheim, Oberkollbach, Ottenbronn und Würzbach 20 Uhr. — 1. Januar 1954: In Calw 14 Uhr Bezirks-Gemeindefest mit Statistik 1953 „Von der Wiege bis zum Grabe“ und einem Laienspiel. — 3. Januar 1954: In Calw 9.30 Uhr Predigt (A), 20 Uhr Heimbataubend der Flüchtlinge und Neubürger (A); in Oberkollbach und Stammheim 10 Uhr Gottesdienst; Alburg 16 Uhr, Zavelstein, Ottenbronn, Würzbach 20 Uhr. — Allianzgebetsstunde in Calw am Erscheinungsfest und Donnerstag abend 20 Uhr (Meth.-Kapelle), auf allen anderen Stationen nach Vereinbarung.

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735

Nach Geschäftsschluß 734

Kleine Gedanken zu den kleinen Schauparzellen

Ich stand im vergangenen Sommer öfters vor den kleinen Schauparzellen, die vom Landwirtschaftsamt Nagold auf zahlreichen Wiesenflächen im Bezirk angelegt worden waren. Kleine gelbe Tafeln zeigten weit sichtbar an, was dort geschehen ist. Mit mir mag wohl mancher interessierte Bauer dort gestanden haben, um Erfahrungen zu sammeln. Es handelte sich um kleine Schauparzellen, auf denen gezeigt werden soll, wie sich die Grasnarbe einer Wiese ändert, wenn die Pflanzen volle Nahrung finden. Ich betrat zunächst immer die in der Mitte liegende ungedüngte Parzelle. Sie sagt sehr viel aus. Obwohl sie genau so wie die beiden benachbarten Parzellen sorgfältig mit Stallmist abgedüngt war, erkannte ich erschreckende Hungererscheinungen. Der Schauversuch liegt 3 Jahre lang, und diese Zeit reichte aus, um zu erkennen, daß bei fehlender Mineralstoffdüngung Mängel im Pflanzenbestand auftreten. Ich bemerkte, wie der Klee-wuchs zurückgegangen war und der Bestand anfang, von Nährstofffeindlichen, harten und anspruchslosen Unkrautpflanzen überwuchert zu werden. Die Margerite, der kleine Wegewich, der wilde Rotschwanz und viele andere Kräuter machten sich unliebsam breit. Die Kulturgräser blieben im Wuchs zurück und enttäuschten in der Bestockung. Dann fiel mein Blick auf die benachbarte Kali-Phosphatparzelle. Sie war saftig grün und schön dicht. Der Klee reckte sich mühsam aus dem üppigen Bestand und gab zu erkennen, daß er

reichlich Nahrung gefunden hat. Er ist der große Eiweißträger im Futter, daher soll er immer in reichlichem Maße vorhanden sein. Neben Eiweiß birgt sein Körper aber auch erhebliche Mengen an Mineralstoffen, ohne die der Tierkörper nicht gesund bleiben kann. Ich war erfreut festzustellen, wie gut sich im vergangenen feuchten Sommer das Thomasmehl ausgewirkt hatte. Mit vereinter Kraft mit dem Kali war hier ein Futter aufgewachsen, wie es besser kaum sein konnte. Ich untersuchte sorgfältig die Bestockungsknoten und konnte feststellen, daß sie triebkräftig zahlreiche Seitensprosse entwickelt hatten. Klee und Gräser kämpften im dichten Bestand um das Licht mit dem Erfolg, daß beide hoch aufgewachsen waren. Dann betrat ich die Volldüngungsparzelle und erkannte schon auf den ersten Blick, daß hier der Stickstoff als der gewaltige Motor der Pflanzenernährung sein Werk vollbracht hatte. Die guten Wiesengräser und weichen Kräuter hatten einen starken Auftrieb erfahren. Ich konnte feststellen, daß der Klee dabei zurücktreten mußte. Diese Erscheinung kommt daher, weil viel zu spät gemäht worden ist. Im nächsten Jahr soll der Schnitt zeitiger genommen werden und dann können wir feststellen, daß der Klee-wuchs bei der Stickstoffanwendung keineswegs zurückgedämmt werden braucht. So stand ich denn nachdenklich auf den Parzellen und erkannte, daß eine Stallmist-düngung allein keine zufriedenstellenden Er-

gebnisse zeitigen kann. Die Parzelle mit 5 kg Thomasmehl je ar und mit 3 kg Kali je ar ergab als Heu umgerechnet vom Hektar 86,4 dz Futter. Auf der Parzelle, die zusätzlich noch Stickstoff erhielt, gab es 91,7 dz, während die ungedüngte Parzelle es nur auf 64,8 dz vom Hektar bringen konnte. Die Ernteergebnisse sind auf allen Versuchsflächen des Bezirks durch Wiegung sorgfältig ermittelt worden. Vorstehende Zahlen stellen den errechneten Durchschnittsertrag von allen Versuchsflächen dar. Es sind 2 Schnitte geerntet worden. St.

Neujahrstfahrt

Am Neujahrstag führt das Verkehrsbüro Lauk eine Omnibusfahrt von Altensteig über Kälberbrunn - Freudenstadt - Kniebis - Alexanderschanze - Kurhaus Zuflucht durch. Alle Freunde der Natur sind zum Spazierengehen, Schlitten- und Skifahren im Hochschwarzwald eingeladen. Anmeldung sofort erbeten; siehe heutige Anzeige.

Der TSV ladet ein

Simmersfeld. Der Turn- und Sportverein hält am Samstag, den 2. Januar, um 19 Uhr in der Turn- und Festhalle seine Weihnachtsfeier für die Mitglieder und für die einheimische Bevölkerung ab. Den musikalischen Teil bestreitet der Handharmonika-Club Simmersfeld. Für Auswärtige wird die Veranstaltung am Sonntag, den 10. Januar, wiederholt.

Gottesdienst-Ordungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Silvester: 19 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst,

anschließend Feier des Heiligen Abendmahls, 23.30 Uhr Mitternachts-Gottesdienst. - Neujahr: 9.30 Uhr Gottesdienst (B).

Iselshausen

Silvester: 19 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst. - Neujahr: 9.30 Uhr Gottesdienst (P).

Methodistenkirche Nagold

Silvester: 14.30 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst mit Abendmahl im Altenheim, 20 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. - Neujahr: 9.30 Uhr Neujahrsgottesdienst, 16 Uhr Gemeindefest.

Katholische Gottesdienste

Neujahr, Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt, 9.30 Uhr hl. Amt mit Predigt. - Altensteig: 9.15 Uhr hl. Amt mit Predigt. - Rohrdorf: 7.30 Uhr hl. Amt mit Predigt. - Wildberg: 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde Altensteig
Silvester: 20 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des Heiligen Abendmahls. - Neujahr: 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des Heiligen Abendmahls. Über die Allianzgebetswoche, die in den ersten Januarjahren stattfindet, ergeht noch besondere Benachrichtigung.

Methodistenkirche - Gemeinde Altensteig
Silvester: 20 Uhr Silvester-Gottesdienst. - Neujahr: 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Gottesdienste in Hailerbach
Silvester: 19 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst, 20 Uhr Feier des Heiligen Abendmahls, 23.30 Uhr Mitternachts-Gottesdienst. - Neujahr: 10 Uhr Festgottesdienst.

Stadt Karlen Nagold, 30. Dez. 1953
Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater
Eugen Schnepf
darfte nach langem, schweren Leiden heimgehen.
Die trauernde Gattin:
Maria Schnepf geb. Grüninger
mit Kindern und Verwandten
Beerdigung Freitag, Neujahrstag, 14 Uhr.

Ein glückliches Neues Jahr
wünschen
VEEH & ZIEGLER, ALTENSTEIG

Heute Silvester ab 20 Uhr
Unterhaltungsmusik
In den neu renovierten Räumen zum „Waldhorn“ in Nagold
Suche auf 1. Febr. ein junges, fleißiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit
Luise Rieker, Altensteig
Karlststraße 355

Unsere verehrten Kunden wünschen wir ein
glückliches Neues Jahr
Christian Schwarz KG.
Bekleidungs- und Aussteuerhaus Nagold
Bahnhofstraße 25 und Marktstraße 20

Für's Neue Jahr herzlichen Glückwunsch
allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten
Fr. Maisenbacher und Frau
Mehlgerei und Gasthaus zur „Rose“
Altensteig - Telefon 246

Tonfilmtheater Nagold
Freitag und Sonntag
14, 16.15, 18.30, 21 Uhr
Samstag und Montag
jeweils 20 Uhr
Ludwig Ganghofer
bekanntester Roman
Der Klosterjäger
Der erste Bergfilm in Farbe
Das Meisterwerk einer großen und
sittlich-katholischen Liebe.
Es spielen: Marianne Kodl,
Paul Hartmann - Joe Stödel,
Paul Richter und andere
Ab Mittwoch
Robin Hood's Vergeltung

Unsere verehrten Kundschaft wünscht
EIN GUTES NEUES JAHR
Familie Wilhelm Seeger zur „Traube“ Altensteig

Bei der Stadtkasse Altensteig wurden weitere
Neujahrsglückwunsch-Enthebungskarten
gelöst von:
Bozle, Toni mit Frau, Hirschcafé
Daniels, Mathias, Elektro-Matr. mit Frau
Dorner, Alfred, Kaufmann mit Frau

Alle guten Wünsche
zum Neuen Jahr!
Meinen verehrten Kunden danke
ich bestens für das mir entgegen-
gebrachte Vertrauen.
Schenken Sie mir bitte auch weiter-
hin Ihre Aufmerksamkeit.
Hilde Scheuing Nagold

Hirsch-Café Silvester-Bar
Altensteig
Jeder Besucher
dreht am Glücksrad 1954
Zur fröhlichen Unterhaltung ladet ein
Toni Bozle mit Frau

Verloren
ging in der Heselbronner Steige ein
Wagenheber
Um Rückgabe gegen Belohnung wird
gebeten an Hans Schnal, Elektro-
meister, Überberg.

Meiner Kundschaft
ein frohes Neues Jahr
Eugen Sattler und Frau s. „Bürgerstübli“ Altensteig

WALDHORN BERNECK
Silvesterfeier
Tischbestellung erwünscht.
Familie H. Kühnle

Omnibusfahrt
zum Hochschwarzwald
Ablahrt Neujahr 8 Uhr, Rückfahrt
ab Zuflucht 17 Uhr. Fahrpreis
DM 3.80. Anmeldung im
Verkehrsbüro Lauk, Altensteig
Telefon 377

Frohe Laune
an Silvester und im
neuen Jahr mit
Schallplatten
große Auswahl bei
Ferd. Wolf
Buch- und Schreibwarenhdg.
Nagold, Burgstr. 3

Zum Neuen Jahr alles Gute
wünscht
Familie Fr. RUF, Altensteig

VFL ALTENSTEIG
Zu unserer am 1. Jan. (Neujahrstag) im „Grünen
Baumsaal“ stattfindenden
Weihnachts-Feier
laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner recht
herzlich ein. Saalöffnung 18.30 Uhr. Beginn 19.30 Uhr.
Der Ausschuß.

Sonntagsdienst
der Nagolder Ärzte
Dr. med. Schäfer
Nagold, Marktstr. 29 - Tel. 478
Wohnung Iselshausen
Lenzstr. 146 - Telefon 373
(Nur sofern der Hausarzt nicht
erreichbar ist)

Die besten Wünsche für das Jahr 1954
Wilhelm Hartmann und Frau, Bäckerei, Altensteig

Ein gutes Neues Jahr
unsere Kunden und Bekannten wünschen
Familien M. Hartmann und H. Wiedmaier Gasthof s. „Lamm“
Altensteig
BIERNIEDERLAGE OMNIBUSVERKEHR

Altensteig
Möbl. Zimmer
von beratendem Herrn für
sofort gesucht.
Angebote an Herrn Josef
Bobeck in der Geschäftsstelle
des Blattes.

Unsere verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel alles Gute
wünscht
Familie Theo Walz, Wart

Schweickhardt-MEHL
immer gleich gut!

Grundstücke
auch solche zum Aufarbeiten geeignet, evtl. Wald, Um-
gebung Altensteig zu kaufen gesucht.
Angebote unter 894 A an „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Unsere verehrten Kundschaft in Stadt und Land
herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahr
Heinrich Seeger und Frau zum „Bad“, Altensteig

Prüfen Sie!
Wir liefern Ihnen insel Haus
ab DM zu DM
Küchenblech 488,- 3,-
Wohnst.-Büfett 806,- 4.50
Schlafzimmer 720,- 9.50
Couch 106,- 2.50
Sessel 87,- 2,-
P. Matratzen 124,- 2,-
(1. 2 Betten)
wöchentlich - Raten! Wir geben Ihnen
- je nach Fall -
bis zu 3 Jahren Ziel
Wir haben Tausende bellestert,
schreiben auch Sie bitte sofort!
Möbel (eig. u. fr. Erzeugn.) aller
Art von
Scheer & Söhne
Einrichtungsb., Möbel- und Polster-
möbelabrl. Stuttgart, Tübingen-
straße 74 und Wilhelmshausen

KRÜGER KLEIDUNG
Altensteig
Bahnhofstraße 259
wünscht Ihnen zum Jahreswechsel viel Glück und Erfolg

Im Mittelpunkt — der Weihnachtsbaum

Arbeiterwohlfahrt Stammheim

Stammheim. Auf vergangenen Sonntag hatte die Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Stammheim, zu einem weihnachtlichen Abend eingeladen. Bereits am Nachmittag durften die Kinder im Saal des Gasthaus zum „Waldhorn“ in einer kleinen Feier ihre Künste im Theaterspielen und Gedichtaufsagen zeigen. Der anschließende Kakao mit Kuchen machte die Vorfreude zur Bescherung am Schluß noch größer und dankbar nahmen die Kinder ihre Geschenke entgegen.

Der Abend war der älteren Generation vorbehalten und bildete eine gemütliche Weihnachtsfeierstunde für alle Teilnehmer. Erst spät trennte man sich in dem Bewußtsein, ein vom Geist der Kameradschaft erfüllten Abend verlobt zu haben.

Liederkranz Stammheim

Stammheim. Am 2. Weihnachtsfeiertag hielt der Liederkranz Stammheim im Saal des Gildenhauses seine traditionelle Weihnachtsfeier ab. Nach einem Eröffnungsmarsch der Handharmonikaabteilung, die in diesem Jahr erstmals mitwirkte, begrüßte Vorstand Paul Pfeiffle die

zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, unter ihnen Bürgermeister Kirchherr und Pfarrer Koidel. Die Reihe der Liedvorträge eröffnete der Männerchor mit einigen getragenen Weisen, worauf sich der Frauenchor mit zwei Chören hören ließ. Das von allen Anwesenden gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht“ bewies wieder einmal, welche innere Kraft im gemeinsamen Gesang liegt. Daß Altmeister Slicher bei der Programmauswahl nicht vergessen worden war, versteht sich von selbst, gefallen diese volkstümlichen Weisen doch immer. Zu erwähnen wären noch die beiden großen Chöre mit Klavierbegleitung, ein Walzerlied für Frauenchor und der Ungarische Tanz Nr. 8 von Brahms für Männerchor, bei denen Walter Kober als einfühlsamer Partner am Flügel tätig war. Im unterhaltenden Teil gefielen Fr. Vetter und H. Kounath mit einem Couplet bzw. Singspiel. Verdienten Beifall holte sich die Laienspielgruppe des Vereins mit dem Lustspiel „Der reizende Vetter“. Eine kleine Einlage des als Wichtelmänner zurechtgemachten Nachwuchses der Handharmonikaabteilung war eine Glanzeleistung der 7jährigen Schüler.

Männer- wie Frauenchor ließen an diesem Abend erkennen, daß sie unter der Leitung ihres Dirigenten Oskar Moll in steter Aufwärtsentwicklung begriffen sind und auch die angegliederte Handharmonikaabteilung (Leitung: Musiklehrer Frey, Calw) gefiel bei ihrem Debüt. — Ein geselliges Beisammensein im Gasthaus zum „Röble“ beschloß den wohlgelungenen Abend.

Auch in diesem Jahr wird sich der Liederkranz (Männer- und Frauenchor) gemeinsam mit dem Musikverein an Silvester um 24 Uhr vor dem Rathaus einfinden und damit den seit zwei Jahren wieder eingeführten alten Brauch fortsetzen, das alte Jahr besinnlich zu beschließen und das neue mit schönen Weisen zu beginnen. Bürgermeister Kirchherr wird dabei zur Einwohnerschaft der Gemeinde sprechen.

Liederkranz Simmozheim

Simmozheim. Im Mittelpunkt der Feiertage stand die Weihnachtsfeier des Liederkranzes am 2. Weihnachtsfeiertag im Gasthaus zum „Lamm“, die vor vollem Saale stattfand. Die der Weihnachtsstimmung angepaßten Chöre, die von Hauptlehrer Ehninger gut einstudiert waren, fanden den ungeteilten Beifall der Erschienenen; dieser steigerte sich noch, als der Wertungs-

chor vom Gauliederfest in Ostelsheim „Hans Beutler“ von Lissmann, zum Vortrag gebracht wurde. Der heitere Teil wurde mit dem Terzett „Die drei Schoupfen“ eingeleitet, und die beiden schwäbischen Schwänke „Kuvege“ von Rud. Bader und „Jeder Dapper fend sein Schlapper“ von Söber riefen wahre Lachsalven hervor. Auch die vorgetragenen Stücke des Doppelquartetts wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Schluß brachte Vorstand Sedelmaier den Dank an die Mitwirkenden zum Ausdruck.

Helmkehrer Koch eingetroffen

Neusatz. Der vor wenigen Tagen aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassene Eugen Koch ist gestern vormittag in seinem Heimatort Neusatz eingetroffen. Bei einer Befragung durch einen Zeitungsberichterstatter bestätigte der Helmkehrer die immer wieder geäußerte Vermutung, daß er in Rußland verschiedentlich noch sog. Schweigelager gebe. Er selbst, der zunächst wegen Sabotage, Banditismus, Terrorismus usw. zum Tode verurteilt worden sei (er hatte einer Skorzeny-Einheit angehört) habe seinen Angehörigen erst im letzten Jahr drei Karten schreiben dürfen. Koch war im Mai 1945, damals 23jährig, bei Wien in russische Kriegsgefangenschaft geraten.

1954

Jahr für Jahr



... auch unsere Mitarbeiter danken Ihnen für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und wünschen viel Glück im Neuen Jahr.

Prosit Neujahr!

Aber mit Weihnachtsbier der Klosterbrauerei Alpirsbach

Sie werden sich wundern, wie vorzüglich Bier schmecken und munden kann. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß zur Braukunst und gutem Malz und Hopfen auch noch ein gutes Brauwasser gehört. Daher schwören so viele Biertrinker auf Klosterbräu Alpirsbach, das Bier mit dem berühmten guten Brauwasser.

Depot Bad. Hof, Calw
Telef. 532



Unseren Freunden

ein gutes Neues Jahr

Chr. Schlatterer
G. m. b. H. Calw
Seifen- und Waschmittelfabrik

Meiner werten Kundschaft aus Stadt und Land

die besten Wünsche zum Neuen Jahr

Familie Karl Supper Blumen, Obst und Gemüse
Calw, Marktstraße 18

Guten Start INS NEUE JAHR

wünscht allen seinen Kunden

Hans Stürner, Kraftfahrzeuge, Calw

Unserer verehrten Kundschaft

ein glückliches Neues Jahr

Paul Hayd und Frau
Süßwaren Calw, Altbürger Straße 2

Ein glückliches Neues Jahr

wünscht ihren verehrten Gästen und Kunden

Familie Boley, Café
Hirsau

Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir ein

glückliches und erfolgreiches 1954

Friedrich Hammann & Sohn, Oberkollwangen

Unserer verehrten Kundschaft und Gästen

alles Gute zum Neuen Jahr

Familie Moersch, Station Teinach

Unseren verehrten Gästen und Kunden wünschen wir

ein glückliches Neues Jahr

Café-Konditorei Wurster
Herbert Wendland und Frau
Calw Hermann-Hoese-Platz

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

SUSANNE KÖBELE
HELMUT SCHÜHLE
stud. chem.

Calw, Silvester 1953

Wir geben unsere VERLOBUNG bekannt

GABRIELE SCHECHINGER
PAUL WERNER FILIUS

Calw, Silvester 1953

Schillerstr. 1 Lange Steige 21

Stadt Calw

Neujahrswunschenthebungskarten

Berner, Fritz, Malerstr. u. Frau Bernsdorf, Carl, Drogerie	Hoermann, Robert u. Frau Klenzle, Kari mit Familie
Blatter, Karl, Bäckerei, Calw	Lötterle, H. Schuhmacher u. Frau, Metzgergasse 9
Burk, Willi, Architekt m. Familie Diem, Hermann u. Frau, Schuhhaus	Olpp, Paul
Göhner, Otto mit Frau	Reichmann, K. mit Familie, Alte Apotheke
Graepel, Dr. mit Frau, Alte Apotheke	Strähle, Eugen m. Familie Lange Steige

Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir

ein glückliches, erfolgreiches Neujahr

Familie Wilhelm Rexer, Mineralwasserhandlung, Altburg

Gaststätte z. „Sternen“
Calw

ladet freundlichst ein zur

Silvesterfeier

Berliner Pfannkuchen mit kleinen Überraschungen warten auf Sie

Familie Dittmann

Textilversandgeschäft sucht tücht. Jüngere

VERTRETER (INNEN)

zum Verkauf an Privat regen hohe sofortige Provision. Kollektion wird gestellt. Bewerber, die a. intensives Arb. Interesse haben, bewerb. sich unter C 343 an das Calwer Tagblatt.

Viel Glück

für

1954

Wäckerle Baumbusch
am Leopoldplatz

Pforzheim

Viel Glück im Neuen Jahr

Friedrich Schaible

Teinach Mineralwasservertrieb
Calw Hirsau
Telefon 440

Bauernsohn

38 J. evang. möchte mit Bauerntochter, 18-20 J. in Briesweiler treten zw. späterer Heirat. Schöne Aussteuer u. Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter C 344 an das Calwer Tagblatt.

6 Monate alte reibhuhnfarbige

Junghühner

Stück DM 6,50, hat abzugeben
Ulrich Holzkopf, Ottenbrunn
Hauptstraße 17.

Schönes

Zuchtfarrenkalb

Rotscheck, aus 100-prozentigem Stak, verkauft
Wilhelm Schwämmle, Ljalsalberg

28-30 reibhuhnfarbige

Hühner

Junge, 1- und 2-jährige am Legen, verkauft
W. Rothfuß, Simmozheim
Stalg 11

Praxisverlegung

von Mühlstraße 11 nach Friedrichstraße 11.

Dr. Kunicke

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Tübingen, Telefon jetzt 4123

Für einen unserer Herrn suchen wir per sofort ein gut möbliertes, heizbares

Zimmer

Bekleidungswerk Hirsau
Calw, am Güterbahnhof
Telefon 791.

Verkaufe eine 23 Wochen trüchtige

Kalbin

Wer, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Die anhaltend gute Entwicklung hat uns in diesem Jahr die Einstellung von 2 weiteren Arbeitskräften ermöglicht. Wir danken allen unseren Geschäftsfreunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen ihnen

viel Glück und Erfolg im Jahr 1954

Unsere Sparer werden gebeten, ihre Einlagebücher zum Nachtrag der Zinsen für 1953 ab 2. Januar an unserem Schalter vorzulegen.



WÜRTEMBERGISCHE LANDESSPARKASSE STUTTGART
ZWEIGSTELLE CALW

Hirsau - Gasthof zum „Schwanen“
ab 1. Januar wieder geöffnet

Unseren verehrten Gästen und Freunden

ein glückliches Neues Jahr

G. Schütz und Frau

Café Müller, Calw

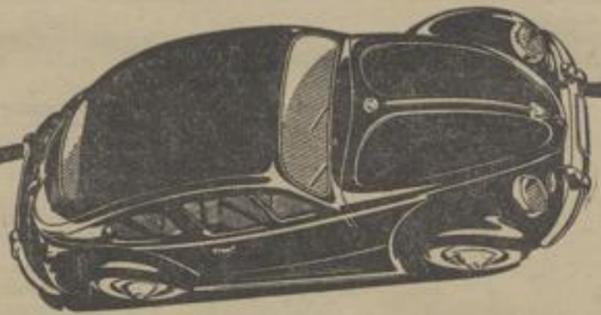
Zu Silvester Berliner Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen

Wir wünschen unseren verehrten Gästen und Kunden ein

glückliches Neues Jahr



immer mehr und immer besser!



Produktion

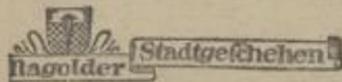
1949 46 154 VW
1950 90 038 VW
1951 105 712 VW
1952 136 013 VW
1953 180 047 VW

730 VW pro Tag

Export

1949 7 128 VW
1950 29 387 VW
1951 35 742 VW
1952 46 884 VW
1953 68 126 VW

in 83 Länder der Erde



Wir gratulieren

Herr Christian Holzappel, Herrenberger Straße 8, kann heute seinen 72., Frä. Sofie Kraus, Galgenberg 70, ihren 74. und Herr Johannes Klinger, Postschaffner i. R., Turmstr. 11, seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Neujahrswort an die Bevölkerung

„Liebe Mitbürger! Ich freue mich, auch am Ende des Jahres 1953 wie in den Vorjahren feststellen zu können, daß es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, dank des vertrauensvollen Verhältnisses und der guten Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung die uns gestellten Aufgaben im Interesse des Gemeinwohls unserer Stadt Nagold zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, meine lieben Mitbürger, sowie den Herren Stadträten und allen Angehörigen der Stadtverwaltung an dieser Stelle herzlichen Dank für die auch im abgelaufenen Jahr vielfältig empfangenen Beweise guten Willens und vertrauensvoller Zusammenarbeit zu sagen. Auf diesem Fundament gegenseitigen Vertrauens wollen wir auch die uns in den nächsten Jahren bevorstehenden größeren Aufgaben Zug um Zug, wie es unsere Leistungsfähigkeit zuläßt, in Angriff nehmen, und ich bitte Sie, meine lieben Mitbürger, auch weiterhin um dieselbe Unterstützung, die Sie mir in der Vergangenheit jederzeit angedeihen ließen. In diesem Sinne bitte ich um Ihre Mitarbeit im kommenden Jahr 1954 in der Hoffnung, daß uns ein gütiges Geschick die friedliche Arbeit der letzten Jahre erhalten und fortführen lassen möge. Jedem einzelnen von Ihnen entbiete ich herzlichste Glück- und Segenswünsche für das kommende Jahr 1954.“

Breitling, Bürgermeister.

Vorverkauf für „Figaros Hochzeit“

Der Vorverkauf für die Opernaufführung „Die Hochzeit des Figaro“ am Dienstag, den 5. Januar, hat begonnen. Die Theaterkasse Hoffmann bittet besonders die Mitglieder der Nagolder Theatergemeinde um frühzeitige Abholung ihrer Karten.

„Der Klosterjäger“

Ein Farbfilm nach dem gleichnamigen Roman Ludwig Ganghofers. Peter Ostermayr hat hier wieder einen Film so recht nach dem Herzen des Publikums geschaffen, der alle Bestandteile eines guten Unterhaltungsfilms besitzt. Ein großer Teil wurde an den schönsten Stellen der Dolomiten gedreht, weitere Teile im Berner Oberland. Die dramatischen Szenen wurden, getreu dem Roman, im Berchtesgadener Land und am Königssee aufgenommen. Es wirken mit: Paul Hartmann, Erich Auer, Marianne Koch, Joe Stöckel, Willy Roesner, Karl Skraup, Paul Richter, Kurt Heintel. Dieser Berg- und Farbfilm steht ab morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Strafsitzung des Amtsgerichts

Das Amtsgericht Nagold hält am Dienstag, den 5. Januar, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 12 Fälle.

Postdienst an Neujahr

Am Neujahrstag findet vormittags eine Briefzustellung statt. Die Schalter sind wie sonntags geöffnet.

Skiausflug, Schwarzwaldverein/VfL

Schwarzwaldverein und VfL Nagold führen am Sonntag, den 3. Januar, ihren ersten gemeinsamen Skiausflug zum Schilfkopf—Ruhstein durch. Abfahrt um 7 Uhr am Vorstadtplatz, Rückkehr gegen

Ein Jahr geht nun zu Ende...

Die Zeitung registriert heute wie morgen das Geschehen unserer Tage

Nagold. Er ist wieder recht stattlich geworden, unser Zeitungsband für das Jahr 1953 mit seinen 303 Zeitungen. Ich will den Leser, der an jedem Werktagmorgen schon auf das Neueste wartet, nicht dazu einladen, mit mir Seite für Seite, Zeitung für Zeitung zurückzublättern und die Reise ins Unbekannte, die wir am 1. Januar 1953 gemeinsam angetreten haben, nun rückwärts (ins Bekannte und Erlebte) zu machen. Es wäre für beide Teile, den Schreiber wie den Leser, sicher interessant, zu sehen, was davon in der Erinnerung haften blieb und wieviel nur für einen kurzen Augenblick geschrieben war. Kulturelle Veranstaltungen, Feste, Jubiläen, Generalversammlungen, Ordensverleihungen, Einweihungen großer Bauten usw. — im Dorf draußen so wichtig wie in der Stadt — all dem könnten wir bei dieser Reise wieder begegnen; nüchternen Berichten, besinnlichen Betrachtungen, Ernsten und Heiterem, Geburt und Tod; wie es das tägliche Leben mit sich bringt.

Hin und wieder war auch von „Höhepunkten“ oder von „Marksteinen“ in der Geschichte einer Gemeinde oder eines Vereins die Rede; oft haben wir uns gefreut über die gute Leistung eines Einzelnen oder einer Vereinigung; und was ist nun tatsächlich geblieben? Es ist gewiß nur ein bescheidener „Bodensatz“ an Wissen, Erkenntnis und Erfahrung, den wir ins neue Jahr mit hinübernehmen, aber vieles ist ja nur für den Tag geschrieben

und manches gleichsam nur als Glied einer Kette, damit der Leser auf dem Laufenden bleibe. Die Tageszeitung hat, gerade herausgesagt, an erster Stelle die Aufgabe, für den Tag zu schreiben, zu berichten und Mittler zu sein.

Es wäre freilich nicht ohne Reiz, auch einmal davon zu sprechen, was „hinter den Kulissen“ vorgeht, aber die großen Worte und die lauten Töne gehören nicht zur Sprache des guten Zeitungsschreibers; er sucht mit möglichst wenig Superlativen und mit möglichst viel Takt das Wesentliche und Widrige herauszustellen. Darum wird der gute Zeitungsleser auch vieles zwischen den Zeilen herauslesen müssen. Was hat Bestand im Wechsel der Zeit und der Zeitungen? Nicht Streit und Tageslärm, sondern das echt Menschliche, über das es so zu berichten gilt, daß der eine seinen Nutzen daran hat, der andere für die nicht-schulmeisterliche Belehrung dankbar ist und der dritte das Lachen nicht vergißt!

Morgen treten wir die neue Reise ins unbekannte 1954 an. Wir wollen sie wieder gemeinsam beginnen und gewissenhaft in diesen Spalten aufzeichnen. Möge sich am Ende dieser neuen Reise für uns der Ruf jenes Turmwärters Lynkeus in Goethes Faust erfüllen: „Ihr glücklichen Augen / was je ihr gesehen / es sei, wie es wolle / es war doch so schön!“

Dr. W.

Kommunaler Rückblick anläßlich der Jahreswende

Das Jahr 1953 hat die Stadt Altensteig wieder ein Stück vorwärts gebracht

Altensteig. Bürgermeister Hirschburger nahm am Mittwoch als Vorsitzender des Gemeinderats die Gelegenheit der letzten öffentlichen Sitzung im alten Jahr wahr, um einen umfassenden Rückblick über die kommunale Tätigkeit zu geben. Er dankte den Herren Gemeinderäten und allen Beamten, Angestellten und Arbeitern für Fleiß und Pflichterfüllung und bat um weitere Mitarbeit zum Nutzen und Segen der Stadt.

Dem Tätigkeitsbericht des Bürgermeisters ist zu entnehmen, daß die Bevölkerungszahl unserer Stadt vom Januar 1953 von 3437 Einwohnern bis 31. Dezember auf 3551 Einwohner anwuchs. An Geburten waren 63, Eheschließungen 36 und Sterbefälle 45 zu verzeichnen.

Grundwerb und Veräußerung

In Laufe des Jahres 1953 wurden zahlreiche Grundstücke erworben bzw. getauscht. So wurde

19 Uhr. Anmeldungen (gleichzeitig Lösen der Platzkarte) bis spätestens Samstag, den 2. Januar, 13 Uhr, bei Drogerie Letsche, Bahnhofstr.

Opernmiets M

Die Inhaber der Opernmiets M besuchen am Mittwoch, den 6. Januar, in der Württ. Staatsoper, Stuttgart, die Aufführung des getanzen Märchens „Aschenbrödel“ von Cinderella. Abfahrt um 18 Uhr am Vorstadtplatz.

Nagolder Totentafel

Am 29. Dezember ist Herr Eugen Schnepf seinen schweren Herzleiden erlegen. Er war früher im Finanzdienst tätig und übernahm nach dem Krieg mit seiner Frau Maria, geb. Grüniger, das Schuhgeschäft Grüniger in der Bahnhofstraße. Aus einer bekannten Nagolder Familie stammend, erfreute sich der Verstorbene großer Beliebtheit. Man wird ihm in Nagold ein ehrendes Andenken bewahren. Beerdigung morgen (Neujahr) um 14 Uhr.

Der „Liederkranz“ gibt bekannt

Die Sänger treffen sich an Neujahr um 13.15 Uhr in der „Rose“ zur Beerdigung Schnepf.

das Gebäude 141 an der Poststraße, der sog. „Hindenburgbau“, der 4 Eigentümern gehörte, erworben. Er soll zur Verbreiterung der Poststraße im Sommer 1954 abgebrochen werden. — Das Grundstück an der Bundesstraße 25 oberhalb der Lohmühle wurde an die Fa. Gebr. Wackenhut verkauft, der Platz unterhalb dem Autobus-Löhle an die Fa. Dengler, Ebhausen, die eine landwirtschaftliche Maschinen-Reparaturwerkstätte darauf erstellt. — Das städt. Kurhaus „Waldfrieden“ wurde an das Christl. Jugenddorfwerk Deutschlands veräußert. Das Anwesen soll auf 40 Betten ausgebaut und als Freizeit- und Erholungsheim ganzjährig betrieben werden.

Wohnungsbau

Um die hier immer noch bestehende erhebliche Wohnungsnot zu mildern, hat die Stadtgemeinde zwei 4-Familienhäuser in der Pfalzgrafenweiler Straße erstellt. In das Bader'sche Haus wurde eine weitere Wohnung eingebaut, ebenso in das Kleinsche Haus. Die Stadt hat ferngr den Bau eines 4-Familienhauses für 4 Flüchtlinge und Pendler ermöglicht. — Die Kreisbauernschaft baute zwei 4-Familienhäuser für Neu-Umsiedler auf städtischen Bauplätzen. — Des weiteren wurden 15 Wohnungen von privaten Bauherren gebaut, auch hier sind die Bauplätze, bis auf einen Bau, alle von der Stadt zur Verfügung gestellt. — Mit Unterstützung der Stadt konnten in bestehende Gebäude weitere 8 Wohnungen eingebaut werden; insgesamt sind im Jahre 1953 damit 41 Wohnungen neu geschaffen worden.

Straßeninstandsetzung

An Straßen wurden gewalzt und geteert: Die Jahrstraße, Schillerstraße, Burgstraße, Welkerstraße, Straße zum Schloßberg, Überberger Weg. Die Kanalisation wurde erweitert: Überberger Weg bis zum Lehrlingsheim, das sog. Rumpelgäßle, Schillerstraße, Hohenbergstraße, Burgstraße und Welkerstraße. — Die städt. Kläranlage bei der Lohmühle ist zum größten Teil fertiggestellt. Flachbecken, Faulturm und Maschinenhaus sind fertig. Der Schlammrührer und der Schlammrückfänger sollen im Januar 1954 geliefert werden. Mit der

Inbetriebnahme der Kläranlage kann im Frühjahr 1954 gerechnet werden.

Instandsetzung von Gebäuden

An städtischen Gebäuden wurden Instandgesetzt: Beim Rathaus konnte auf der Seite gegen den Marktplatz das alte Fachwerk herausgeholt werden, so daß jetzt ein wirklich schmucker Bau wieder entstanden ist, der sich sehr gut in das alte Stadtbild einfügt. Die anschließende „Blume“, das Heußler'sche und das Bader'sche Haus wurden ebenfalls wieder hergerichtet. — Die Gewerbeschule wurde überholt und neu gestrichen. Die dort untergebrachte Hauswirtschaftsschule wird in den „Löwen“ verlegt. Die in der Gewerbeschule dadurch freiwerdenden Räume ergeben eine Wohnung, für die bereits ein Mieter vorgesehen ist.

Der Raum in der städtischen Kinderschule reichte schon lange nicht mehr aus. Durch das Entgegenkommen der Methodistengemeinde konnte in deren Gebäude ein zweiter Schulraum eingerichtet werden. — Die städt. Waldungen wurden planmäßig bewirtschaftet, der Neubau des Holzabfuhrwegs im Schnaitbachtal auf 800 m Länge weitergeführt. — Der Sportplatz ist heute zum größten Teil fertiggestellt worden und konnte zur Bespielung freigegeben werden. Im kommenden Jahr wird er fertiggestellt, nachdem sich der Leiter des Lehrlingswohnheimes bereit erklärt hat, die Erdarbeiten und die Abbrucharbeiten für die Baracke mit seinen Jungen im freiwilligen Arbeitsdienst zu übernehmen. — Vom städt. Elektrizitätswerk wurde der Stausee ausgebaut und dadurch eine bessere Ausnutzung der Wasserkraft erreicht.



Skifahrt zum Ruhstein

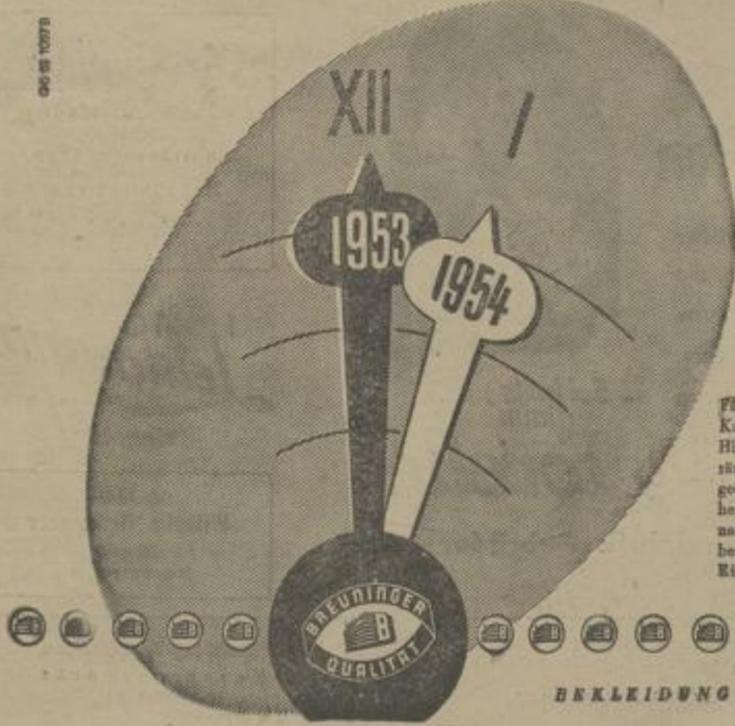
Der Schwarzwaldverein und Turngemeinde fahren am Sonntag, den 3. Januar, zum Ruhstein. Abfahrt 7.00 Uhr in Altensteig (Postamt). Rückfahrt 17.00 Uhr Ruhstein, 17.30 Uhr Oberal. Anmeldungen bei Wanderfreund Rilling.

Weihnachtsfeier des VfL

Auch heuer hält der VfL seine Weihnachtsfeier am Neujahrstag im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“ seine Weihnachtsfeier ab. Musik, Theaterstücke und Sportvorführungen der Fußballjugend bilden den Hauptteil des Programms. Während den Pausen kommt auch wieder eine Gabeverlosung zur Durchführung. Durch die großzügigen Spenden aller hiesigen Geschäftleute kann eine Vielzahl wertvoller Gewinne ausgelost werden. Der VfL spricht bei dieser Gelegenheit allen Spendern seinen Dank aus. Veranstaltungsbeginn 19.30 Uhr.

„Der Verschwander“

In vier Vorstellungen bringt das Tonfilmtheater „Grüner Baum“ morgen den Farbfilm „Der Verschwander“ nach dem gleichnamigen unsterblichen Wiener Volksstück von F. Raimund, in dem vor hundert Jahren der unvergessliche Wiener Schauspieler Girardi größte Triumphe feierte. Das berühmte Lied „Das Schicksal setzt den Hebel an“ gibt den Grundton an für diesen Film voller Musikalität und volkstümlichen Humors mit einer packenden Liebesgeschichte. Die Liste der Darsteller (Attila Hörbiger, Maria Andergast, Josef Meinrad, Hanni Schall usw.) gibt die Gewähr, daß es sich um einen echten Spitzenfilm handelt, der den Anspruchsvollen wie den Liebhaber reiner Unterhaltung befriedigt. Wenn wäre nicht das alte Wien, die Stadt an der schönen blauen Donau, die Stadt der Tänze und Lieder, der charmanter Frauen, die Stadt mit der Hofburg, mit dem Steffel und dem Prater ans Herz gewachsen! All das finden wir hier. Das Volksbildungswerk Altensteig empfiehlt allen seinen Freunden den Besuch dieses guten, wertvollen Films wärmstens.



Für unsere vielen auswärtigen Kunden erlauben wir uns den Hinweis, daß unsere Geschäftsräume am Samstag, 2. Jan. 54, geöffnet sind. Durch den vorhergehenden Feiertag u. den nach folgenden Sonntag ergeben sich besonders bequeme Einkaufsmöglichkeiten

jahraus jahrein



vertrauen unsere Kunden in Stadt und Land auf die Leistungen von BREUNINGER. Wir werden tun, was in unseren Kräften steht, um uns auch in diesem neuen Jahr ihr Vertrauen und ihre Anerkennung zu erhalten.



BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT · CROSSZUGIG · MODERN · SOLIDE

1954

Mit viel Glück und frohem Mut in's Neue Jahr



Frohe Fahrt ins Neue Jahr
FAHRSCHULE LEPPEN
 Nagold — Altensteig

Mit Musik geht es besser!
 Dies soll auch für 1954 unsere Lösung sein. Unseren Freunden und Gönnern wünschen wir ein frohes und gesundes Neujahr!
Stadtkapelle Nagold

Allen unseren Geschäftsfreunden und Bekannten wünschen wir
ein glückliches Neues Jahr
GOTTLIEB HARR und Familie
 Damen- und Herrensalon
 Berneck

Unseren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden wünschen wir
 ein glückliches Neues Jahr
Elektro-Wohlbald GmbH. Nagold **C. Klinglers Erben Nagold**

FAMILIE

 CAFE LANG

Ein glückliches Neues Jahr wünscht
Blumenhaus Schuster Nagold

Viel Glück und guten Empfang wünscht
Ihr Rundfunkmechaniker-Meister

 NAGOLD - Tel. 513
 Vorstadtplatz

Ein glückliches neues Jahr wünscht

 Uhrmachermeister und Augenoptiker

Hermann Rauser Metzgerei Nagold
 Waldachstraße 1

Fr. Hertkorn
 Kohlenhandlung
 Nagold

Schwarz
 Herrenberger Strasse
 Gottlieb Schwarz, Textilfachgeschäft — Nagold

Ein gutes Neues Jahr wünschen
Kerzmann Schaible und Frau
 Sanitätshaus und Niederfachgeschäft, Orthop. Werkstatt
 Nagold, Marktstraße 3 / Calw, Altbürger Straße 23

Georg Walz
 Hanomag-Vertretung Kraftfahrzeuge
 Nagold
 Freudenstädter Straße

BUCHHANDLUNG
Hans Elser
 NAGOLD (Württbg.)
 Postfach 17

Meiner Kundschaft ein glückliches Neues Jahr wünscht
Otto Walz Metzgermeister Nagold
 Hirschstraße

Unseren Gästen aus nah und fern die besten Wünsche zum Neuen Jahr
Familie Simon Renz
 Nagold, Gasthaus zur „Rose“

Gottlob Schabel
 Obst- u. Gemüsehandlung
 Nagold
 Marktstraße

Johann Hergott
 Gasthaus zum „Schiff“
 Nagold

Gustav Martini
 Lebensmittel — Tabakwaren — Mehl und Futtermittel
 Nagold, Herrenberger Straße 6

Ein glückliches 1954 allen Kunden und Freunden
Wilh. DENGLER
 Landmaschinen — Schlepper
 EBHAUSEN Kreis Calw, Telefon 191

Familie H. Fülle
 Farbenhaus an Vorstadtplatz
 Nagold

Herzliche Neujahrsgrüße
Karl Harr
 Seifen und Parfümerie
 Nagold
 Marktstraße 61

Fam. Herrmann Oesterle
 Auto-Elektrik — Mechanische Werkstätte
 Nagold

Meiner verehrten Kundschaft herzliche Glückwünsche für 1954
Gottlieb HOLZÄPFEL, Ebhausen
 Herren- und Damenschneider

Familie Georg Seeger
 Gasth. zum „Waldhorn“
 Nagold

Otto Kappler
 Söllinger Stahlwarenhäuser
 Dosen-Großhandel
 Nagold

Heinrich Jansen
 Flachglas-Großhandlung und -Veredelung
 Nagold/Württemberg, Zellerstr. 11

Frohe Fahrt im Neuen Jahr mit
BORGWARD

Diesel und Benzin Hansa 1800
 1 1/2 To., 2 1/2 To., 4 1/2 To. Diesel-Lkw.
Autohaus Walter Koch Nagold

Viel Glück und frohes Schaffen

das wünschen wir allen unseren Geschäftsfreunden und den vielen Hausfrauen, die unsere „Forelle“-Erzeugnisse zu ihren guten Hausgeistern zählen, fürs neue Jahr. Was das Jahr 1954 auch bringen mag, eines wird sich erneut bewähren, Schwarzwaldmädels Rat: **Forelle**

Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr
 Nagold

Chr. Günther
 Kupferschmiede und Sanitäre Anlagen
 Haushaltartikel
 Nagold

FOTO Leidmann
 Fotohaus Hollender
 Nagold

Schuhhaus **Wilhelm Niethammer**
 Nagold
 Turmstraße 15

Ernst Harr
 Gerberei und Lederbekleidungsfabrik
 Rohrdorf bei Nagold

Allen Gönnern und Geschäftsfreunden ein glückliches Neues Jahr wünschen
Gebr. Gutekunst, Bödingen
 Nah- und Ferntransporte
 Telefon Pfalzgrafenweller 290
 Spez. Möbeltransporte

1954 *Unsere Glückwünsche begleiten Sie*



<p>Hans Ballmann Werkstätte für neuzeitliche Polstermöbel und Dekorationen Calw Lederstraße 27</p>	<p>Gustav Jourdan mit Familie Metzgerei Calw, Marktstraße 5</p>	<p>EUGEN DREISS GMBH. Lebensmittel-Groß- und Einzelhandel Calw Marktplatz 4</p>	<p>Chr. Widmaier Fahrzeuge Calw, Bischofstraße 2 Telefon 308</p>
<p>Conditorei Sachs Inhaber Hans Luz, Conditormeister Calw Marktstraße 2, Telefon 705</p>	<p>Heinrich Essig Flascherei, Gas- und Wasserleitungs-geschäft, Haus- und Küchengeräte Calw Marktstraße 3</p>	<p>David Bauer Metzgerei Calw, Badstraße 30</p>	<p>Anna Baier Spezialgeschäft für Butter und Käse Calw Lederstraße 22</p>
<p>Fr. Schmid Taxi — Autovermietung Calw Eduard-Conz-Straße 22, Telefon 311</p>	<p>GARNHAUS <i>Rühle</i> Calw, Bischofstraße 4</p>		<p>Autohaus Heimgärtner Mercedes- und Gutbrod-Vertretung BV-Tankstelle Calw, Bahnhofstraße 32, Telefon 330</p>
<p>Salon Schimpf Calw Bahnhofstraße 46, Telefon 286</p>	<p>Gasthof zum „Bären“ Calw Karl Scheuerle und Frau</p>	<p>Gasthof u. Metzgerei z. „Röble“ Carl und Walter Waidelich Calw Hermann-Hesse-Platz</p>	<p>W. Mitschle & Sohn Friseursalon und Parfümerie Calw Badstraße 2, Telefon 330</p>
<p>Albert Rexer Omnibusverkehr Calw Stuttgarter Straße 4, Telefon 227</p>	<p>Eugen Hartmann u. Frau Bahnhofwirtschaft Calw</p>	<p>Gasthaus u. Metzgerei z. „Kanne“ A. Ziegler mit Frau Calw Lederstraße 54</p>	<p>Georg Volz und Frau Omnibus- und Personenwagen-Vermietung Hirsau, Telefon 327</p>
<p>Gasthaus u. Metzgerei z. „Lamm“ Robert Treiber und Frau Calw Bahnhofstraße 5</p>	<p>Elektro-Ziegler Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-geräte Calw, Badstraße 1, Telefon 211</p>	<p>Metzgerei Strobel zur „Krone“ Calw Marktplatz 8, Telefon 413</p>	<p>W. Wurster Autozentrale Calw Opel-Vertretung Autovermietung</p>
<p>Brauerei Carl Hiller Calw Lange Steige 13, Telefon 570</p>	<p>Eugen Mohn Tank- und Pflegedienst Telefon 738 Calw, Stuttgarter Straße</p>	<p>Emil Mohn Kraftfahrzeuge — VW-Dienst Telefon 321 Calw, Stuttgarter Straße</p>	<p>Gasthof zur „Linde“ Calw Familie Jäckle-Pfeiffer</p>
<p>Metzgerei u. Gasthof z. „Löwen“ Albert Hammer und Frau Calw Burgsteige 8, Telefon 406</p>	<p>Gasthof z. „Bürgerstüble“ Frau Luise Kohler, Calw Ich bitte, das meinem verat. Gatten geschenkte Vertrauen künftig auch auf mich übertragen zu wollen.</p>	<p>Gasthof und Bäckerei zur „Post“ Familie Giebenrath-Betting Calw</p>	<p>Familie Necker-Jakob Metzgerei Calw, Bahnhofstraße 11 Telefon 208</p>
<p>Gasthof u. Metzgerei z. „Hirsch“ Althengstett Fr. Heydt und Frau</p>	<p>Fahrschule Calw Wilhelm Schwarz Stuttgarter Straße 49 Tel. 234</p>	<p>Saalbau Weiß Calw Biermiederlage — Mineralwasser Fruchtsäfte Sigmund Braun und Familie</p>	<p>W. Götz Herren- und Damen-Maßschneiderei Calw Altbürger Straße 24</p>
<p>Otto Widmaier und Familie Metzgerei Calw, Biergasse 8, Telefon 421</p>	<p>Adolf Müller und Frau Bäckerei Calw, Salzgasse 1 Tel. 497</p>	<p>Walter Morof Gasthof zum „Rappen“ Calw Bahnhofstraße 8, Telefon 364</p>	<p>Gasthaus zur „Jungfer“ Fr. Schad und Frau Heinrich Koch und Frau Weine und Spirituosen Calw Biergasse 10</p>
<p>Karl Bechtold Autovermietung STAMMHEIM Ruf 319</p>	<p>Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir zum Jahreswechsel alles Gute</p>  <p>Raiffeisen-Lagerhaus, Calw</p>		<p>Eugen Lutz Liebelsberg Transportunternehmen</p>
<p>Emil Morof und Frau Bäckerei und Gasthof Calw-Wimberg Telefon 548</p>	<p>Max Goll Gemischtwarengeschäft Althengstett Tel. 604</p>	<p>Unserer verehrten Kundschaft ein frohes und gesundes neues Jahr Fam. Jakob Hölzle Gemischtwarengeschäft Huf- und Nagelschmiede Würzbach</p>	<p>Gasthof zum „Löwen“ Alzenberg Familie Kleinbeck</p>

Die Glock' schlägt 12

Und unermüdet mahnt der Pendelschlag Von Bruno H. Bürgel

Ich liebe es allein zu sein, wenn die Uhr zwölf schlägt in der letzten Stunde des Jahres, allein in den Räumen, die meine Arbeit und Sorge, meine stillen Freuden und meine Enttäuschungen. Ich habe den alten Leuchter auf den Tisch gestellt und die Kerzen angezündet, der Rauch meiner Pfeife geistert in breiten Schwaden, langgewundene Gespenster durch das Zimmer.

Ich sitze in dem alten Lehnstuhl vergraben, die Stille wäre drückend, wenn nicht der Pendelschlag der alten Standuhr sie mit unerschütterlicher Gleichmäßigkeit zerteilt. Tick und Tack, tick und tack, unermüdet.

Nun hebt das Schlagwerk aus! Die Glock' schlägt zwölf! Zwölf, wie immer, wie Tag um Tag, und doch anders. Ein Jahr ist um! Wieder eins! Wie viele noch, oder wie wenige noch?

„Dawellen hasse ich dich, du Zermahler, Zerkleinerer, Überwinder der Zeit! Wieviel hast du mir angetan! Bist du denn wirklich noch dieselbe, an deren eichenem Gehäuse der Knabe sich die erste Beule schlug, ist es noch dieselbe bronzene, vom Alter erblindete Pendelscheibe, deren Hin und Her (wie die gute Mutter erzählte) zu allererst die Augen des Kindes, die noch nicht mit Bewußtsein sahen, auf sich lenkte? Wie oft bat ich dich: Lauf schneller, beeile dich! Wie schlug das Herz einem andern Herzen zu, wie ungeduldig war der Stürmende! Du gingst deinen Gang, gleichmäßig sprang der Sekundenzeiger in seinem kleinen Zirkel, ruhevoll, kaum sichtbar schlichst du, schlanker Minutenweiser, über das bronzene Blatt der Ziffern. Wie oft bat ich dich: Elle nicht so! O zögere noch! Das Herz war bang, die Trennungstunde kam. „Verweile noch!“ Gefühllos ging der Pendelschlag, rannte der Zeiger, hob das Schlagwerk aus: Klick... Ein schleifender Unterton, ohren wie die Glocken des Domes über den Friedhof dröhnen, wenn die weißen Tücher den engen Schrein in die Tiefe gleiten lassen, schlug der Gong den letzten Schlag, der uns trennte.

„Ja, ich liebe dich, und ich hasse dich, du Mühlwerk der Zeit. Und doch bist du in meiner Hand! Ein Griff, und dein Pendel steht still! O, ich weiß, was du mir antwortest, alte Uhr aus meinem Vaterhaus: „Schlag zu, Narr, mich kannst du anhalten, die Zeit geht weiter, hinweg über dich! Dein Herz zerfällt, dein Leib zerschellt, ehern aus dem Meer der Ewigkeit, unabsehbar, bis ins Unendliche reiten die Reiter vom Tal der Zukunft über den Hügel der Gegenwart zum finsternen Schlund Vergangenheit!“

Zu loben immer ist der Kranz der Monde

Es verweilt unter Kränzen und Blüten, unter Schnee und Eis, unter denen ins Überweltliche reichenden Sternbildern. Jede Jahreszeit und jeder Monat hat seine eigene charaktervolle Schönheit.

Sehen wir im Januar den hohen Wuchs des Baumes, wie er blätterlos die starken Zweige zum Himmel reckt. Wir wissen, seine hohe Zeit ist noch fern, unter der weißen Decke hält die Erde ihren Winterschlaf, denn es ist Januar.

Und auch im Februar ist es noch nicht viel anders. Zwar beginnt der Sonnenbogen zu wachsen, ganz leise pocht das zunehmende Licht, macht hier und dort einen Baumstumpf frei, aber das Leben will noch nicht so recht pulsieren. Zu stark wirken die weißen Kristalle, die wie gewobene Ketten die lebendigen Wasserarme gefangen halten. Erst der Lenzmonat, der März, bringt die ersten kleinen Blüten, die zarten Triebe des Löwenzahns und der Brennessel. Aber die Veilchen blühen und die Sonne wird von Tag zu Tag wärmer.

Im April erstrahlt die rosa Pfirsichblüte; Kostbarkeiten für unsere Gesundheit wachsen auf den Wiesen, die Wildgemüse und Würzkräuter und die Frühlingspilze erwachen im Walde. Die Lerche singt nun bald ihr erstes Danklied dem Schöpfer, es kommt der Wonnemonat, der Mai, mit seinen Höhepunkten in Wiesen- und Waldesgründen.

Die Herrlichkeit der Rosenfülle schenkt uns der Juni, die Süßigkeit der ersten Erdbeeren und Kirschen. Das bräutliche Fest der Pfingsten wird gefeiert. Die hohe Zeit des Jahres, der erfüllten Hoffnungen in der Natur ist gekommen. Über dem Monat Juli steht der Erntegedanke, das erste Sichelrauschen, während der August erst den Erntekranz trägt und die vollen Scheuern sichert. Er breitet über die Heide sein rosarotes Gewand.

Im September und Oktober schütteln wir von den Blüten die Pracht der Äpfel und Birnen, es reift die köstliche Traube und der Gemüsegarten ist voller Schätze, die wir für den Winter sammeln. Dann wird das Jahr langsam müde. Buntblaubte Bäume, der Farbenrausch von Astern, Dahlien, Gladiolen und Sonnenblumen sind ein Scheidegruß an die dunklen Abende und die grauen Nebel des November. Alle Gluten und alle Pracht in der Natur leitet über in das bleiche Weiß der zarten Christrose, die den Dezember durchleuchtet und zur längsten Nacht des Jahres den Menschen das innigste Fest schenkt, die Weihnacht.

Es ist mit der Natur, wie mit dem Menschenleben. Aus Hoffnungen, Tröstungen, aus Aufstehen und Vergehen besteht der Weg. Der letzte Tag des Jahres ist ein Rasten in der Zeit, ist ein Augenblick der Erinnerung, der in uns weiterwirkt und nicht endet.

test, alte Uhr aus meinem Vaterhaus: „Schlag zu, Narr, mich kannst du anhalten, die Zeit geht weiter, hinweg über dich! Dein Herz zerfällt, dein Leib zerschellt, ehern aus dem Meer der Ewigkeit, unabsehbar, bis ins Unendliche reiten die Reiter vom Tal der Zukunft über den Hügel der Gegenwart zum finsternen Schlund Vergangenheit!“

Welt schon sind die Kerzen heruntergebrannt, ich habe mich ins neue Jahr hineingegrübelt. Klängen nicht irgendwo Böller-

schüsse? Stiegen nicht bunte Raketen da drüben auf, und tönten nicht Gesang und Gelächter aus den steinernen Schluchten der Gassen? Unfruchtbare Grübeln im Grunde, denn wer kommt hinter das Geheimnis der Welt.

Knisternd verläßt die letzte Kerze; Dunkel ist um mich. Ach, alles Fragen nach den letzten Dingen endet im Dunkel. Unermüdet aber mahnt der Pendelschlag der Uhr an die Vergänglichkeit.

Silvester-Nacht hochoben in den Wäldern Von Peter Rosegger

Wir legten uns zu Bette. Die Neujahrsstunde erwarten, das war bei uns im Waldlande nicht der Brauch. Still und dunkel lag über dem Gehöft der Schlaf der Gesunden, der Schmerz der Kranken, das alles war wie in jeder Nacht. Ich aber hatte in meinem Dachkammerbette weder Schlaf noch Schmerzen, weder Träume noch Sorgen — ich wachte und hielt die Ohren und Augen groß auf und wartete auf das kommende Jahr.

Es war die Ruhe und die Dunkelheit wie jede Nacht und doch ganz anders — alles so geheimnisvoll heilig. Wenn draußen der Wind ging, schätzte immer ein wenig die Holzwand, heute schätzte sie auch, aber wie jemand der im Sterben lag. Durch das Fenster herein schimmerte bläulich der Himmel, sichtbarlich bewegte sich nichts in ihm und doch schien es so, als gehe was vor da oben. Ich dachte an die Mär der Ahne: in der Neujahrsnacht täten die lieben Engerl Sterne scheuern, daß sie schön blank würden fürs nächste Jahr.

Unten in der Hausstube schlug heiser röhrend die Wanduhr. Elf Schläge. Nun ist die letzte Stunde da. Ich hab an zu denken an die Ereignisse des vergangenen Jahres. Zu Maria Lichtmeß hatte die Katze den Finken im Bauer getötet. Zu Ostern hatte mir der Fleischer, der ein Kalb holte, zwei Groschen Futtergeld geschenkt. Eine Woche vor Pfingsten mein Taschenmesser mit der Schildkrötschale verloren. Am Peter- und Paulitag, da war die Geschichte mit der Tabakspfeife und dem kalten Angstschweiß. Zu Jakobi einen Zahn reißen lassen, hat fünf Groschen gekostet. Zu Michael ein Schaf verloren, von einem Jagdhund totgebissen worden. Derlei waren so meine Erlebnisse jener Jahre. Es werden wohl noch wichtigere gekommen sein, aber man sieht nur die oberflächlichsten, die ewigen, geheimen Mächte der Entwicklung.

Die kleinen Ereignisse schienen zu versinken mit dem scheidenden Jahr. In den letzten Minuten wächst die Spannung. Es ist, als ob man einem Sterbenden zusehen würde bei seinen letzten Atemzügen. Man wünscht, daß es zu Ende sei und will ihn doch nicht scheiden lassen. Noch ein Atemzug und noch einer. Nun schlägt die Uhr. Es ist aus... Es geht an! Hat nicht einen Schnalzer gemacht irgendwo am Himmel? Oder geht die Uhr vor oder nach, daß ich den Sprung über den Abgrund nicht gewahr wurde? Ich dachte: in Gottesnamen, jetzt ist das neue Jahr! Und legte mich aufs andere Ohr. Nun schlafen! Die ersten Stunden des neuen Jahres gehören dem Traume. Vielleicht kann er weissagen. Verlangend und bangend starren wir vor uns hin in solchen Stunden, aber mächtig und geheimnisvoll ist die neue Straße, auf der wir mit oder gegen unseren Willen geworfen wurden.

Daß aber am Neujahrstag dieselbe Sonne wieder aufgeht, die am Silvestertag untergegangen war, das wollte dem Buben nicht einleuchten, oder vielmehr, er mochte es sich nicht einleuchten lassen, weil er fürs nächste Jahr unbedingt eine neue Sonne haben wollte. Er dachte sich die Welt überhaupt nie wie sie war, wie er sie dachte. Damit war er stets Herr der Situation und ließ dann am Neujahrmorgen eine junge Sonne aufgehen, an die er alle Hoffnung und Liebe hing, wie man sie an ein gesundes Kind zu hängen pflegt.

In einer Neujahrsnacht sah der Waldbauernbub ein Märchen. Es war ein seltsames, freudvolles, leidvolles, ehrenreiches, dornenreiches, köstliches Leben — es war meine Zukunft. Als ich mitten heraus erwachte, hatte ich die ruhige Überzeugung, daß es wirklich so kommen würde. Die Knabenseele war so romantisch veranlagt, als daß sie sich darüber besonders aufgeregt hätte. Wo zitternde Liebe und bange Hoffnung mitspielt, da wird alles deutsch. Der Mensch schaut aus, borch nach Zeichen. Das Knistern des Holzes im Ofen, das Miauen der Katze, die Formen gegossenen Bleies, das erste Begegnen am Neujahrmorgen, alles spricht von der Zukunft — wer's versteht! Da ist der Mensch geneigt, das verhüllte Schicksal zu bestechen mit Wohlthaten. An solchen Tagen steigt kein Armer vergeblich über die Schwelle. Also kommen die Neujahrswünscher und Christkindbeter, armer Leute Kinder, die vor der Haustür Sprüche aufsagen und kleine Gaben dafür einsacken.

Beim Festgottesdienst in der Kirche sieht man selten so andächtig beten als am Neujahrstage. Die armen Menschen, die so zittern vor der Zeit. Wenn heute ein Sarg vorübergetragen wird am Fenster, so wendet man sich rasch ab und will nichts gesehen haben. Wenn uns ein munteres Knäblein begegnet, so nehmen wirs gar freundlich am Händchen. Das Schicksal wollen wir uns zum Freunde machen, denn wir bangen.

Aber bange sein sollten wir nicht, wir sollten freudig sein. Der Herr der Zeiten hebt die Sonne höher von Tag zu Tag und läßt sie hinfliegen über Winter und Sommer, über Wege und Sarg. Das irdische Jahr mit all seinem Wandel, nichts bedeutet es vor Gottes Ewigkeit, der nur eines gewachsen ist, nur eines standhält: die unsterbliche Seele des Menschen.



IM STEIGENDEN LICHT

Immer vor dem Glanzgefunkel
junger Jugend weicht das Dunkel.
Immer ist, was neugeboren,
lichterkoren, lichtverschworen.
Junges Jahr im steigenden Licht,
segne unsre Zuversicht!

DAS ALTE JAHR IST AUS

Vor der Schwelle eines jeden neuen Jahres erhebt sich in unseren Heimen die Tanne mit den brennenden Kerzen an den Spitzen ihrer Zweige. Sie erstrahlt uns im Glanz ihrer flammenden Lichter zum erstenmal in der Christnacht, brennt in der Neujahrsnacht, und es ist eine schöne Sitte, die Tanne an dem Dreikönigstag noch einmal in den leuchtenden Glanz zu erheben, ein Zeichen der Dankbarkeit und des Abschieds. Von alterher ist die Tanne in der hergebrachten Frömmigkeit als verbindendes Sinnbild in den Ring der zwölf Nächte eingesponnen, welche der Mund des Volkes aus der ahnenden Überlieferung her heilig sprach.

Es ist ein seltsames Ding um diese Zeit der Zwölften, dieser Brücke zwischen dem versinkenden und dem aufsteigenden Jahr. Es ist schwer, hierüber etwas zu sagen; denn die Kraft dieser Nächte liegt in ihrer schweigenden Schwärze, in ihrer sturmdurchtosten oder regendurchpochten Endlosigkeit, in ihrem schwingenden, von Geheimnis umwehten Unnahbarsen.

Träume sollen sich in dieser seltenen Zeitspanne erfüllen. Dinge, die sonst nicht sichtbar sind, begnadeten Menschen sich zeigen. Es gibt Verrichtungen, die man in dieser Zeit früher in manchen Gegenden ruhen ließ. Wie in einem Spiegel scheint sich das Zukünftige für einen Augenblick zu fangen.

Für den Menschen in der Stadt ist dies alles so ungenau und tastend, wie es hier steht und eigentlich nichts weiter als ein vages Fabulieren. Es ist jedoch da in der Weiträumigkeit der winterlichen Natur, in den kahlen, nicht auszumessenden Wäldern und über verschneiten Fluren. Es pocht an

den Scheiben des einsamen Gehöftes. Es ist oft seltsam mit Mummenschanz und Narretei geschwirlert. Für die meisten aber ist diese Zeit zwischen den Jahren, sind sie leicht fertig mit allem und jedem, nichts weiter als die letzten zwei oder drei Kalenderblätter; neigen wir zum Nachdenken, eine Stunde der Einkehr und der Rückschau.

Noch einmal überschauen wir die zwölf, nun Vergangenheit gewordenen Monate, unsere Beziehungen zu den anderen und zu uns selbst; was wir geleistet haben und, was uns mißraten, darum noch zu leisten ist. Wir wägen Niederlage und Erfolg. Und so formt sich in uns das Bild des vergangenen Jahres. Dort vor uns liegt aber das neue Bündel Blätter: dieser kleine Hügel aus beziffertem Papier, mit Weisheit, Astronomie und Daten ebenso, wie mit dem zukünftigen Inhalt all dieser Tage beschwert.

„Fange das neue Jahr gut an!“ So wünschen wir es dem und jedem, mehr gedankenlos als innerlich von diesem Geloben, das dem anderen gilt oder doch gelten sollte, durchdrungen. Aber ist es nicht, wenn wir ihn recht betrachten, ein seltsamer, uns uralt anmutender Satz; ein Satz, wie er eigentlich doch nur zur Zeit der Zwölften gesprochen werden kann?

Es hat sich bei uns so eingebürgert, daß wir das neue Jahr lärmend empfangen, mit dem Bowling in der Hand, überlegener Miene und knatternden Raketen; für viele ist Silvester ein Karnevals- und Narrentag.

Es sollte uns aber eine Stunde der Einkehr sein. Wenn die hallenden Glocken ihre Stimmen den Sternen zutragen, wollen wir unsern Blick himmelwärts wenden.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr ist für mich ein Anlaß zum Dank für Ihr Vertrauen

Uhren u. Brillen

Seitz

Altensteig,
Marktplatz

Für die kommenden 365 Tage 365mal

Glück und Gesundheit!

ZUM JAHRESWECHSEL

allen unseren verehrten Kunden und Freunden

ein erfolgreiches 1954

Reinhold **HAYER** Altensteig

EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht

Familie FRIEDRICH SCHAIBLE

MÖBEL UND INNENAUSBAU

ALTENSTEIG

Tel. 276

Unserer verehrten Kundschaft

**ein gesundes, glückliches
und erfolgreiches Neues Jahr**

wünscht

Paul Schaupp OHG. Altensteig

Unserer werten Kundschaft
wünschen wir

ein gutes und gesegnetes Neues Jahr

**Hans Schaal, Elektromeister, mit Frau
Ueberberg**

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten wünschen wir

ein gutes Neues Jahr

Familie Dieterle

Handlung und Transporte

Egenhausen

Frohe Fahrt im Neuen Jahr

Omnibusbetrieb Mahler, Gauzenwald

Ein frohes und glückliches Neues Jahr

wünscht

JOEL WALZ, OHG., ALTENSTEIG

Baustoffe - Kohlen - Hoch- und Tiefbau - Estrich- und Fliesenarbeiten

Telefon 271

Ein frohes und glückliches Neues Jahr

wünscht

Christian Kirn, Malergeschäft, Altensteig



EIN GUTES NEUES JAHR

wünschen



**Ph. OTTMAR und Frau Autosattlerei
ALTENSTEIG**

**EIN GUTES
NEUES JAHR**

wünscht

Gottlieb HAISCH

Uhrmachermeister

Altensteig

Unserer geehrten Kundschaft

ein gesundes, glückliches Neues Jahr

wünscht

**Familie ROLLER, Herrenbekleidung
Altensteig**



Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land
die besten Wünsche zum Neuen Jahr

Schuhgeschäft Dürschnabel

Inh.: J. Katz — Altensteig



Meiner verehrten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
Herzlichen Glückwunsch für 1954

**Otto Klein und Frau, Möbelwerkstätte
Altensteig**

Allen unseren treuen Kunden
wünschen wir von Herzen

ein glückliches Neues Jahr

Gustav Wucherer

Altensteig



**Die besten Wünsche
für das Jahr 1954**

OKA

BESTECKER

BERTA KALTENBACH, ALTENSTEIG

Schmuck — Silberwaren — Trauringe

HERZLICHEN DANK

sagen wir für das im Jahr 1953 entgegengebrachte Ver-
trauen und wünschen unserer verehrten Kundschaft

EIN GUTES NEUES JAHR 1954

Elektro-Radio **MANZ** Altensteig

*Recht viel Glück und
gute Fahrt im neuen Jahr*

wünschen wir allen unseren Kunden
und Geschäftsfreunden

**FAHRZEUGHAUS
Gebr. WACKENHUT
ALTENSTEIG**

Ein glückliches Neues Jahr

wünschen Ihrer Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

Fritz Schlumberger und Frau, Altensteig

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Weinen und Spirituosen



Meiner werten Kundschaft,
alles Gute zum Jahreswechsel

Schuhhaus W. MAIER, Altensteig

Reelles Bedienen ist auch im Neuen Jahr
Grundsatz dieses Hauses.

Meiner werten Kundschaft
die besten Wünsche zum Neuen Jahr

Louis Schauble, Uhrmachermeister, Altensteig

EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht seiner werten Kundschaft

Maßschneiderei **H. Birkle** mit Frau
Herrenausstattung Altensteig

Gesundheit und Glück und guten Empfang
im neuen Jahr
wünscht Ihnen

Radio Kühnle, Altensteig

Ein gesundes Neues Jahr

wünscht allen Kunden von hier und Umgebung

Wäscherei Dietsch

Telefon 400 Altensteig Wannenbäder

Meiner wertgeschätzten Kundschaft aus Stadt und Land
viel Glück im Neuen Jahr

Richard Gesell und Frau

Friseurgeschäft — Toilettenartikel Altensteig

Allen unseren werten Kunden und Bekannten

**EIN GLÜCKLICHES
NEUES JAHR**

wünscht

Martin WURSTER und Frau



Meiner sehr verehrten Kundschaft für die im vergangenen
Jahr erwiesene Treue herzlichen Dank sowie

ein gesegnetes Neues Jahr

wünscht Ihnen Ihr

Schuhhaus Friedrich Wenz

EGENHAUSEN

Herzlichen Neujahrswunsch

entbietet

Schuh-Seeger, Altensteig

Allen unseren lieben Kunden
wünschen

zum Neuen Jahr Glück und Gesundheit

Familie Wilhelm Hammann KG., Zwerenberg

Meiner verehrten Kundschaft

alles Gute

und viel Erfolg im neuen Jahr

ADOLF LEITZ mit Frau

Möbeltransporte
Wart

Allen unseren werten Kunden von hier und Umgebung wünschen wir

EIN GESEGNETES NEUES JAHR

Familie ALFRED MAST, Schuhgeschäft

ALTENSTEIG

Ein Jahr wirtschaftlichen Aufstiegs

Die Wirtschaft des Regierungsbezirks Südwestfalen-Hohenzollern an der Jahreswende

Von Regierungsdirektor Dr. Fritz Ehrle, Tübingen

Das hinter uns liegende Jahr war für die Wirtschaft des Regierungsbezirks Südwestfalen-Hohenzollern, wie für die gesamte Bundesrepublik, ein Jahr wirtschaftlichen Aufstiegs, wie ihn selbst Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Zwar wirkt sich die Ungewißheit der weltpolitischen Entwicklung, die auch die Jahreswende 1953/54 überschattet, natürlich auch auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, in erster Linie in Form besonders vorsichtig getroffener Dispositionen, aus, doch ist es — entgegen gewissen Befürchtungen — auch in der zweiten Jahreshälfte 1953 nicht zu einer Stagnation der wirtschaftlichen Aktivität gekommen, vielmehr hat die wirtschaftliche Expansion — allerdings in etwas

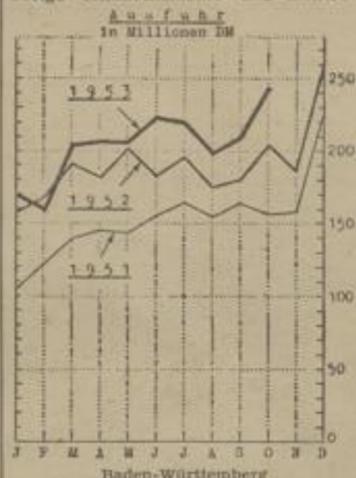
aus, also eine Mehrleistung aller in der Wirtschaft tätigen Menschen. Auch die für eine Verteidigung nötigen Mittel können ja nur aus einer expansiven Wirtschaft fließen. Diese Wirtschaft aber muß — das gilt heute mehr als je zuvor — so rationell als möglich arbeiten, wenn sie sich gegen den Konkurrenzdruck und gegen die wachsenden Schwierigkeiten auf den Weltmärkten durchsetzen will. Gerade auch die zahlreichen Exportbetriebe im Regierungsbezirk Südwestfalen-Hohenzollern werden alle Anstrengungen machen müssen, um die in den letzten Jahren erlangten Positionen zu halten und um darüber hinaus weitere Märkte zu gewinnen. An sich wirkt das, was in unserem Regierungsbezirk erzeugt wird, in seiner Vielfalt wie eine große deutsche Musterchau und es ist gut, sich diese vielgestaltige Produktion — gerade auch bei einem Jahres-Rückblick — wieder einmal vor Augen zu führen:

Das Ausland findet bei uns Werkzeugmaschinen aller Art für die Metall- und Holzbearbeitung, Papiermaschinen, dazu Präzisionswerkzeuge, Pressen und Kompressoren, Turbinen und Elektromotoren, Metalltücher für die Papierindustrie, Nadeln für Strick- und Wirkmaschinen. Die feinmechanische Industrie im weiteren Sinne hat anzubieten: Präzisionswaagen und -gewichte, Uhren und Kontrollgeräte, chirurgische Instrumente und, als eine Feinmechanik besonderer Art, Musikinstrumente.

Richtige Tendenz

Die Ausfuhr von Südwestfalen-Hohenzollern liegt in der Tendenz durchaus richtig, denn all den Erzeugnissen der Industrie unseres Landes und den noch nicht genannten Spezialitäten ist gemeinsam, daß sie einen hohen Lohnanteil haben, das Ausland also Arbeitsleistung kauft, den fast einzigen „Rohstoff“, den wir selbst erzeugen. Es ist daher auch bedeut-

sam, daß rund 77 Prozent unserer Ausfuhr auf hochwertige Fertigwaren dieser Art entfallen, wobei die eisen- und metallverarbeitende Industrie einschließlich Maschinenbau den fünften Teil ihrer Erzeugnisse exportiert, die Uhrenindustrie ein Drittel, die Harmonikindustrie fast die Hälfte, die übrige feinmechanische und Elektro-



Industrie ebenfalls ein Fünftel. Wesentlich kleiner, aber trotzdem wichtig und erfreulich ist mit rund 12 Prozent der Anteil unserer Textil- und Bekleidungsindustrie an der Gesamtausfuhr unseres Regierungsbezirks. Auch ihre Auswahl an Erzeugnissen ist groß. Sie umfaßt Kleider-, Futter-, Hemden-, Möbel- und Dekorationsstoffe, Tuche und Leinwandgewebe, Samte und Plüsch, Strickwaren und Trikotagen, Frotteewaren, Bett- und Tischwäsche, Nähfäden, Strick- und Handarbeitsgarne, Miederwaren, Sport- und Berufskleidung. In die restlichen ca. 11 Prozent unseres Exportes teilen sich das gra-

phische Gewerbe mit einer nicht unbedeutlichen Ausfuhr an Büchern, die Papierindustrie, deren wichtigste Ausfuhrgegenstände Spulen und Hälften für die Textilindustrie sowie Verpackungsmittel sind, die Leder-, Schuh- und Handschuhindustrie, die Holzverarbeitende Industrie mit Holzläsern, Möbeln, Haus- und Küchengeräten, sowie die im Oberland stark vertretene Nahrungsmittelindustrie.

Größte Anstrengungen

Trotz dieses umfassenden Katalogs hochwertiger Produkte wird es angesichts der oben geschilderten Schwierigkeiten unseren Exportbetrieben im neuen Jahr nur mit den größten Anstrengungen gelingen, ihre Fertigung und ihren Beschäftigtenstand durch wachsende Exportziffern zu steigern!

Neben der Frage einer rationellen und damit preisgünstigen Produktion hochwertiger Erzeugnisse und deren verstärktem Export sind alle übrigen wirtschaftlichen Probleme zweiten Ranges, obwohl etwa die Frage: „Kartelle oder freier Wettbewerb?“, an der sich schon heute die Gemüter entzünden und die im neuen Jahr so oder so entschieden werden wird und muß, keineswegs unterschätzt werden soll. Auch die Steuerreform, die aufs engste mit der Frage der Kapitalbildung und der Belebung des Kapitalmarkts zusammenhängt, dürfte im neuen Jahr entscheidend gefördert werden!

Deutsches Beispiel

Nachdem die Bundesrepublik die Liberalisierung des Außenhandels außerordentlich weit vorangetrieben hat, wäre es im Interesse des Einbaus unserer Wirtschaft in die größeren Zusammenhänge der europäischen und der Weltwirtschaft gelegen, wenn nunmehr auch die anderen Länder dem deutschen Beispiel folgen und vor allem Zollmanipulationen und sonstige neoprotektionistische Maßnahmen unterlassen würden.

Möge es der Bundesregierung auch im Innern gelingen, im Geist der Verständigungsbereitschaft aller Beteiligten und unter sachlicher Austragung gegensätzlicher Auffassungen, freibeiwillige Grundsätze mit einem hohen Maß sozialer Gerechtigkeit zu verbind-

1953 erreicht!

Autofahrer erreichten 1953 die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Raucher erreichten die Senkung der Tabaksteuer und dadurch die Einführung der „billigen Blondens“.

Steuerzahler erreichten die „Kleine Steuerreform“, welche namentlich Kinderreichen und niedrigen Einkommensstufen Erleichterungen brachte.

Kaffee- und Teetrinker erreichten 1953 endlich die Senkung der ungewöhnlich hohen Kaffee- und Teesteuer.

Auslandsreisende erhielten 1953 die Möglichkeit, durch den Wegfall des Visumzwangs ungehindert in viele europäische Länder zu reisen.

Kriegssachgeschädigte erreichten 1953 ihre amtliche Anerkennung zum Lastenausgleich und teilweise schon die ersten Raten.

Handwerker erhielten 1953 durch die neue „Handwerks-Ordnung“ wieder den „Großen Befähigungsnachweis“ als Verpflichtung.

Altsparer erreichten 1953 die Anerkennung einer höheren Quote für ihre ehemaligen Sparguthaben vor 1940.

Fernsehfreunde erreichten 1953 die Inbetriebnahme deutscher Fernsehsender und deutscher Fernsehprogramme.

E. C. S.

den! Dann können wir hoffen, daß auch unserer Wirtschaft die Wege zur Überwindung der immer aufs neue auftretenden Schwierigkeiten geebnet werden können und daß das Jahr 1954 — wenn auch nicht alle Blütenstrahlen reifen — unsere Wirtschaft ein weiteres gutes Stück auf dem Wege ihres Wiederaufstiegs voranbringen wird.

Betriebsausgaben gestiegen

Neun Millionen DM Reingewinn

BONN. Im Wirtschaftsjahr 1952/53 überschritten die Verkaufserlöse der Landwirtschaft mit 12,3 Milliarden DM die Vorjahreserlöse um 200 Millionen DM, wurde aus dem Bundesernährungsministerium bekannt. Die Steigerung ist in erster Linie auf den Abbau der Schweine- und Schafbestände zurückzuführen, der seinen Niederschlag in erhöhten Einnahmen gefunden hat.

Die Betriebsausgaben in der Landwirtschaft lagen mit 6,1 Milliarden DM um 300 Millionen DM höher als im Vorjahr. Nach Abzug des gegenüber dem Vorjahr ebenfalls gestiegenen baren Lohnanteils der familieneigenen Arbeitskräfte und der persönlichen Steuern verbleibt der Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ein Reingewinn von neun Millionen DM. In den Jahren 1935 bis 1938 lag der Gewinn bei durchschnittlich 128 Millionen Reichsmark, während in den ersten Nachkriegsjahren die Verkaufserlöse nicht ausreichten, um die erforderlichen erhöhten Investitionen vorzunehmen.

Der Rückgang der Überschüsse ist im wesentlichen auf die Entwicklung der Preisverhältnisse zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und sachlichen Betriebsmitteln der Landwirtschaft zurückzuführen.

Expansion hält zunächst weiter an

Belebende Wirkung der Ausfuhr bleibt / Neuralgische Punkte: Verbrauch und Investitionen

Das Institut für Wirtschaftsforschung in München weist in einem ausführlichen weltwirtschaftlichen Jahresrückblick auf die Abhängigkeit der einzelnen Nationalwirtschaften von der nachlassenden Konjunktur in den USA hin. Obwohl in Europa starke konjunkturstützende Kräfte lebendig sind, müssen die unterschiedlichen Tendenzen in Zukunft vorsichtig beurteilt werden. Für die Bundesrepublik wird für 1954 folgende Prognose gestellt:

Die Expansion der Wirtschaft wird zunächst weiter anhalten, da auch in den kommenden Monaten die auf eine Erhöhung der Produktion und der Beschäftigung hinwirkenden Kräfte stärker sein werden als die auf Rückgang oder Dämpfung hinwirkenden Faktoren.

In den nächsten Monaten werden nach wie vor die belebenden Wirkungen von der Ausfuhr ausgehen. Die Auslandsaufträge sind in letzter Zeit unbedeutlich gestiegen. Sollten sich im Ausland Konjunkturrückgänge von längerer Dauer und größerer Intensität ergeben, so würden sie die deut-

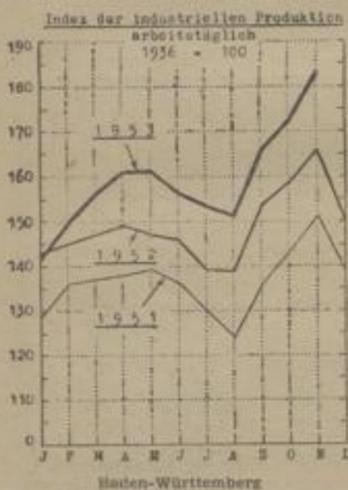
sche Wirtschaft über die Zahlungsbeziehung erst nach einer gewissen Zeit und dann wohl auch nur abgeschwächt treffen, da in einem solchen Fall eher damit zu rechnen ist, daß sich die terms of trade zugunsten Westdeutschlands verändern als umgekehrt.

Die neuralgischen Punkte in der Entwicklung der kommenden Monate bilden Verbrauch und marktreagible Investitionen. Nachdem die Welle der Einkommenserhöhung abgeklungen ist, wird der Verbrauch zunächst aller Voraussicht nach nicht mehr mit der gleichen Rate zunehmen wie im vergangenen Sommer und damit die Konjunktur in der Verbrauchsgüterwirtschaft wieder in ruhigere Bahnen einschwenken. Positive Einflüsse könnten jedoch von dem Nachlassen des Preisrückgangs, von den Entlastungen in den Kosten, von einer etwaigen Senkung der Zinsen und von dem sicher noch immer hohen Drang zur Rationalisierung auf die Investitionsneigung der Unternehmungen ausgehen; damit könnte die Expansion von den Anlageinvestitionen her

— neben dem Wohnungsbau — eine zusätzliche Stütze erhalten.

Belebende Wirkungen auf Verbrauch und Investitionen wären auf jeden Fall zu erwarten, wenn die kontraktiven Einflüsse der öffentlichen Hand nachließen. Sollten sich jedoch Kassenüberschüsse in den öffentlichen Haushalten auch dann noch bilden, wenn durch einen Rückgang der Ausfuhr die laufenden Überschüsse der westdeutschen Zahlungsbilanz verschwinden oder gar ins Gegenteil verkehrt würden, wäre mit einem weiteren Wachstum der westdeutschen Wirtschaft nicht zu rechnen.

Für das Anhalten einer möglichst gleichmäßigen Expansion wäre es wichtig, daß als Korrelat zur „Mengenkonjunktur“, in der sich die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten verringert haben, die Voraussetzungen für eine Investitionsfinanzierung über den Kapitalmarkt verbessert werden. Dies wäre vor allem dann möglich, wenn die Senkung der Zinssätze auf dem Geldmarkt stärker als bisher auf den Kapitalmarkt übergreifen würde.



vertauschten Tempo — bis in die jüngste Zeit hinein angehalten, obwohl eine weitere Ausweitung der Kapazität einer ganzen Reihe von Wirtschaftszweigen schon heute ein erhöhtes Risiko in sich birgt! Kapazitätserweiterungen werden daher — darauf hat Wirtschaftsminister Dr. Veit erst unlängst mit allem Nachdruck hingewiesen — unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur ausnahmsweise und nur dann die Hilfe des Staates verdienen, wenn sie den technischen und wirtschaftlichen Vorsprung verbürgen, wenn sie also zu einer besseren und billigeren Versorgung der Verbraucher führen.

„Soll und Haben“

Grundsätzlich anders liegen die Dinge natürlich bei der exportorientierten Industrie, denn hier wird das „Soll und Haben“ zur Lebensfrage und es ist auch an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen worden, daß unter den heutigen Verhältnissen der deutsche Exporteur das Schicksal der deutschen Wirtschaft und die Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung unseres Volkes entscheidend mitbestimmt.

Musterschau

Die Lösung der drängenden sozialen Probleme — Milderung des Flüchtlingselends, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Behebung der Wohnungsnot usw. — setzt eine zunehmende Produktivität unserer Volkswirtschaft vor-

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

40 JAHRE **KUNSTANSTALT SAUTTER**
REUTLINGEN GARTENSTRASSE 31 TEL. 5246

„Nicotin“ ist altbewährt gegen **Bettnässen**
Preis 1,80 DM in allen Apotheken
Heiraten
Geschäftsmann, 37/40, Teilhab., im väterl. Betrieb, H. Ausseh., anst. Char., sucht nette, geschäftstüchtige Ehepartnerin zur Gründung eines Teppichgeschäfts mit Auslieferung-Lager, Vermögen und evtl. Räumlichk. erw. Büdzuschüssen u. M. G. 96167 Ob. ANNONCEN-EXPEDITION CARL GABLER, München 1.



... sooo weiss wäscht **SUWA**

Süddeutschlands bedeutendes Möbelhaus
SAMSTAG den 2. Januar 1954 von 8:00 - 17:00 Uhr durchgehend geöffnet
MÖBEL-KOST STUTTGART-W - HASENBERGSTR. 31
FEUERBACH KORNAL SCHWAB HALL HEILBRONN
Stuttgarter-Str. 28 Zufahrtsweg-Str. 13 in Eber Kfz-Platz

Stadt Pfullingen, Kreis Reutlingen
Ausschreibung eines Wettbewerbes
zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Schulanlage mit Oberschule, Volkshalle, Hauswirtschaftsschule sowie einer Turnhalle im Klostergarten in Pfullingen.
Zugelassen sind alle im Land Baden-Württemberg (Südweststaat) wohnhaften, freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten mit abgeschlossener Berufsausbildung.
Preise:
1. Preis 5 000 DM
2. Preis 3 000 DM
3. dritte Preise mit je 2 000 DM
4. Ankaufe 4 000 DM
Als Preisrichter sind bestellt:
Prof. Bonatz, Stuttgart; Prof. Wilhelm, Stuttgart, Oberreg.- u. Oberbaust. Dr. Ing. Arnold, Stuttgart; Reg.-Baudirektor I. R. Ziegler, Stgt.-Weß im Dorf; Stadtbaumeister Beck, Pfullingen. Ferner als Ersatzpreisrichter: Prof. Volkart, Stuttgart; Prof. Gubbler, Stuttgart; Dipl.-Ing. Architekt Greif, Stuttgart.
Die Unterlagen sind gegen eine Schutzgebühr von 50 DM beim Stadtbauamt Pfullingen erhältlich, die bei Einreichung eines den Bedingungen entsprechenden Entwurfs zurückerstattet werden. — Postcheckkonto Stuttgart Nr. 59 137 Stadtkasse Pfullingen. — Einreichungstermin: 13. April 1954.
Pfullingen, den 24. Dezember 1953 Bürgermeisteramt

Der größte Erfolg im Motorsport

Im Fußball die Weltmeisterschaft im Vordergrund / Der deutsche Sport an der Jahreswende

Wer sich vom deutschen Sport im abgelaufenen Jahr Wunderdinge erhofft hatte, der wurde enttäuscht. Und doch war es ein Jahr gesunder Entwicklung und Fortführung in der Aufbauarbeit der Nachkriegsjahre. Denn im Aufbau stehen Turnen und Sport nach wie vor. Es galt, in den letzten 12 Monaten die Erfahrungen der Olympischen Spiele, die für viele in Verkennung der Dinge als Mißerfolg angesehen wurden, auszuwerten und darauf aufzubauen. Das galt und gilt auch für das nächste Jahr vor allem für die Amateursportler, die bei aller Anerkennung für die geleisteten Leistungen im Weltvergleich noch hinter den Spitzennationen zurückstehen. Der Hauptgrund ist allerdings weniger im Können oder fehlenden guten Willen der Turner und Sportler selbst zu suchen, als vielmehr in den nach wie vor mangelnden Voraussetzungen für die Leistungsübungen. Der deutsche Sport erhofft sich daher für das neue Jahr in erster Linie eine größere Unterstützung in seiner Breitenarbeit (Schulsport, Sportplatzanlagen, Turnhallen, Geräte usw.), weil nur aus einer intensiven Breitenarbeit eine leistungsfähige Spitze herauswachsen kann.

Die deutschen Turner hatten im Sommer dieses Jahres ihren großen und ergebnisreichen Höhepunkt im Deutschen Turnfest in Hamburg. Zum ersten Male nach dem Kriege konnte die Millionenbewegung des deutschen Turnens demonstrativ in großem Rahmen in der Öffentlichkeit die Vielseitigkeit ihrer Arbeit zeigen. Die Hamburger Tage waren ein Beweis dafür, wie stark das Gedankengut von Friedrich Ludwig Jahn wieder im deutschen Volk Wurzeln geschlagen hat. Die Kunstturner haben im abgelaufenen Jahr fleißig an sich gearbeitet und konzentrierten sich auf die Weltmeisterschaften 1954 in Rom.

Im deutschen Fußball richteten sich die Augen in erster Linie auf die (im Jahr Ausscheldungsrunden schon begonnene) Weltmeisterschaft 1954. Deutschlands Teilnahme an den Vorentscheidungen in der Schweiz kann als sicher gelten, da der dazu noch erforderliche Punkt von der Saar geholt werden sollte. Man hat es vielfach als Enttäuschung empfunden, daß bei der endgültigen Gestaltung der Gruppen unsere Nationalelf nicht „gesetzt“ wurde. Im Ausland übersteht man aber anscheinend weniger jene Schönheitsfehler im deutschen „Rekord“, die wir nach darauffolgenden Siegen leichter zu nehmen geneigt sind als unsere Nationalmannschaft so stark, wie wir sie einschätzen, dann müßte sie sich hinter Ungarn für die Endrunden qualifizieren. Man sollte sich also angesichts der Einteilung, wie sie nun einmal getroffen wurde, nicht an die Klagen setzen, auch (oder gerade) wenn man sich bewußt bleibt, daß die Schweizer Lorbeerblume am Ende kaum von uns auszusitzen werden dürfte.

Im innerdeutschen Spitzospiel darf man wohl die Elf von Hannover 96 als die „Mannschaft des Jahres“ bezeichnen, ohne daß damit etwas über die Kampfkraft des voraussichtlichen norddeutschen Meisters im Meisterschaftswettbewerb mit den anderen Bereichsmeistern gesagt sein kann. Daß sich für den deutschen Fußballpokal angesichts des Unentschiedens zwischen dem VfB Stuttgart und TuS Neudorf mit dem 1. FC Köln ein Endspielteilnehmer qualifizieren konnte, während der andere nun im Februar ermittelt werden soll, verdeutlicht wieder einmal die schon rein zeitliche Zerissenheit dieses Wettbewerbs, der dadurch erheblich an Spannung und Wert verliert. Niemand wird im Meisterschaftswettbewerb mit dem übermächtigen Anteilnehmer rechnen können, wenn er den ersten Akt eines Stückes im September, den zweiten im April vollführt. Dabei könnte gerade der Pokalwettbewerb unseren Fußballsport jede Erklärung geben, warum er nicht nichts der Tatsache, daß auch Punktspiele einmal zu Ende gehen, bedarf.

Die größten Erfolge errang Deutschland auf motorsportlichem Gebiet, insbesondere durch den jungen sympathischen Werner Haas aus Augsburg, der zwei Weltmeistertitel auf dem Motorrad beiführte. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als gerade im Motorsport eine enge Wechselbeziehung zwischen sportlichen und wirtschaftlichen Erfolgen besteht.

Im Radsport dagegen rangieren wir nach wie vor unter „fernen Befehl“. Das ist nicht so sehr eine Schuld der Fahrer, als vielmehr der einschlägigen Industrie, die die propagandistischen Möglichkeiten einer zielbewußten Förderung des Rennsports wohl kaum richtig beurteilt und sich trotz des Vorbilds und der Versuche einzelner Werke immer noch nicht zu gemeinsamer und einheitlicher Ausrichtung hinsichtlich des Sports entschließen kann.

In der Leichtathletik haben wir trotz Heinz Fütterer, Karl-Friedrich Haas und Christa Seliger mehr Enttäuschungen als freudige Überraschungen erlebt, ein Er-

gebnis, das die Leichtathletik mit unserem Schwimmsport teilt. Es hat den Anschein als ob es auch so bleiben sollte. Gegenüber den Sportlern Amerikas und Russlands vor allem stehen uns keine gleichwertigen Voraussetzungen zur Verfügung.

Im Boxsport erlitten sich unsere Amateure wieder einen Raug unter den Besten Europas. Bei den Profis gab es durch die Niederlage von Neuhaus gegen Valdes jenen Dämpfer, der die wirkliche Lage ins rechte Licht rückte. Männer vom

Schlage des Neuhaus und, soweit es sich derzeit übersehen läßt, auch ten Hoff, gibt es in Amerika zu viele, als daß über ihnen nicht noch eine wesentlich leistungsstärkere Spitze stünde.

Und im Tennissport ist die Jugend unsere Hoffnung. Mehr aber nicht... Dem alt werdenden von Cramm blieb bisher der Kronprinz versagt. Doch auch das hat, wie in der Leichtathletik, mit Geld und Amateurtum zu tun...

Aber vergessen wir abschließend nicht, daß uns immerhin erst 8 Jahre vom Kriegsende trennen. Vom Ende eines verheerend verlorenen Krieges. Dr. K. H.

Australien zieht gleich

Nach einem Marathonmatch, dessen Ausgang auf des Messers Schneide stand, holte Australien am Mittwoch in Melbourne beim Endspiel im Davispokal einen Punkt auf und zog auf 2:2 gleich. Der 19jährige Lewis Hoad rang den amerikanischen Meister Tony Trabert im wahrsten Sinne des Wortes mit 13:11, 6:3, 2:6, 3:6, 7:5 in fünf erbittert umkämpften Sätzen nieder. Das letzte und entscheidende Spiel wurde verschoben.

Eislingen und die Neulinge

Keine Kräfteverlagerung gegenüber dem Vorjahr

Während in den vergangenen Jahren ein Rückblick an der Jahreswende meist den Halbsaisonstand der Tabelle spiegelte, haben diesmal die Vereine bereits die ersten Spiele der Rückrunde hinter sich. Schon ein flüchtiger Blick läßt auch in der 1. Amateurliga - wie auch in den anderen Verbänden - erkennen, daß sämtliche Mannschaften in ihren Heimspielen wesentlich erfolgreicher als auf fremden Plätzen waren.

Ein Vergleich mit dem Endstand der Verbandsrunde 1952 bringt, von einigen Außenseitern abgesehen, ein nahezu gleiches Kräfteverhältnis zutage. So findet man zum Beispiel den Altmeister Sindelfingen nach schlechtem Start wieder als gefährlichen Verfolger des Spitzenreiters und auch der letztjährige Tabellenritte, VfR Schweningen, steht in diesem Jahr auf demselben Platz. Die damalige Schlussgruppe, wobei die beiden Absteiger Ebingen und Kirchheim außer Betracht bleiben, finden wir auch in diesem Jahr mit den Vereinen Gmünd, Kornwestheim, Feuerbach, Sportfreunde Stuttgart und Geislingen mehr oder weniger friedlich beisammen. Den größten Sprung nach oben weist der augenblickliche Tabellenführer Eislingen auf, der sich im letzten Jahr mit dem neunten Platz begnügen mußte. Allerdings darf man dabei nicht übersehen, daß die Fünftaler in den vorhergegangenen Spielrunden stets in der oberen Tabellenhälfte zu finden waren und nur im vergangenen Jahr etwas unglücklich kämpften. Den Gegenpol zu dieser Leistung bildet ein schwürttembergischer Verein, der SC Schweningen. Noch in der letzten Saison stand die Elf im Stichtkampf um den fünften Platz und man ist daher erstaunt, den Sportclub

diesmal in der absteigsbedrohten Zone an zweitletzter Stelle zu finden. Mit Recht darf man daher der Mannschaft ein erfolgreiches Jahr wünschen, wenn die Elf nicht nach dreijähriger Zugehörigkeit zur 1. Amateurliga wieder den Weg nach unten antreten soll. Glücklicherweise zeigten sich die übrigen schwürttembergischen Vereine bisher von ihrer besten Seite. Der VfR Schweningen, der seit der letztjährigen Rückrunde wieder zu seiner alten Form zurückgefunden hat, liegt mit nur einem Punkt Rückstand hinter dem Tabellenführer Eislingen und weist mit Tuttlingen gemeinsam bisher am wenigsten Gegentore auf Friedrichshafen, das nach dem 3. Spieltag vom VfR Schweningen die Spitze übernahm, mußte diese nach zehn weiteren Spieltagen jetzt an den FC Eislingen abtreten, der damit als dritter Verein dieser Saison Tabellenführer wurde. Trotzdem liegen die Sechser, wie auch die beiden Neulinge Tuttlingen und Mühlingen, noch ausgerechnet im Rennen. Sie alle können unter Umständen noch in den Endkampf um die Spitze eingreifen.

Im Gegensatz zur Spitzengruppe ging es im Unterhaus immer recht beweglich zu, wobei die Vereine oft nahezu punktgleich beisammen lagen. In der Roten Laterne teilten sich bisher die Mannschaften der Sportfreunde Stuttgart, des Stuttgarter Sportclubs, der Normania Gmünd, von Kornwestheim, Nürtingen und des SC Schweningen, doch trennen auch heute nur vier Punkte die letzten acht Mannschaften voneinander. Zweifelloser wird das letzte Drittel der Runde im kommenden Frühjahr noch für eine Reihe aufregender und mitunter überraschender Ergebnisse sorgen.

Sportlicher Silvesterpunsch

Ein paar heitere Superlative aus dem vergangenen Jahr

Das vielversprechende Eigenwort fabrizierte der wie ein Komet am Oberhimmel aufgegangene FSV-Torwart Klemm, der in Herbergers Notizbuch rot angekreuzt ist. Noch Anfang dieses Jahres spielte er beim Zweitligaverein Nassau-Wiesbaden, jetzt ist er der Liebling Frankfurts. Seine Fußball-Karriere begann er vor 5 Jahren mit einem Elgentor. Währlich, ein Elgentor, das nach Fußballgeschichte machen kann.

Das größte Piappermaul des Jahres hatte ein argentinischer Rundfunkprecher, der aus Brüssel alle Spiele der brasilianischen Junioren beim FIFA-Turnier in seine Heimat übertrug. Luis Elliot Spiel pasierte nicht nur eine Halbzeit, sondern beide, dazu noch 15 Minuten vor und 20 Minuten nach dem Spiel, ohne auch nur einmal zu einem falschen Zungenschlag zu kommen.

Die größte Fußballbegeisterung herrscht auf Malta. 700 Quadrat-

kilometer mißt diese Mittelmeerinsel. Bis heute haben sich 32 Clubs gebildet, die in drei Divisionen spielen. Dazu kommen noch Dutzende von Juniorenmannschaften. Dabei gibt es auf Malta nur zwei ordentliche Fußballplätze, das Empire-Stadion und das Schreiber-Stadion. Samstags und sonntags finden in diesen Stadien oft bis zu sechs Spiele statt, so daß man an einem Wochenende, ohne reisen zu müssen, die gesamte Division spielen sehen kann.

Die originellste Neuerung führte der FC Sochaux ein. Die fairste Elf Frankreichs verdankt ihrem guten Ruf einem besonderen Umstand. Jeder Spieler der ersten und Reservemannschaft muß sich einer Schiedsrichterprüfung unterziehen. Während der Woche leiten dann die Spieler Jugend- und Firmenspiele. Und die Spieler-Schiedsrichter wissen nun genau, daß sie als „schwarzer Mann“ wochentags am Sonntag als Spieler nicht ein „schwarzes Schaf“ sein dürfen.

Die größten Glückspitze sind 18 Italiener, die in diesem Jahr durch den Toto zu Millionären wurden. Während die anderen italienischen Totomillionäre Menschen wie Du und ich sind, gehören diese 18 zu den Analphabeten. Sie ließen sich die Glückszahlen von anderen auf ihren Totozettel draufmalen.

Der billigste Meistertitel wurde in England vergeben. Jack Weir, 18 Jahre, wurde Mittelgewichtmeister der Boxer von Essex, ohne einen einzigen Kampf bestritten zu haben. Sein erster Gegner brach sich einige Stunden vor dem Kampf das Bein, so daß er kampfunfähig wurde. Der zweite Gegner wurde kurz vor dem Kampf krank. Beim Viertelfinale acht Tage später brauchte Jack wieder nicht in den Ring, da sein Gegner auf der Fahrt zum Kampf verunglückte. Der nächste Gegner ritze sich an einem rostigen Nagel beim Gang zum Ring den Arm auf. Auch der Endkampfgegner von Jack hatte kein Glück, denn er stieß mit einem Auto zusammen. So wurde Jack Meister, ohne einen einzigen Schlag getan zu haben.

Die Kamera blendet zurück



Zum zweiten Male ist der 1. FC Kaiserslautern nach dem Kriege deutscher Fußballmeister geworden. Als Fritz Walter (im Bilde rechts) mit seinen Kameraden wieder in seiner Heimatstadt eintraf, konnte die Begeisterung der Kaiserslauterer keine Grenzen. Bilder: Keystone (4); dpa (1); Göhner (3)



Straßenweltmeister Fausto Coppi, Italiens Idol, wurde von der europäischen Sportpresse zum besten Sportler des Jahres gewählt.



Der Amerikaner Bragg und der Deutsche Heinz Fütterer waren die schnellsten Läufer des Jahres. Dreimal lieferten sie sich packende Rennen.



Deutschlands Kunstturner hatten beim Länderkampf gegen Frankreich in Paris ihren ersten schönen Jahreserfolg zu verzeichnen. Helmut Bantz (links) und Franz Scheff (rechts) bei ihren Übungen.



Der englische „Fußballthron“ begann schon beim Spiel gegen eine Kontinentalmacht bedenklich zu wackeln. Nur ein Elfmeter rettete England noch einmal.



Erfolgreichster deutscher Reiter war in diesem Jahr Hans-Günther Winkler, der Fritz Thiedemann in der Erfolgsbilanz diesmal verdrängte.

Im Zeichen der Skispringer

Sonst mageres Sportprogramm über Neujahr

Der Sport zu Silvester und am Neujahrstag steht im Zeichen des Skisports, der mit dem internationalen Sprunglauf im Garmisch-Partenkirchen Olympia-Stadion seinen ersten Höhepunkt zu verzeichnen hat.

Spitzenspringer aus fünf Nationen gehen am Neujahrstag über die berühmten Schanzenanlagen. Aus Norwegen kommt der Olympiasieger Arntfinn Bergmann mit seinem Landsmann Bjørnstad. Beide treffen auf Arne Nilsson, T'vo Lauren (Schweden), die jugoslawische Nationalmannschaft, die Österreicher Sepp Bradl, Welter Steinegger, Rudi Dietrich, Ferdi Kerber, Albin Plank und Leo Dolter sowie die deutsche Elite mit Sepp Weiler, Toni Brutscher, Sepp Hohenleitner, Sepp Kleiss, Franz Dengs und Hermann Anwander. Da Oberstdorf absagen mußte, ist dieses Springen die erste Veranstaltung

des deutsch-österreichischen Sprinkerturniers.

In Neustadt findet am Silvestertag der traditionelle Hochfirst-Abfahrtslauf und tags darauf ein Sprunglaufwettbewerb statt.

In Dortmund Stadion Rote Erde stehen sich die Fußballmannschaften der Studenten Englands und Deutschlands am Neujahrstag gegenüber. Der Krefelder EV erwartet am gleichen Tage die schwedische Mannschaft Saltsjöbaden zu einem Eishockey-Freundschaftsspiel. In Humes bei Saarbrücken und in Heußweiler stehen sich zu Silvester die Ringer und Gewichtheber Hessens und der Saar gegenüber.

Der Münchener Hermann Eberlein beteiligt sich am Silvesterlauf in Sao Paulo/Brasilien. In Paris ist ein Länderkampf der Radamateure Frankreichs und Deutschlands vorgesehen.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100000 Exemplaren

Das alte Lied:

die Zeit ist knapp, Rasieren geht im Fluge. Und dann hat man sich geschnitten. Jetzt müßte AKTIV-PUDER zur Hand sein: verblickend autrocknend, stillt er das Blut fast augenblicklich! Er beruhigt, kühlt und pflegt die gequälte Haut. AKTIV-PUDER ist für jeden Selbstrasierer eine Wohltat!

In Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven, und an Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

jammer unbekannt hast Du Melabon zup
Gratisprobe vermittelt Dr. Bentschler & Co., Laupheim 88/Württ.

Vertraue den Kneipp-Abführ-Pillen!
Sie tragen mit Recht den Namen des großen Naturheilers der Neuzeit und wirken mild, doch zuverlässig darmregulierend. In Apotheken Kneipp-Pillen DM 1,- und 4,50
Verbanen Sie kostenlos den aufschlußreichen Wegweiser zur Kur nach Kneipp dem „Heiler der Menschheit“ auch durch das KNEIPP-HEILMITTEL-WERK WURZBURG P

Automarkt

1. febr. MÜ-ler
laufend ca. 15 ger. VW
Bauplatz 49-53, 30% Anzahlung
aufgurt, Hauptstätter Str. 22

Immobilien/Kapitalien

Fabrikräume

300 qm, für jede Fabrikation geeignet, an Hauptverkehrsstraße u. Bahnstation bei Tübingen gelegen, zu vermieten. Angebote unter 31 282 Anzeig.-Luz, Reutlingen, Bahnhofstr. 2



ABC-Pflaster wirkt durch stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle und wohlthuende Wärme schnell schmerzlindernd und heilungsfördernd. Die Gebrauchsanweisung finden Sie auf der Rückseite jeder Packung. ABC ist ein Original-Baiersdorf-Pflaster.

Bei Rheuma - Hexenschuß



Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg